

# Statistisches Monatsheft Thüringen

APRIL 2024

- 
- Integrierte kommunale Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich in Thüringen am 31.12.2022
  - Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Immobilienwesen 1991 bis 2022

# IMPRESSUM

## Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik  
Europaplatz 3, 99091 Erfurt  
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt  
Telefon: +49 361 57 331-9642  
Telefax: +49 361 57 331-9699  
E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)  
Internet: [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)

## Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

## Auskunft erteilt:

Referat: Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum

Babette Lauenstein

Telefon: +49 361 57 331-9110  
Telefax: +49 361 57 331-9697  
E-Mail: [Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de](mailto:Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de)

Herausgegeben im Mai 2024

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bestell-Nr.: 40301

ISSN 0948-5449

Heft-Nr.: 45/24

Jahrgang: 31

Preis: 5,00 Euro

Titelfoto: © Bru-nO – pixabay.com

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2024  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet

## Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

# APRIL 2024

## 3 INHALT

## 5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

## 6 NEUES

- 6 Zum Tag der Geschwister am 10. April 2024: Mehr Thüringer Geschwisterkinder als vor 10 Jahren
- 6 Stadt Jena und Ilm-Kreis 2022 mit höchsten Erwerbstätigenzuwächsen
- 6 Arbeitsvolumen nahm 2023 in Thüringen zu
- 6 2023 leicht rückläufige Erwerbstätigenzahl in Thüringen
- 7 Ostern 2024: Eierzeugung in Thüringen gestiegen
- 7 Anbau und Ernte von Speisepilzen in Thüringen 2023
- 7 Regenerative Energien zu 85,2 Prozent im Wohnungsneubau 2023
- 7 Zunahme des Außenhandels in Thüringen im Jahr 2023
- 7 Weltwassertag am 22. März 2024: Stabile Beschäftigungslage in der Wasserversorgung
- 7 1445 Träger und 264 betriebserlaubnispflichtige Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Ende 2022 in Thüringen
- 7 86 Milliarden steuerbarer Umsatz in 2022
- 8 Bauleistungspreise für Wohngebäude im Februar 2024 3,6 Prozent über dem Vorjahresniveau
- 8 Inflationsrate liegt in Thüringen im Februar bei 2,5 Prozent
- 8 2023 leichter Rückgang der Thüringer Wirtschaftsleistung
- 8 Veröffentlichung „Thüringer Kreise im Vergleich“ – Ausgabe 2023 erschienen

## 9 TROCKENE ZAHL

## 10 IM FOKUS

## 12 THÜRINGEN AKTUELL

## 25 TROCKENE ZAHL

## 26 AUFSATZ

Kariem Soliman:

„Integrierte kommunale Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich in Thüringen am 31.12.2022 – Darstellung des Konzepts und der Schulden entlang der Verwaltungsformen und Beteiligungen“

## 41 HANDWERK

## 42 THÜRINGEN 2042

## 44 GASTBEITRAG

Dr. Werner Münzenmaier:

„Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistern, Immobilienwesen 1991 bis 2022“

## 56 GRAFIKEN

## 62 KARTE DES MONATS

## 63 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

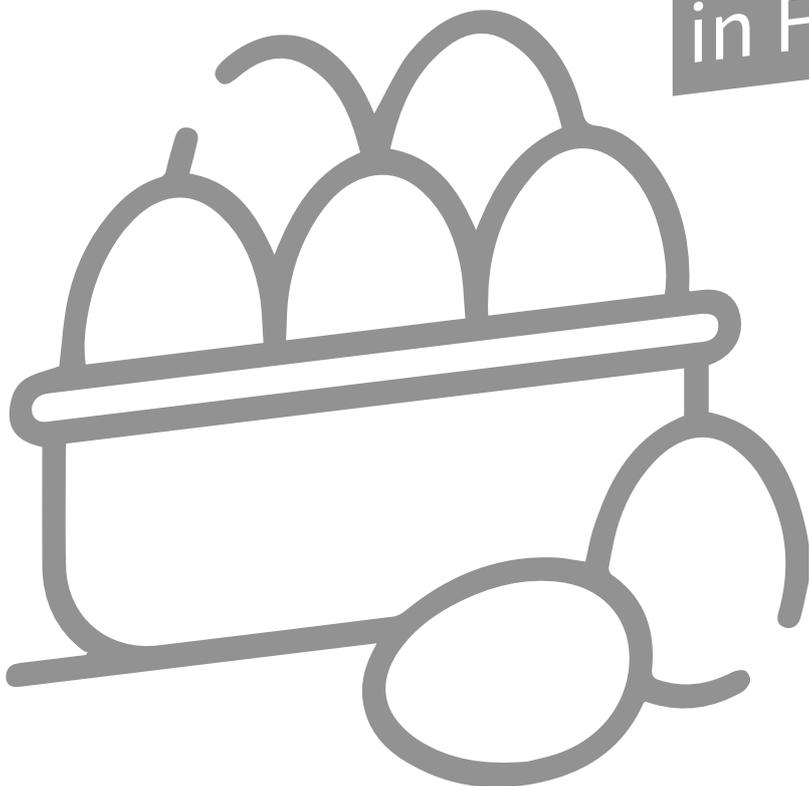
## 66 ZAHLENSPIEGEL



# AN EINEM TAG IN THÜRINGEN LANDWIRTSCHAFT

1293  
Tausend  
gelegte Eier

336  
Tausend  
gelegte Eier  
in Freilandhaltung



Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2023.

# Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

068/2024

## Zum Tag der Geschwister am 10. April 2024: Mehr Thüringer Geschwisterkinder als vor 10 Jahren

Wie das Thüringer Landesamt für Statistik anlässlich des Tages der Geschwister am 10. April mitteilt, lebten in Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2023 rund 286 Tausend Kinder<sup>1)</sup> mit Geschwistern in der Familie zusammen. Das entspricht 63,4 Prozent der 2023 in Thüringer Familien lebenden 451 Tausend Kinder. Gegenüber 2013 stieg die Zahl der Geschwisterkinder um 46 Tausend bzw. 19,2 Prozent, während die Zahl der Kinder in den Familien insgesamt nur um 4,4 Prozent zunahm. Etwas mehr als zwei Drittel der Geschwisterkinder wohnen 2023 mit 1 Geschwisterkind im Haushalt zusammen und entsprechend rund ein Drittel mit 2 und mehr Geschwistern.



054/2024

## Stadt Jena und Ilm-Kreis 2022 mit höchsten Erwerbstätigenzuwächsen

Insgesamt zeigte sich 2022 in 11 der 22 Kreise Thüringens eine positive Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahr. Rückläufige Entwicklungen wurden vor allem im Südosten des Landes erkennbar. Die kreisfreie Stadt Jena (+3,2 Prozent) und der Ilm-Kreis (+2,6 Prozent) verzeichneten die stärksten Zuwächse, die Stadt Suhl den stärksten Rückgang (-2,2 Prozent). Nach Wirtschaftsbereichen gab es vor allem Zunahmen im Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+1,3 Prozent) sowie im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (+1,1 Prozent). Weniger Erwerbstätige waren dagegen im Baugewerbe (-1,9 Prozent) sowie im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (-0,8 Prozent) beschäftigt.



058/2024

## Arbeitsvolumen nahm 2023 in Thüringen zu

Die von allen Erwerbstätigen 2023 in Thüringen erbrachten Arbeitsstunden nahmen auf Basis der ersten Berechnungen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozent zu. Thüringen lag damit leicht unterhalb der deutschlandweiten Zunahme des Arbeitsvolumens um 0,4 Prozent. Jede erwerbstätige Person in Thüringen arbeitete 2023 durchschnittlich 0,4 Prozent mehr als 2022. Im Bundesdurchschnitt hingegen gingen die geleisteten Arbeitsstunden je erwerbstätige Person um 0,3 Prozent zurück.



057/2024

## 2023 leicht rückläufige Erwerbstätigenzahl in Thüringen

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen 2023 um 1100 Personen bzw. 0,1 Prozent ab. Deutschlandweit war im gleichen Zeitraum ein Anstieg der Erwerbstätigen um 0,7 Prozent zu verzeichnen. Maßgeblich für die rückläufige Entwicklung in Thüringen waren Arbeitsplatzverluste im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen (-1,3 Prozent). Der einzige Hauptwirtschaftsbereich mit zunehmenden Erwerbstätigenzahlen war der Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit, Häusliche Dienste (+0,6 Prozent). Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass erst mit dem 3. Quartal 2023 der Rückgang der Erwerbstätigenzahlen in Thüringen einsetzte, welcher im 4. Quartal 2023 fortbestand.



1) Als Kinder gelten im Mikrozensus Personen ohne Lebenspartner bzw. -partnerin und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben. Dazu zählen – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht prinzipiell nicht. Damit werden auch volljährige Personen als Kinder erfasst, wenn die obige Definition auf sie zutrifft.

062/2024

**Ostern 2024: Eiererzeugung in Thüringen gestiegen**

Im Jahr 2023 verfügten die Betriebe mit einer Haltungskapazität von mindestens 3000 Hennenhaltungsplätzen erneut über insgesamt rund 1,8 Millionen Plätze. Gegenüber dem Vorjahr waren das rund 20000 Haltungsplätze bzw. 1,1 Prozent mehr. Die Auslastung der Haltungskapazitäten betrug 85 Prozent und lag um 1 Prozentpunkt über dem Vorjahreswert.



055/2024

**Anbau und Ernte von Speisepilzen in Thüringen 2023**

Im vergangenen Jahr bewirtschafteten die Thüringer Betriebe, die jeweils über eine Mindestfläche von 1000 Quadratmetern verfügten, eine Produktionsfläche für Speisepilze von rund 41000 Quadratmetern.



063/2024

**Regenerative Energien zu 85,2 Prozent im Wohnungsneubau 2023**

Nach vorliegenden Jahresergebnissen der Baugenehmigungsstatistik 2023 werden zur primären Beheizung der 905 neu geplanten Wohngebäude nach Fertigstellung zu 85,2 Prozent regenerative Energien genutzt. Gegenüber dem Jahr zuvor war das eine Zunahme von 8,2 Prozent.



061/2024

**Zunahme des Außenhandels in Thüringen im Jahr 2023**

Der Wert der Thüringer Exporte nahm im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 6,0 Prozent zu. Der Wert der Thüringer Importe stieg währenddessen um 4,5 Prozent. Eine merkliche Zunahme war bei der Einfuhr von „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ zu verzeichnen (+28,5 Prozent), ebenso beim Wert der aus China importierten Waren (+11,5 Prozent).



059/2024

**Weltwassertag am 22. März 2024: Stabile Beschäftigungslage in der Wasserversorgung**

In den insgesamt 46 Betrieben der Thüringer Wasserversorgung waren nach endgültigen Angaben 2842 Personen im Monatsdurchschnitt in 2023 tätig. Dies meldet das Thüringer Landesamt für Statistik anlässlich des jährlichen Weltwassertages am 22. März.



053/2024

**1445 Träger und 264 betriebserlaubnispflichtige Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe Ende 2022 in Thüringen**

Am 15. Dezember 2022 gab es 1445 Träger in Thüringen, die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) wahrgenommen haben. Davon waren 704 Träger der öffentlichen und 741 Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe.



069/2024

**86 Milliarden steuerbarer Umsatz in 2022**

65453 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Hauptsitz in Thüringen erzielten im Jahr 2022 einen nicht preisbereinigten steuerbaren Umsatz in Höhe von 86,0 Milliarden Euro. Der steuerbare Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 14,7 Prozent. Im Durchschnitt erzielte jedes Thüringer Unternehmen einen Umsatz von 1315 Tausend Euro.



064/2024

### Bauleistungspreise für Wohngebäude im Februar 2024 3,6 Prozent über dem Vorjahresniveau

Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden (Bauleistungen am Bauwerk), einschließlich Umsatzsteuer, lagen im Februar 2024 um 3,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsmonat (November 2023) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 1,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 183,2 (Basis 2015=100).



049/2024

### Inflationsrate liegt in Thüringen im Februar bei 2,5 Prozent

Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,5 Prozent. Im Vergleich zum Monat Januar stiegen die Preise um durchschnittlich 0,5 Prozent. Der Verbraucherpreisindex erreichte einen Indexstand von 119,1 (Basis 2020=100). Die Jahressteigerungsrate sank geringfügig von 2,7 Prozent im Januar auf 2,5 Prozent im Februar. Somit setzte sich der Trend einer abflauenden Teuerung aus dem Jahr 2023 weiter fort.



065/2024

### 2023 leichter Rückgang der Thüringer Wirtschaftsleistung

Nach vorläufigen Berechnungen für das Jahr 2023 sank das Bruttoinlandsprodukt Thüringens gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,1 Prozent. Dies ergibt sich auf Grundlage der derzeit verfügbaren Wirtschaftsdaten. In Deutschland lag der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts bei 0,3 Prozent. Sowohl in Thüringen als auch in Deutschland nahm die Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen zu, im Produzierenden Gewerbe nahm sie ab.



066/2024

### Veröffentlichung „Thüringer Kreise im Vergleich“ – Ausgabe 2023 erschienen

Das Thüringer Landesamt für Statistik hat die Publikation „Thüringer Kreise im Vergleich“ veröffentlicht. Die Neuerscheinung beschäftigt sich mit der Entwicklung der einzelnen Landkreise und der kreisfreien Städte Thüringens. Dabei werden neben den Informationen zu den allgemeinen und geografischen Angaben in den Landkreisen und kreisfreien Städten auch wirtschaftliche und soziale Strukturen mit Entwicklungstendenzen aufgezeigt. Die Veröffentlichung bietet Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen, z. B. Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Gesundheit und Finanzen. Im Wesentlichen beziehen sich die statistischen Daten auf das Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr 2021 und beinhalten neben den absoluten Zahlen auch Veränderungsraten und Anteilsgrößen.



**TROCKENE ZAHL**

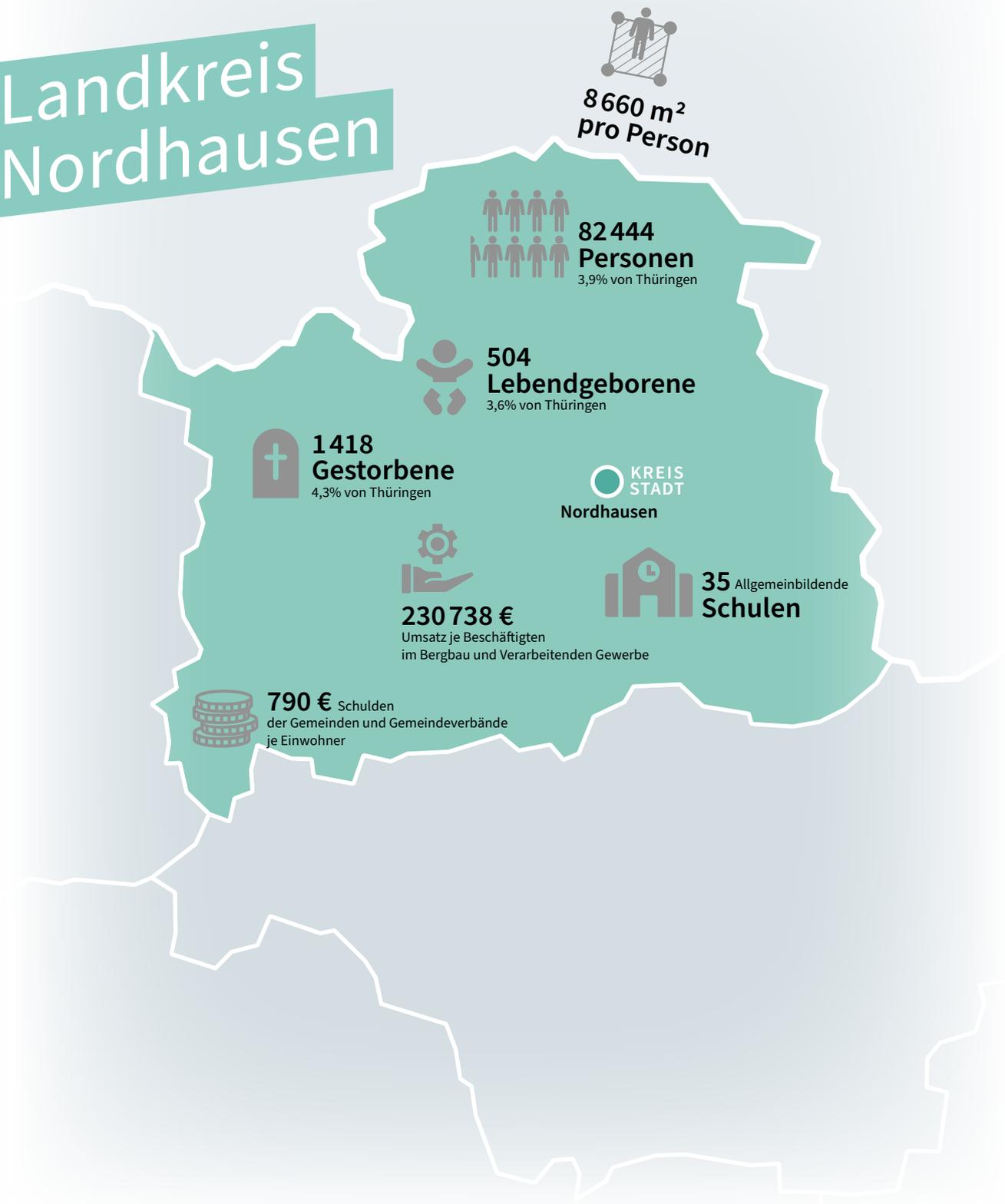
**472**  
**MILLIONEN EIER**

LEGTEN DIE LEGEHENNEN IN THÜRINGEN  
IM JAHR 2023.

(DEUTSCHLANDWEIT WAREN ES 13,1 MILLIARDEN EIER.)

# IM FOKUS

## Landkreis Nordhausen

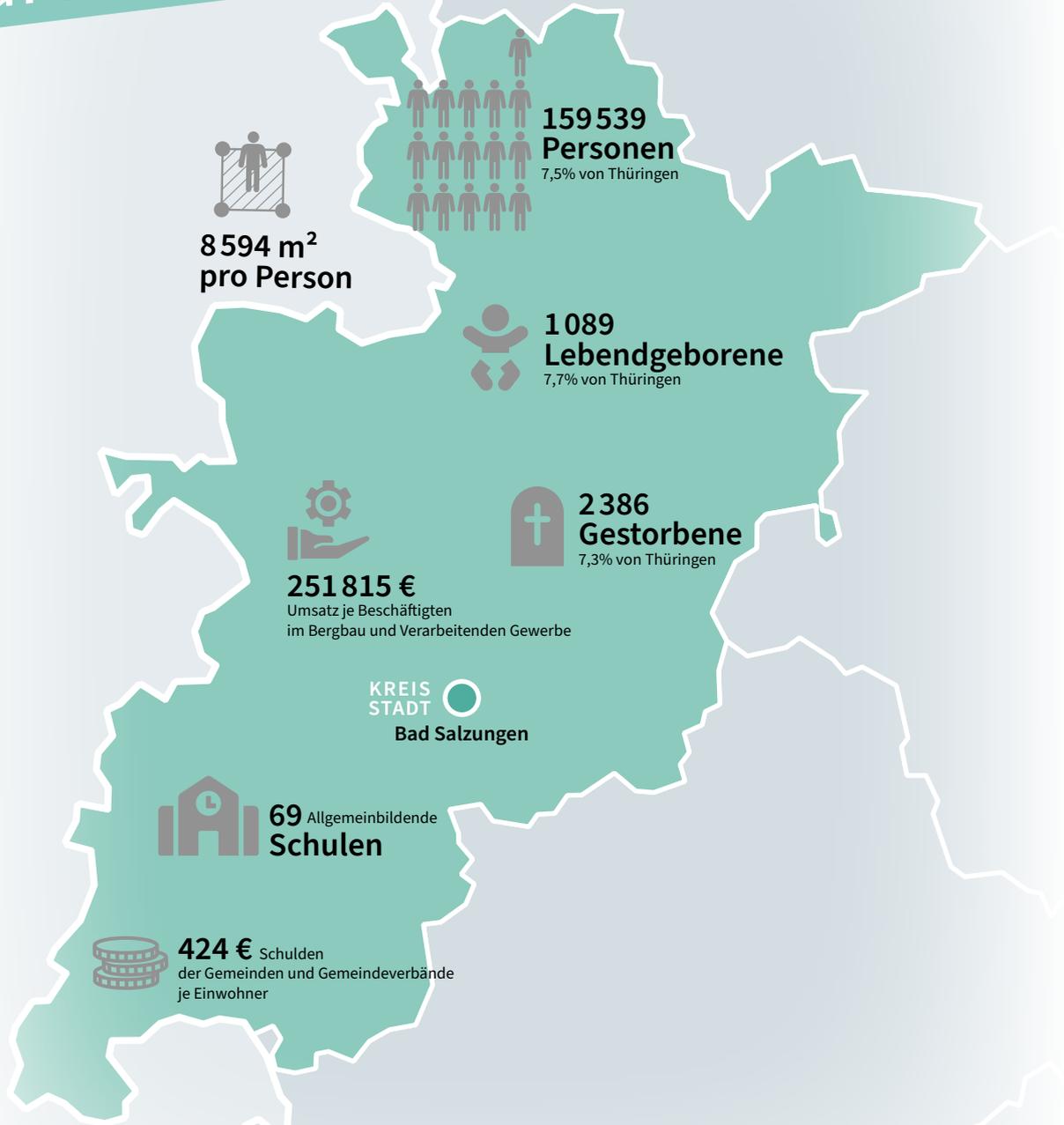


Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.

Quelle: Geo-Basisdaten sowie Flächenangabe vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation; berechnet nach Quadratmeter und gerundet

Methodik: Grundlage für die Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe unter dem Bereich „Wirtschaft, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen“ sind Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# Wartburgkreis



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.

Quelle: Geo-Basisdaten sowie Flächenangabe vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation; berechnet nach Quadratmeter und gerundet

Methodik: Grundlage für die Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe unter dem Bereich „Wirtschaft, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen“ sind Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.



## Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:  
Grundsatzfragen, Presse-  
und Öffentlichkeitsarbeit,  
Forschungsdatenzentrum

# Thüringen aktuell

Der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe starteten mit einem Plus sowohl im Umsatz als auch bei der Produktivität in das neue Jahr. Die Beschäftigtenzahl ging dagegen zurück (bei 3 Arbeitstagen mehr). Gegenüber dem Vorjahresmonat entwickelten sich alle betrachteten Kennziffern, bis auf die Zahl der Beschäftigten, rückläufig (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Im Januar 2024 verzeichnete das Bauhauptgewerbe einen deutlichen Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr, hauptsächlich aufgrund saisonaler Einflüsse. Dies betraf alle Bausparten, wobei der Wohnungsbau den größten Rückgang verzeichnete. Trotz des Umsatzrückgangs stieg die Beschäftigtenzahl leicht an. Die Produktivität und die Auftragseingänge sanken deutlich.

Die Beherbergungsstätten in Thüringen erlebten zu Beginn des Jahres 2024 erneut einen Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vorjahr. Sowohl die Ankünfte als auch die Übernachtungen verzeichneten einen deutlichen Zuwachs, wobei der Großteil der Gäste aus Deutschland stammte. Diese positive Entwicklung war auch bei fast allen Thüringer Reisegebieten spürbar.

Die Verbraucherpreise verzeichneten im Januar 2024 im Vergleich zum Vorjahresmonat einen Anstieg aber einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vormonat.

Die Jahresteuerrate erreichte den niedrigsten Stand seit Juni 2021. Obwohl die Energiepreisbremsen wegfielen, sanken die Energiepreise im Vergleich zum Vorjahr. Die Preise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke stiegen weiter an.

Im Januar 2024 verzeichnete Thüringen einen Anstieg der Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Vormonat, hauptsächlich bedingt durch saisonale Einflüsse. Sowohl männliche als auch weibliche Arbeitslose waren betroffen, wobei der Frauenanteil leicht zurückging. Bundesweit stieg die Arbeitslosigkeit ebenfalls, wobei die neuen Bundesländer einen etwas geringeren Anstieg verzeichneten als die alten. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren stieg sowohl in Thüringen als auch bundesweit an.

## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Gesamtumsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erreichte im Januar 2024 ein Volumen von 2892 Millionen Euro. Das waren 5,7 Prozent bzw. 156,3 Millionen Euro Umsatz mehr als im Dezember 2023 (Deutschland: -7,6 Prozent).

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

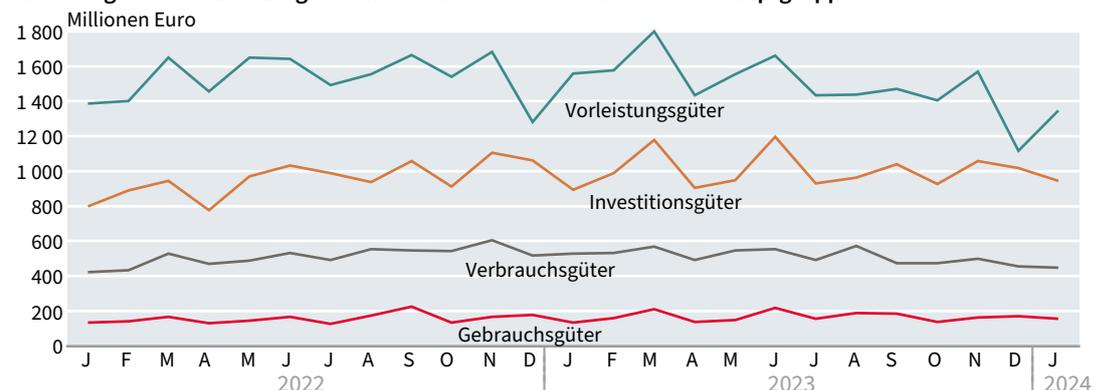
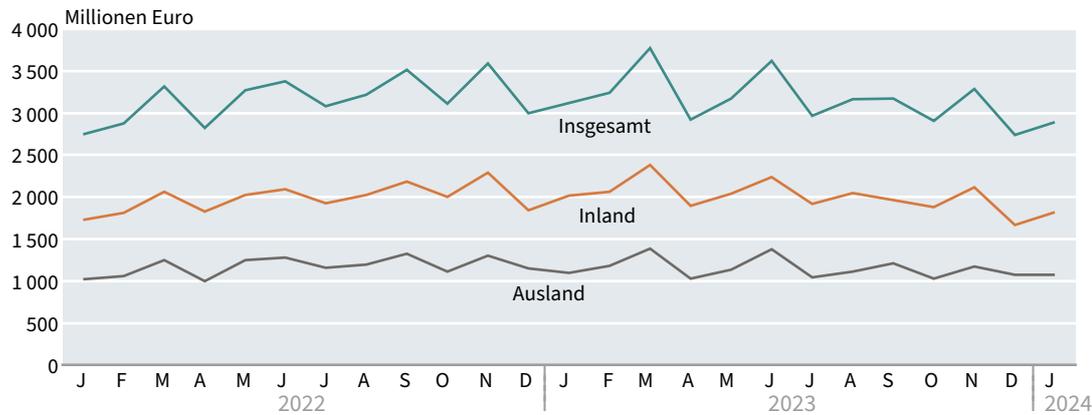


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



## Thüringer Industrie startet mit Umsatzplus ins Jahr 2024

Damit startete das Jahr 2024 für die Thüringer Industrie zwar mit einem Umsatzplus, allerdings konnten die Umsatzgewinne nur von den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Plus von 254,8 Millionen Euro erwirtschaftet werden (+23,4 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten ging der Umsatz um 75,9 Millionen Euro zurück, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 16,3 Millionen Euro und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,3 Millionen Euro.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging der Umsatz um 7,2 Prozent bzw. 225,5 Millionen Euro zurück (Deutschland: -3,3 Prozent). Dieser Umsatzrückgang gegenüber Januar 2023 wurde hauptsächlich von der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten verursacht (-200,6 Millionen Euro bzw. -13,0 Prozent). Ein Umsatzplus erwirtschafteten die Investitionsgüterproduzenten (+36,9 Millionen Euro) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+18,0 Millionen Euro).

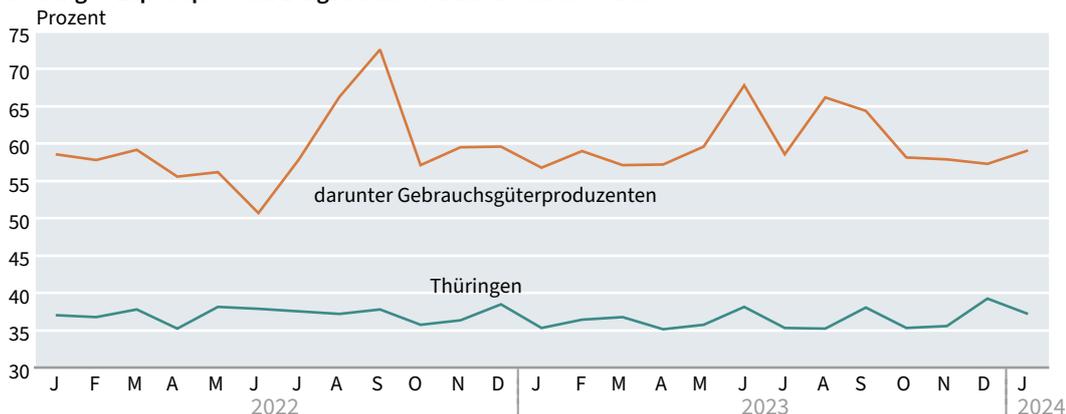
Das deutliche Umsatzminus im Januar 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat ist vor allem auf die rückläufige Entwicklung des Inlandsgeschäftes zurückzuführen. Mit 1817 Millionen Euro lag der Inlandsumsatz um 9,9 Prozent bzw. 200,2 Millionen Euro unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Auslandsumsatz erreichte einen Wert von 1075 Millionen Euro, ein Minus von 2,3 Prozent bzw. 25,3 Millionen Euro.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Inlandsumsatz an (+9,2 Prozent) und der Auslandsumsatz geringfügig um 0,3 Prozent.

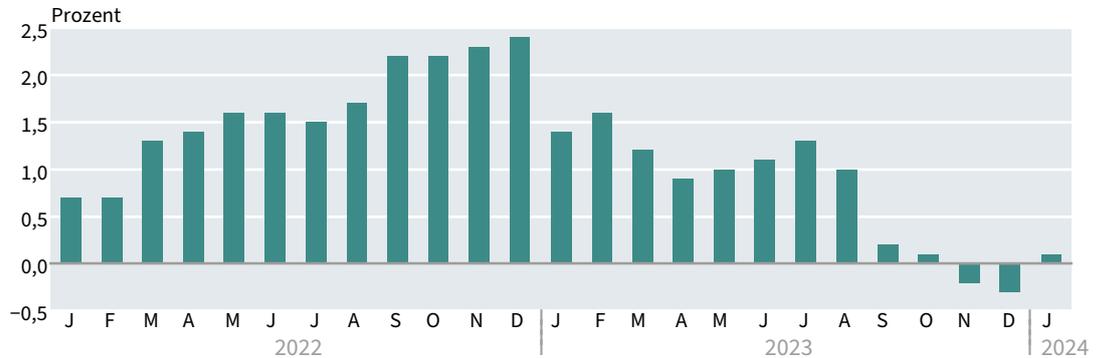
Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 37,2 Prozent und lag damit um 1,9 Prozentpunkte über dem Wert vom Januar 2023. Im Dezember 2023 hatte die Exportquote einen Wert von 39,2 Prozent erreicht.

Die höchste Exportquote erzielte im Januar 2024 die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (59,1 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (39,3 Prozent). Die niedrigste Exportquote wies weiterhin die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 27,1 Prozent auf.

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



**Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat**



Im Vergleich zum Januar 2023 erhöhte sich die Exportquote in fast allen Hauptgruppen. Die Spannweite reichte von +1,7 Prozentpunkten bei den Vorleistungsgüterproduzenten bis zu +5,1 Prozentpunkten bei den Verbrauchsgüterproduzenten. Nur bei den Investitionsgüterproduzenten ging die Exportquote zurück (-1,3 Prozentpunkte).

+1,7 Prozent und den Gebrauchsgüterproduzenten (+432 Personen bzw. +6,4 Prozent). Ein leichter Beschäftigtenrückgang wurde in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten beobachtet (-81 Personen bzw. -0,3 Prozent). Die Vorleistungsgüterproduzenten reduzierten ihren Personalbestand etwas deutlicher (-940 Personen bzw. -1,4 Prozent).

## Personalbestand zum Jahresanfang rückläufig

Die Zahl der Beschäftigten in den befragten Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes betrug im Januar 2024 insgesamt 143 242 Personen. Der Beschäftigtenbestand ging somit im Vergleich zum Vormonat um 1138 Personen (-0,8 Prozent) zurück. Gegenüber dem Vorjahresmonat blieb die Zahl der Beschäftigten fast konstant (+140 Personen bzw. +0,1 Prozent).

Bei der Betrachtung nach Hauptgruppen zeigt sich eine unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung. Ein Beschäftigtenzuwachs gab es bei den Investitionsgüterproduzenten mit +729 Personen bzw.

Der Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war mit 20 188 Euro im Januar 2024 um 6,6 Prozent höher als im Dezember 2023, lag aber unter dem Produktivitätsniveau vom Januar 2023 (-7,3 Prozent).

## Höchste Produktivität bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Die höchste Produktivität erreichte mit 21 488 Euro Umsatz je Beschäftigten die umsatzschwächste Hauptgruppe, die Gebrauchsgüterproduzenten, dicht gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 21 115 Euro Umsatz je Beschäftigten.

**Abbildung 5: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe**

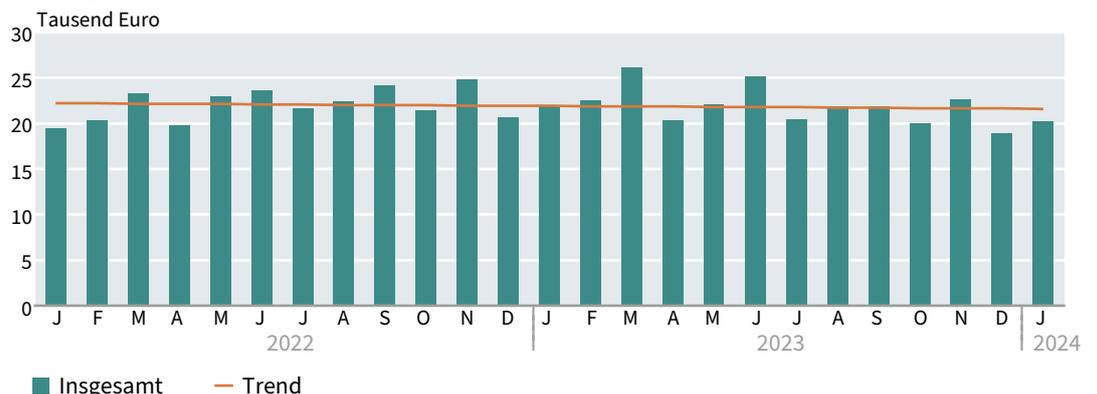
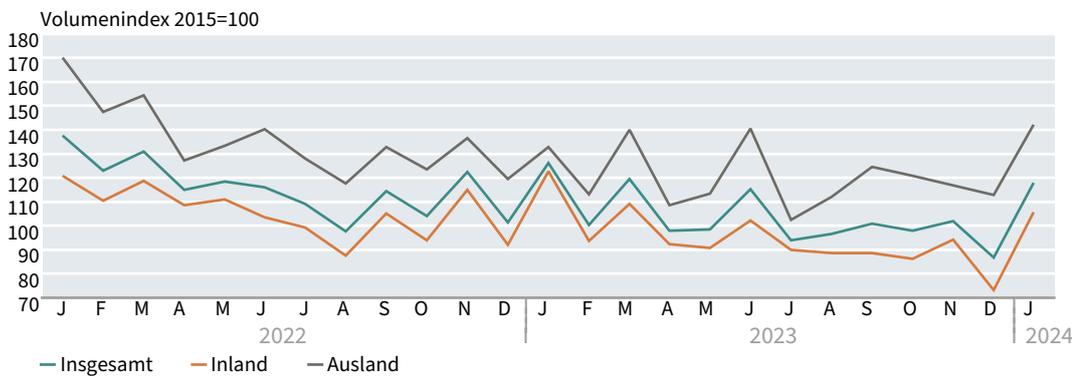


Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe



Der Umsatz je Beschäftigten stieg im Vergleich zum Januar 2023 in 2 Hauptgruppen an. Dabei lag die Produktivität bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 6,4 Prozent am deutlichsten über dem Niveau des Vorjahresmonats. Danach folgten die Investitionsgüterproduzenten mit +2,4 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten und den Vorleistungsgüterproduzenten ging die Produktivität im zweistelligen Bereich zurück (-14,8 Prozent bzw. -11,8 Prozent).

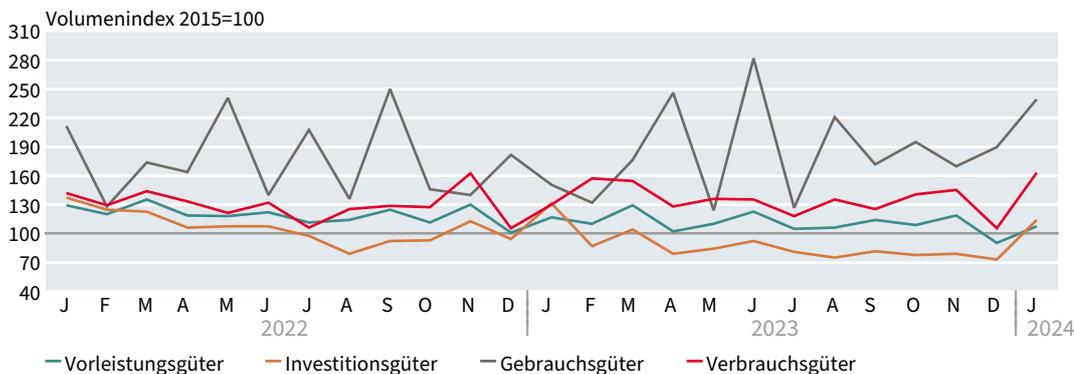
Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Januar 2024 mit 19541 Tausend Stunden um 27,8 Prozent höher als im Dezember 2023, lagen aber um 3,1 Prozent unter dem Niveau vom Dezember 2023. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,2 Stunden (Januar 2023: 6,4 Stunden; Dezember 2023: 5,6 Stunden).

## Auftragslage im Januar 2024 gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im Januar 2024 im Vergleich zum Vormonat um 36,2 Prozent, lag aber mit einem Indexstand von 117,9 unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (-6,5 Prozent). Die gestiegenen Auftragsgänge im Vergleich zum Dezember 2023 resultierten aus den höheren Aufträgen aus dem Inland (+44,3 Prozent) und aus dem Auslandsgeschäft (+25,9 Prozent).

Im Vergleich zum Januar 2023 gingen die Aufträge in 2 von 4 Hauptgruppen zurück, darunter am stärksten bei den Investitionsgüterproduzenten mit -13,5 Prozent. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ist dagegen ein Auftragszuwachs von 59,3 Prozent festzustellen. Danach folgten die Verbrauchsgüterproduzenten mit +25,0 Prozent.

Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



## Bauhauptgewerbe

Im Januar 2024 wurde in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten ein Umsatz von 79,8 Millionen Euro erarbeitet. Damit startete das Bauhauptgewerbe mit einem deutlichen Umsatzminus von 127,6 Millionen Euro bzw. 61,5 Prozent in das Jahr 2024 (u. a. auch saisonal bedingt). Im Vergleich zum Januar 2023 ging der Umsatz um 13,5 Prozent zurück.

### Umsatzrückgang in allen Bausparten

Der baugewerbliche Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahresmonat betrug 13,1 Prozent und wurde in allen Bausparten verzeichnet. Im Wohnungsbau sank der Umsatz um 37,9 Prozent (-4,3 Millionen Euro), gefolgt vom öffentlichen und Straßenbau mit einem Minus von 15,5 Prozent (-6,5 Millionen Euro). Der gewerbliche Bau lag mit -2,9 Prozent nur leicht unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe betrug im Januar dieses Jahres 14027 Personen und lag damit um 116 Personen (+0,8 Prozent) über dem Wert vom Jahresende 2023. Im Vergleich zum Januar 2023 ging die Beschäftigtenzahl um 112 Personen bzw. 0,8 Prozent zurück.

## Produktivität deutlich gesunken

Die Produktivität im Bauhauptgewerbe lag mit 5630 Euro baugewerblichem Umsatz je Beschäftigten deutlich unter dem Vorjahresniveau (Januar 2023: 6431 Euro). Im Dezember 2023 wurden 14766 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielt.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich im Januar 2024 im Vergleich zum Vormonat um 15,8 Prozent auf 712 Tausend Stunden und lag damit auch unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (Januar 2023: 847 Tausend Stunden).

### Jahr 2024 startet mit Auftragsrückgang

Im ersten Monat des Jahres 2024 betrug die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen 143,7 Millionen Euro. Das Volumen der Auftragseingänge lag damit um 30,7 Millionen Euro bzw. 17,6 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert und um 21,3 Prozent unter dem Vormonatsniveau.

Differenziert nach Bausparten wurden in allen Sparten im Vergleich zum Januar 2023 Auftragsrückgänge verzeichnet. Der Wohnungsbau verfehlte mit einem Minus von 38,7 Prozent das Niveau des Vorjahresmonats, gefolgt vom gewerblichen Bau (-27,2 Prozent) und dem öffentlichen und Straßenbau (-5,4 Prozent).

Abbildung 8: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe

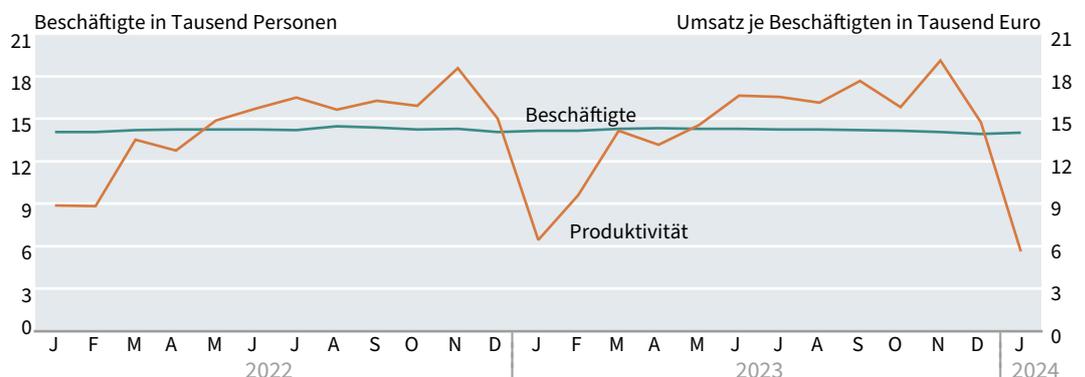
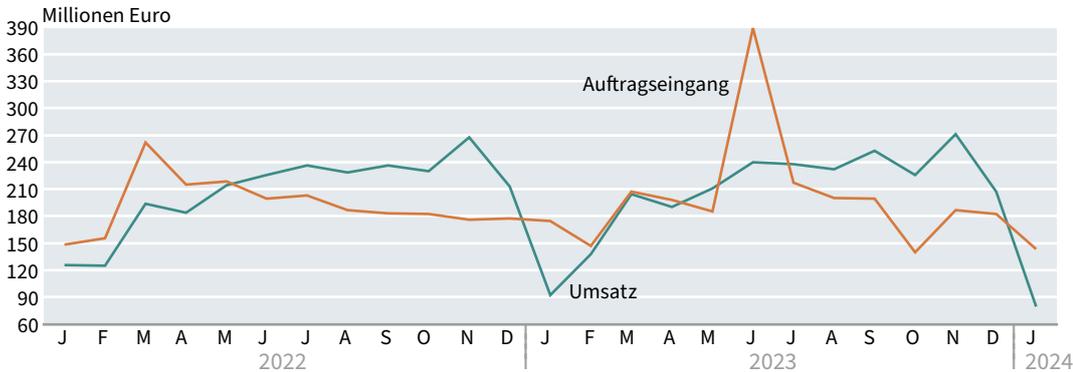


Abbildung 9: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Bei der Betrachtung der Umsatz- und Auftragseingangszahlen ist zu berücksichtigen, dass diese ohne Preisbereinigung dargestellt werden.

Wohnungen entstehen, 186 neue Wohnungen weniger als noch vor einem Jahr (-61,6 Prozent).

## Baugenehmigungen

Die Wohnungsbaunachfrage, die sich in den erteilten Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, lag im ersten Monat 2024 mit 217 Anträgen deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-21,1 Prozent). Insgesamt wurden 150 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt, was einen Rückgang von 223 Wohnungen bzw. 59,8 Prozent im Vergleich zum Januar 2023 entspricht.

Zum Zeitpunkt der Baugenehmigung wurden für die Vorhaben, neue Wohngebäude zu errichten, Baukosten in Höhe von 20 Millionen Euro veranschlagt, was einem Rückgang von 65,2 Prozent bzw. 37,5 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

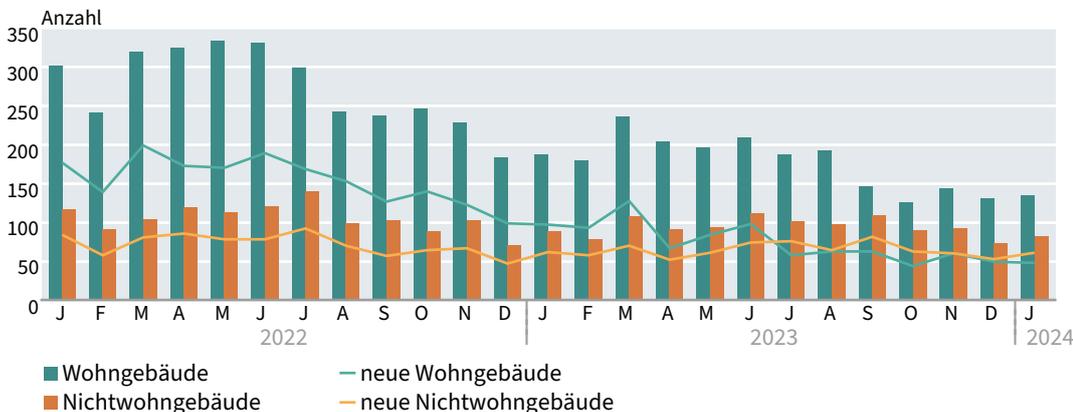
Veranschlagte Baukosten für Neubau von Nichtwohngebäuden deutlich gesunken

## Weniger neue Wohnungen geplant als im Vorjahr

Im Januar 2024 wurden 109 neue Wohn- und Nichtwohngebäude genehmigt. Dabei sollen 116 neue

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden gaben am Jahresanfang insgesamt 82 Nichtwohngebäude zum Bau frei. Das waren 6 Gebäude bzw. 6,8 Prozent weniger als im Januar 2023. Der Neubau von Nichtwohngebäuden machte mit 61 Genehmigungen einen Anteil von 74,4 Prozent an allen genehmig-

Abbildung 10: Baugenehmigungen für Gebäude



ten Vorhaben im Nichtwohnbau aus. Während die Zahl der neuen Nichtwohngebäude fast konstant blieb (-1 Nichtwohngebäude), gingen die von den Bauherren veranschlagten Baukosten für den Neubau von Nichtwohngebäuden deutlich zurück. Mit 30 Millionen Euro veranschlagten Baukosten wurde hier ein Rückgang um fast ein Drittel gemeldet (-13,4 Millionen Euro bzw. -30,5 Prozent).

## Beherbergungswesen

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Gästebetten einschließlich Campingplätze verzeichneten auch zu Beginn des Jahres erneut Zunahmen im Gäste- und Übernachtungsaufkommen als ein Jahr zuvor.

### Höhere Gäste- und Übernachtungszahlen als im Januar 2023

Im Januar 2024 wurden fast 196 Tausend Gäste gemeldet, die rund 527 Tausend Übernachtungen buchten – deutlich mehr als im Januar 2023. Sowohl die Ankünfte als auch die Übernachtungen verzeichneten einen Anstieg von 7,7 Prozent beziehungsweise 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Mit 182 Tausend Ankünften (93,7 Prozent) kamen die meisten Gäste aus Deutschland und rund 12 Tausend

Gäste hatten ihren Wohnsitz im Ausland. Dabei stieg sowohl die Zahl der inländischen Gäste gegenüber dem Vorjahresmonat als auch die Zahl der ausländischen Gäste (+7,4 Prozent bzw. +13,5 Prozent).

Deutschlandweit verzeichneten die Beherbergungsbetriebe zum Jahresanfang 9,7 Millionen Gäste und 25,2 Millionen Übernachtungen. Auch hier stiegen die Gäste- und Übernachtungszahlen im Vergleich zum Januar 2023 an (Ankünfte: +7,0 Prozent; Übernachtungen: +5,2 Prozent).

### Positiver Tourismusstart in fast allen Reisegebieten

In fast allen 11 Thüringer Reisegebieten wurden im Januar 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat sowohl mehr Gäste als auch mehr Übernachtungen gemeldet. Der größte prozentuale Anstieg an Ankünften und Übernachtungen wurde im Reisegebiet Weimar mit +14,0 Prozent bzw. +16,3 Prozent errechnet. In der Region Eichsfeld ging sowohl die Zahl der Ankünfte als auch der Übernachtungen zurück.

Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, vermeldete zum Jahresanfang rund 64 Tausend Ankünfte und mehr als 200 Tausend Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahresmonat stiegen die Ankünfte um 9,9 Prozent und die Übernachtungen um 4,0 Prozent.

Abbildung 11: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019 bis 2024

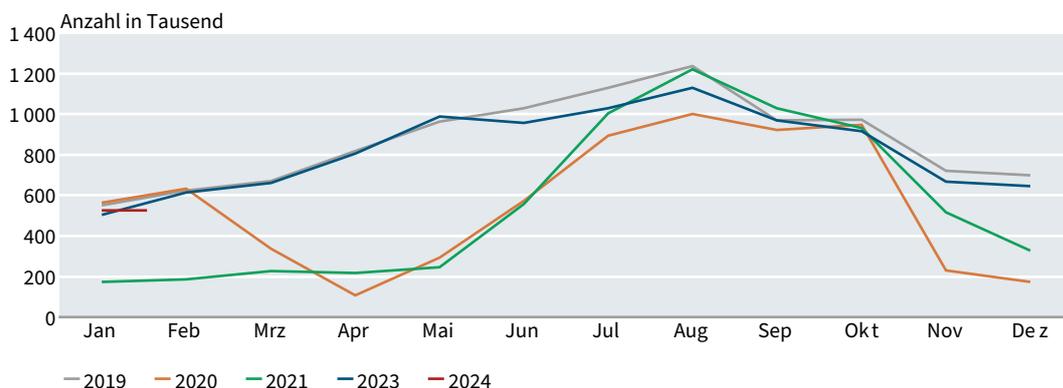


Abbildung 12: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) im Januar 2024 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Altenburger Land	2646	12,1	5320	-0,4	2,0
Eichsfeld	7902	-6,1	23651	-6,2	3,0
Erfurt	32715	13,5	56843	7,5	1,7
Saaleland	17356	3,5	44198	3,0	2,5
Südharz-Kyffhäuser	7179	-0,9	23735	4,5	3,3
Thüringer Rhön	5196	6,5	28713	8,6	5,5
Thüringer Vogtland	9208	4,7	15301	1,9	1,7
Thüringer Wald	64152	9,9	208080	4,0	3,2
Weimar	18866	14,0	34567	16,3	1,8
Weimarer Land	7694	7,1	29054	-3,0	3,8
Welterbergregion Wartburg-Hainich	22941	2,4	57944	6,5	2,5
<b>Thüringen</b>	<b>195855</b>	<b>7,7</b>	<b>527406</b>	<b>4,5</b>	<b>2,7</b>
davon					
Bundesrepublik Deutschland	183618	7,4	496630	3,8	2,7
anderer Wohnsitz	12237	13,4	30776	17,0	2,5

## Verbraucherpreisindex

Im Januar 2024 stiegen die Verbraucherpreise im Jahresvergleich um 2,7 Prozent, während sie im Vergleich zum Dezember 2023 um durchschnittlich 0,1 Prozent sanken. Der Verbraucherpreisindex erreichte einen Indexstand von 118,5 (Basis 2020=100).

### Inflationsrate zum Jahresbeginn deutlich gesunken

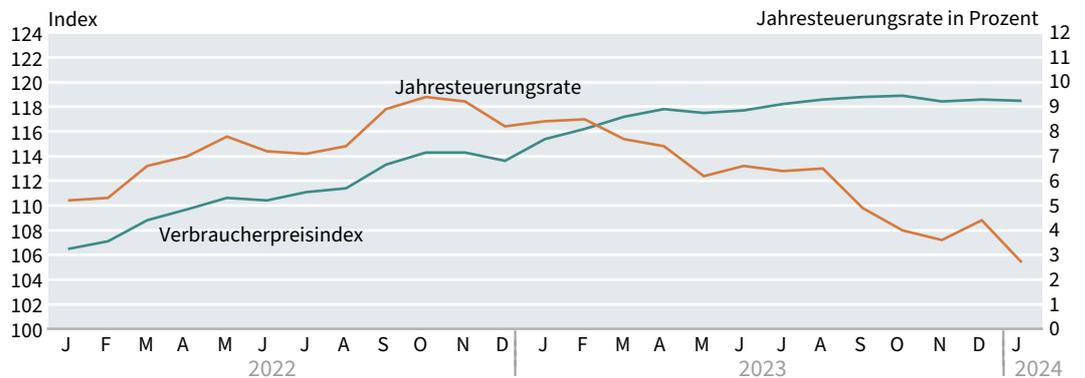
Die Jahresteuersatzrate (Inflationsrate) sank von 4,4 Prozent im Dezember auf 2,7 Prozent. Dies setzte den Trend der rückläufigen Teuerung aus dem Jahr 2023 fort und erreichte den niedrigsten Wert seit Juni 2021.

Mit dem Jahreswechsel fielen die von der Bundesregierung im Dezember 2022 erlassenen Energiepreiskontrollen für Gas, Fernwärme und Strom weg. Dennoch sanken die Energiepreise um 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Besonders deutlich war der Rückgang der Preise für Heizöl einschließlich Betriebskosten um 11,7 Prozent. Die Fernwärme-

preise verringerten sich ebenfalls um 3,0 Prozent. Die Preise für Gas einschließlich Betriebskosten verteuerten sich im Jahresvergleich um 3,7 Prozent, feste Brennstoffe um 0,9 Prozent. Für Kraftstoffe mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher 2,1 Prozent weniger bezahlen. Auch die CO<sub>2</sub>-Preis-Erhöhung für Kraftstoffe, Heizöl und Erdgas machte sich somit im Monat Januar 2024 nicht bemerkbar.

In allen 12 Abteilungen des Verbraucherpreisindex lagen die Preise im Januar 2024 über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (+6,6 Prozent) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,8 Prozent) legten gegenüber dem Vorjahr weiter zu. Besonders betroffen waren Mineralwasser, Limonaden und Säfte (+15,2 Prozent), Obst (+7,6 Prozent), Gemüse (+6,9 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+4,8 Prozent). Preissenkungen waren im Bereich Speisefette und Speiseöle (-10,7 Prozent) sowie Molkereiprodukte und Eier (-4,8 Prozent) ersichtlich. Weitere nennenswerte Preissteigerungen wurden für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (+6,1 Prozent) sowie für andere Waren und Dienstleistungen (+6,1 Prozent) beobachtet.

**Abbildung 13: Verbraucherpreisindex (Basis 2020 = 100) und Jahresteuerungsrate**



Betrachtet man die Jahresteuerung ohne die Preisentwicklung der Nahrungsmittel und Energieprodukte, würde sie 3,1 Prozent betragen.

steuersenkung für Speisen machte sich bemerkbar. Für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen mussten Gäste 1,8 Prozent mehr bezahlen.

## Verbraucherpreise zum Vormonat leicht gesunken

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,1 Prozent. Der Winterchlussverkauf hat begonnen. Somit wiesen Bekleidung und Schuhe (-3,6 Prozent) Preissenkungen im Monatsvergleich aus. Für die gesunkenen Preise im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur waren hauptsächlich die Pauschalreisen (-15,8 Prozent) verantwortlich. Preisdämpfend wirkte sich das aktuell für 49,00 Euro erhältliche Deutschlandticket auf den Bereich Verkehr (-1,5 Prozent) aus. Steigende Kindergartengebühren beeinflussten die Preissteigerung des Bildungswesens (+2,8 Prozent). Das Ende der befristeten Mehrwert-

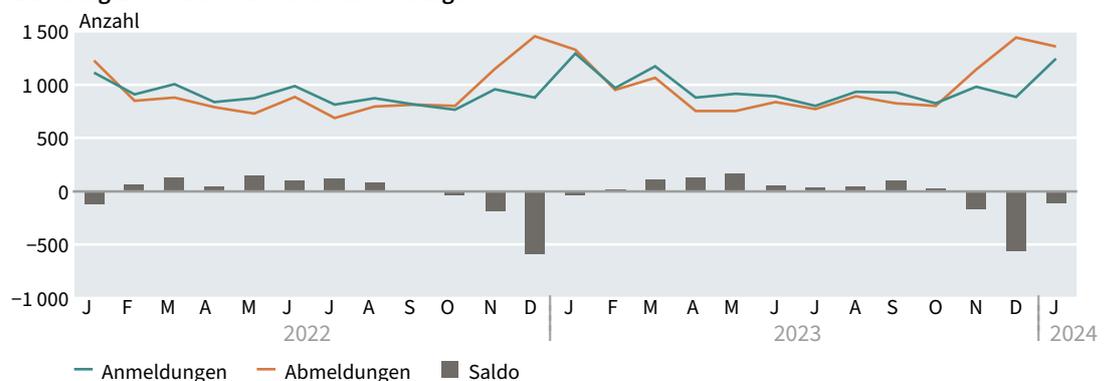
## Gewerbeanzeigen

Im Januar 2024 wurden insgesamt 1246 Gewerbean- und 1356 Gewerbeabmeldungen registriert (Dezember 2023: 885 Gewerbeanmeldungen und 1440 Gewerbeabmeldungen). Im Vergleich zum Januar 2023 stieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 3,4 Prozent an und die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 2,3 Prozent.

## Auf 100 Anmeldungen kamen 109 Abmeldungen

Das Verhältnis der Abmeldungen je 100 Anmeldungen erreichte im Januar dieses Jahres einen

**Abbildung 14: Gewerbean- und -abmeldungen**



Wert von 109 (Januar 2023: 103 Abmeldungen je 100 Anmeldungen).

Sowohl bei den Gewerbeanmeldungen als auch bei den Gewerbeabmeldungen lag der Wirtschaftsbereich Handel und Gastgewerbe an 1. Stelle (33,2 Prozent aller Gewerbeanmeldungen und 37,6 Prozent aller Gewerbeabmeldungen). Während die Zahl der Gewerbeanmeldungen in diesem Wirtschaftsbereich um 0,2 Prozent zurückging, stieg sie bei der Zahl der Gewerbeabmeldungen um 15,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Das Verhältnis der Abmeldungen je 100 Anmeldungen lag hier bei einem Wert von 123.

## Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen entschieden im Januar 2024 über 196 Insolvenzverfahren. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren das 4 Insolvenzen bzw. 2,1 Prozent mehr. Von diesen Verfahren betrafen 24 Unternehmen und 172 andere Schuldner.

### Deutlich mehr Unternehmensinsolvenzen zum Jahresbeginn

Allein bei den betroffenen Unternehmen stieg die Zahl der Insolvenzen gegenüber Januar 2023 an

(+13 Verfahren bzw. +118,2 Prozent). Dagegen ging sie bei den übrigen Schuldnern zurück (-9 Verfahren bzw. -5,0 Prozent).

### Anteil der eröffneten Verfahren gesunken

Im ersten Monat dieses Jahres wurden 175 Insolvenzverfahren eröffnet, 20 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und in einem Fall wurde das Verfahren mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Der Anteil der eröffneten Verfahren ging mit 89,3 Prozent leicht zurück (Januar 2023: 94,8 Prozent).

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beziferten die Gerichte auf rund 18 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 93 Tausend Euro aus (Januar 2023: 76 Tausend Euro).

Im Bereich der Unternehmensinsolvenzen lag der Schwerpunkt mit 7 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt mit 4 Verfahren im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Zahl der Verfahren im Baugewerbe um 4 Verfahren an und im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ um 3 Verfahren.

Abbildung 15: Insolvenzen nach Art des Schuldners

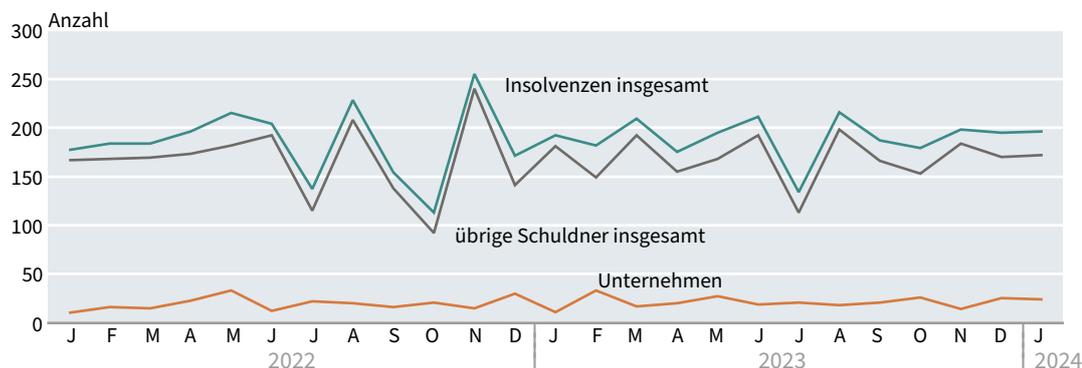
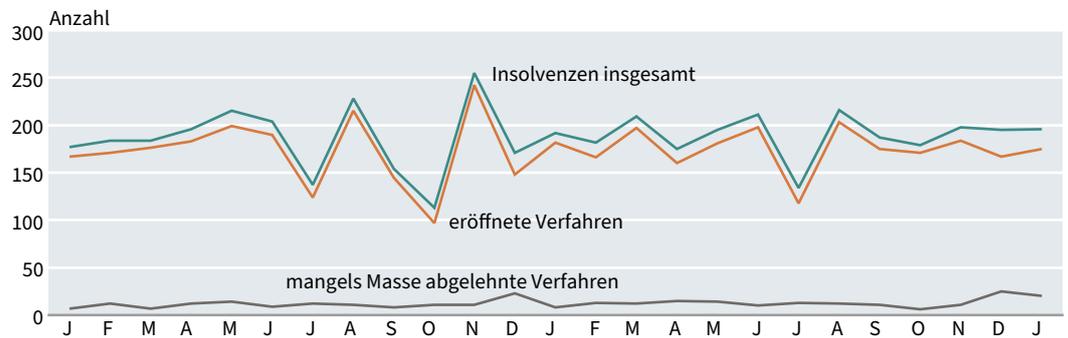


Abbildung 16: Insolvenzverfahren



## Arbeitsmarkt<sup>1)</sup>

Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Januar 2024 gegenüber dem Vormonat, u. a. auch saisonal bedingt, um 5.730 Personen bzw. 8,7 Prozent auf 71.254 Personen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war ein Anstieg von 7,6 Prozent bzw. 5.024 Personen zu verzeichnen.

### Arbeitslosenquote über Vorjahresniveau

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, erhöhte sich von 6,0 Prozent im Dezember des Vorjahres auf 6,5 Prozent im Januar dieses Jahres. Im Januar 2023 betrug die Arbeitslosenquote 6,1 Prozent, was einem Anstieg um 0,4 Prozentpunkte entspricht.

Der Anstieg der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat spiegelte sich sowohl bei den weib-

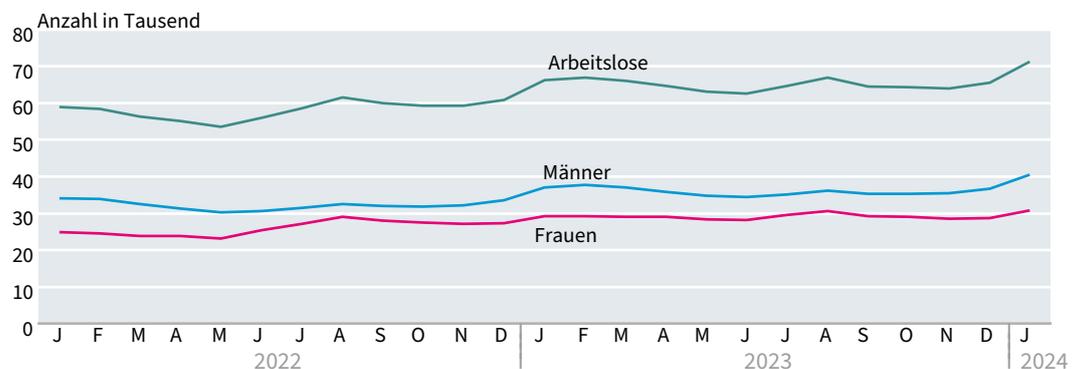
lichen (+6,9 Prozent) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (+10,2 Prozent) wider.

Der Frauenanteil lag im Januar dieses Jahres bei 43,2 Prozent, was einen Rückgang um 1,0 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresmonat darstellt (Januar 2023: 44,1 Prozent).

Auch auf Bundesebene stieg im Januar 2024 die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vormonat an. Mit knapp 2,8 Millionen Arbeitslosen wurden im Januar dieses Jahres 6,4 Prozent mehr registriert als im Dezember 2023. Wie schon bei der Thüringer Entwicklung beobachtet, stieg die Zahl der Arbeitslosen auch gegenüber dem Vorjahresmonat an (+7,2 Prozent bzw. +1.893.577 Personen).

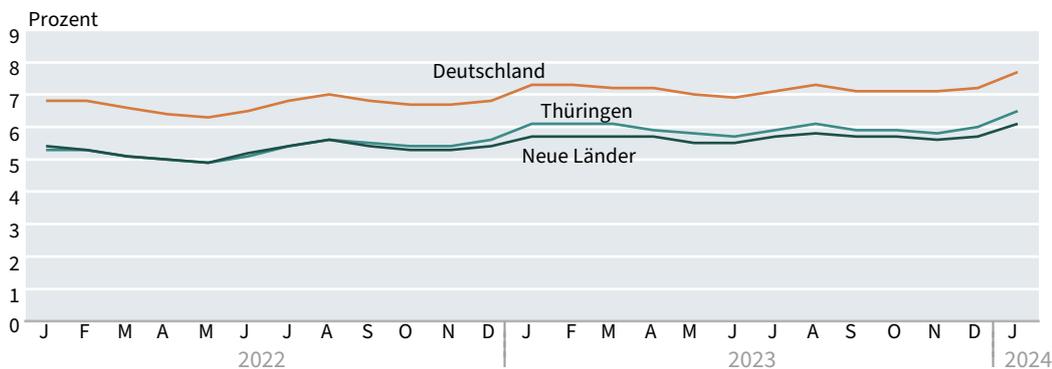
Im Vergleich der Bundesländer war der Anstieg der Arbeitslosenzahl in den alten Bundesländern (+7,4 Prozent) etwas höher als in den neuen Bundesländern (+6,8 Prozent).

Abbildung 17: Arbeitsmarkt



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 18: Arbeitslosenquote in Thüringen, den neuen Bundesländern und Deutschland



Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 6,1 Prozent und damit leicht unter dem Thüringenwert (6,5 Prozent).

## 9 Prozent der Arbeitslosen waren Jugendliche

Die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren stieg in Thüringen im Januar 2024 gegenüber dem Vormonat um 264 Personen bzw. 4,2 Prozent auf 6615 Personen an. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen betrug 9,3 Prozent. Im Vergleich zum Januar 2023 wurden in dieser Altersgruppe 772 Arbeitslose mehr gemeldet (+13,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug im Januar dieses Jahres 6,7 Prozent, was einem Anstieg im Vergleich zum Dezember 2023 (6,5 Prozent) und Januar 2023 (6,3 Prozent) entspricht.

Deutschlandweit war ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren festzustellen. Auch hier wurden im Januar 2024 mehr arbeitslose Jugendliche registriert als im Dezember 2023. Mit 238673 registrierten arbeitslosen Jugendlichen lag der Wert um 11601 Personen bzw. 5,1 Prozent über dem Vormonat. Im Vergleich zum Januar 2023 waren es sogar 23689 arbeitslose Jugendliche mehr (+11,0 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Januar dieses Jahres deutschlandweit 5,0 Prozent und lag damit um 1,7 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

## Bestand an offenen Arbeitsstellen erneut gesunken

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen war in Thüringen im Januar 2024 mit 14 760 Stellen um 3,8 Prozent

Abbildung 19: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat

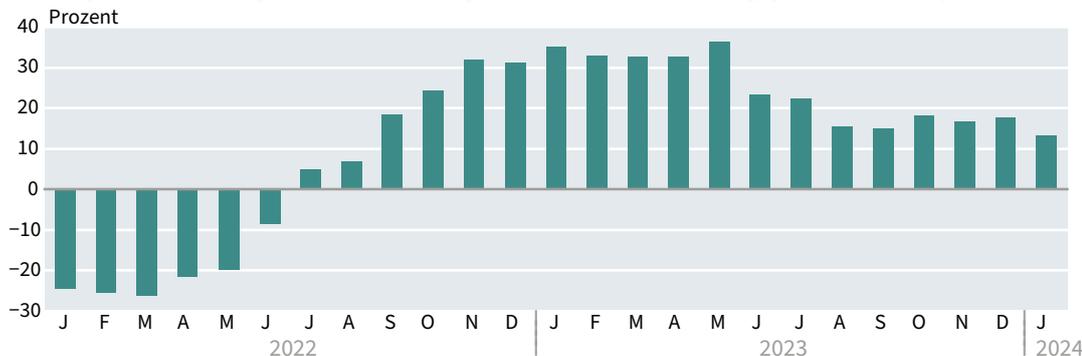
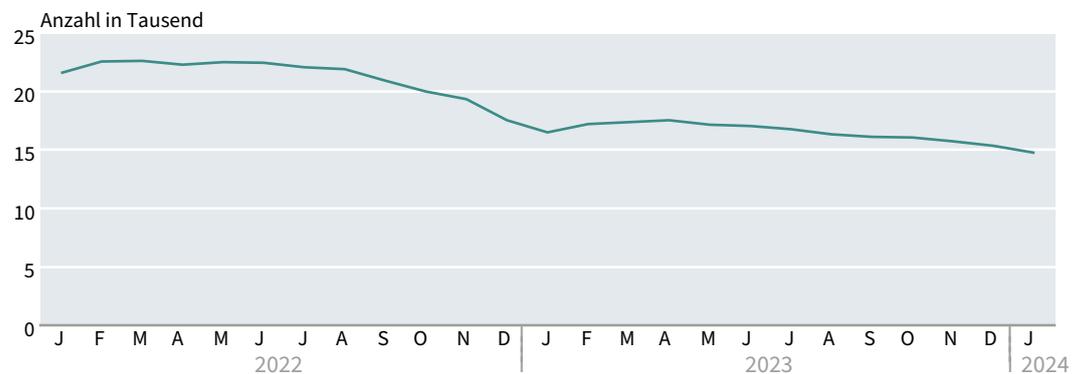


Abbildung 20: Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen



bzw. 582 Stellen niedriger als im Vormonat. Im Vergleich zum Januar 2023 gab es sogar 1735 Stellen weniger (-10,5 Prozent).

Die Stellenzugänge nahmen im Januar 2024 gegenüber dem Vormonat ab (-371 Stellen bzw. -12,4 Prozent) und lagen mit 2631 Stellen fast auf dem Niveau des Vorjahres (Januar 2023: 2676 Stellen).

## NEUAUFLAGE FALTBLATT BAULEISTUNGSPREISE IN THÜRINGEN

Die neueste Auflage des Faltblattes Bauleistungspreise in Thüringen – Ausgabe 2024 ist erschienen.

Der Flyer beinhaltet Tabellen und Grafiken zur Entwicklung der Baupreise (z. B. für Bauarbeiten bei Wohn- und Bürogebäuden oder im Straßenbau) im Jahr 2023 und den vorigen Jahren in Thüringen. Außerdem werden Berechnung, Bedeutung und Nutzen des Baupreisindex kurz erläutert.

Dem Faltblatt ist beispielsweise zu entnehmen, dass die Preise für Bauleistungen bei Wohngebäuden im Jahr 2023 gegenüber 2022 durchschnittlich um 11,2 Prozent stiegen. Damit lag die Teuerungsrate allerdings deutlich niedriger als 2022 (22,3 Prozent).

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de) heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80129) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik  
Postfach 90 01 63  
99104 Erfurt  
Telefon: +49 361 57 331-9642  
Fax: +49 361 57 331-9699  
E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)



**TROCKENE ZAHL**

**52**  
**PROZENT**

DER THÜRINGER GESAMTFLÄCHE WAREN  
IM JAHR 2022 LANDWIRTSCHAFTSFLÄCHE

(7 JAHRE ZUVOR LAG DER ANTEIL NOCH BEI FAST 55 PROZENT)



**Kariem Soliman**

Referent im Referat  
Öffentliche Finanzen,  
Personal im öffentlichen  
Dienst

# Integrierte kommunale Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich in Thüringen am 31.12.2022

## Darstellung des Konzepts und der Schulden entlang der Verwaltungsformen und Beteiligungen

### 1. Einleitung

Im vorliegenden Aufsatz werden die Höhe und die Struktur der integrierten Schulden für die zentralen Verwaltungsformen in Thüringen zum Stichtag 31.12.2022 dargestellt, die im Rahmen der Gemeinschaftsveröffentlichung des Statistischen Bundes und der statistischen Landesämter bereitgestellt wurden. Dadurch soll einerseits auf die regelmäßigen Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Länder und des Bundes hingewiesen werden. Andererseits kann durch die Betrachtung der integrierten Schulden Thüringens ein Mehrwert gegenüber der jährlichen Schuldenstatistik aufgezeigt werden. Dieser besteht darin, dass neben den Schulden der Kernhaushalte auch die anteiligen Schulden bei den Extrahaushalten und sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (sonstigen FEU) bis auf die Gemeindeebene dargestellt werden. Für die grafischen Darstellungen der integrierten Schulden wird zum Zwecke der besseren Vergleichbarkeit auf die Pro-Kopf-Werte Bezug genommen. In der textlichen Erläuterung werden zusätzlich auch die absoluten Schulden und die prozentualen Anteile erwähnt.

Der Aufsatz gliedert sich wie folgt: In Abschnitt 2 wird auf die methodischen Grundlagen, die den integrierten Schulden zugrunde liegen, eingegangen. Hierbei ist neben dem Schalenkonzept die Ermittlung der Sektorzugehörigkeit von zentraler Bedeutung. Zudem wird auf die Ermittlung der Beteiligungsverhältnisse eingegangen. In Abschnitt 3 werden die integrierten Schulden für Thüringen unter verschiedenen Gesichtspunkten grafisch dargestellt. Die integrierten Schulden werden hierbei in der Auswertung unterschieden nach den 3 Haushaltsebenen (Abschnitt 3.1.), den zentralen Verwaltungsformen (Abschnitt 3.2.) sowie der Beteiligungsstruktur (Abschnitt 3.3.). In Abschnitt 3.4. findet sich eine geo-

referenzierte Darstellung der Pro-Kopf Schulden für die Thüringer Landkreise und Gemeinden. Abschnitt 4 fasst die zentralen Beobachtungen mit Blick auf die Unterschiede bei den Schuldenständen für die verschiedenen Verwaltungsformen zusammen.

### 2. Methoden

Rechtsgrundlage für die Statistik über die Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes sowie der Schulden der sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen ist das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) in der Bekanntmachung der Neufassung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I S. 438), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 3. Juni 2021 (BGBl. I S. 1401 (Nr.29)).

Erhoben werden in der jährlichen Schuldenstatistik die Angaben zu § 5 Nr. 1 FPStatG für die Einheiten des Sektor Staats und zu § 5 Nr. 3 FPStatG, für Einheiten des öffentlichen Sektors, die nicht dem Sektor Staat zuzuordnen sind. Die Schuldenstatistik umfasst Angaben zu den Schuldenständen zum Stichtag 31.12. des Berichtsjahres, aufgliedert nach Arten und Gläubigern, Aufnahmen, Tilgungen sowie sonstige Zu- und Abgänge vom 1.1. bis 31.12. des Berichtsjahres. Die Schulden werden entsprechend den Gläubigern dem nicht-öffentlichen bzw. dem öffentlichen Bereich zugeordnet. Zu den Schulden des nicht-öffentlichen Bereichs, worauf sich auch die Modellrechnung der integrierten Schulden bezieht, zählen Wertpapiersschulden sowie Kassenkredite und Kredite.

## 2.1. Das Schalenkonzept der Finanzstatistik

Das Schalenkonzept der Finanzstatistik zeigt an, auf welcher Ebene die finanzrelevanten Tätigkeiten stattfinden. Aus Sicht der Schuldenstatistik beantwortet es die Frage, auf welcher Ebene diese anfallen.

Den Mittelpunkt des Schalenkonzepts bilden die Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie der Sozialversicherung, die unter der Bezeichnung „Kernhaushalte“ zusammengefasst werden.<sup>1)</sup> Die mittlere Schale besteht aus den sogenannten Extrahaushalten. Damit sind alle öffentlichen FEU gemeint, die nach dem ESVG 2010 zum Staatssektor zählen („Nicht-Marktproduzenten“). Kern- und Extrahaushalte bilden zusammen den Öffentlichen Gesamthaushalt. Alle 3 Schalen zusammen bilden den sog. „Öffentlichen Bereich“.

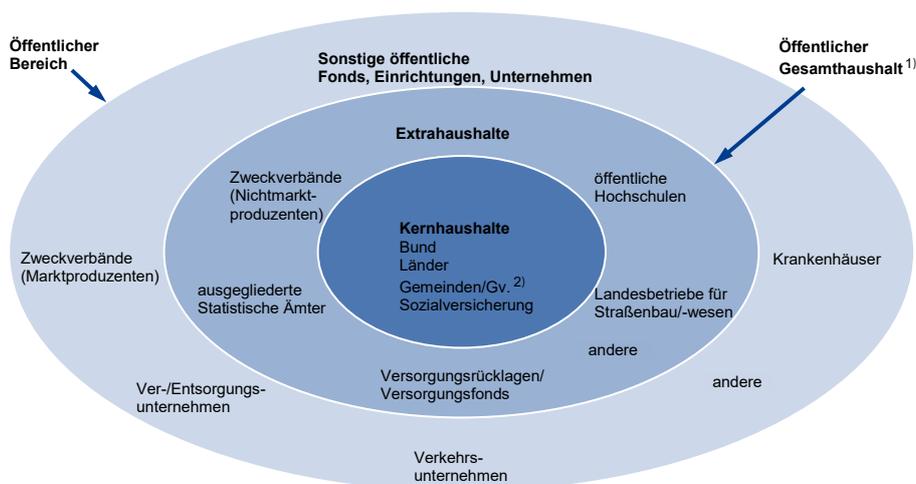
## 2.2. Notwendigkeit der integrierten Schulden (Modellrechnung)

Seit den 1980er Jahren werden in Deutschland öffentliche Aufgaben vermehrt aus der Kernverwaltung („Kernhaushalte“) in Einheiten mit eigenem Rechnungswesen ausgelagert. Diese werden in den Statistiken der öffentlichen Finanzen als öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen bezeichnet, sofern die Kernhaushalte mit mehr als 50 Prozent des Nennkapitals oder Stimmrechts mittel- oder unmittelbar beteiligt sind. Öffentliche Fonds, Einrich-

tungen und Unternehmen können durch Neugründungen oder durch den Erwerb von Beteiligungen entstehen. Hierzu zählen beispielsweise Ver- und Versorgungsunternehmen im kommunalen Bereich. Sie bilden zusammen mit den Kern- und Extrahaushalten den „Öffentlichen Bereich“ und zeigen somit das finanzstatistische Gesamtbild an. Die äußere Schale umfasst die „sonstigen öffentlichen FEU“: Dies sind öffentliche Marktproduzenten, die ihre Kosten überwiegend, d. h. zu mehr als 50 Prozent mit eigenen Umsätzen decken.

Für die finanzpolitische Einschätzung und Planung ergeben sich mithin Schwierigkeiten, den Schuldenstand einer Gemeinde einzuschätzen, wenn lediglich auf die Schulden der Kernhaushalte Bezug genommen wird. Somit kann bei einem Rückgang des Schuldenniveaus bei den Kernhaushalten nicht auf eine insgesamt reduzierte Verschuldung, z. B. aufgrund von Haushaltskonsolidierungen oder einer (konjunkturell verursachten) Verbesserung der Einnahmen der Kommunen, geschlossen werden. Rückschlüsse auf finanzwirtschaftliche Handlungsspielräume ergeben sich erst, nachdem sämtliche Schuldenbeteiligungen betrachtet worden sind, die für die Erfüllung der kommunalen Aufgaben direkt von der Gemeinde oder über eine Beteiligungsstruktur vonseiten öffentlicher Unternehmen – in öffentlicher oder privater Rechtsform – erfüllt wurden. Zum Stichtag 31.12.2022 gab es in Thüringen beispielsweise 649 kommunale Fonds, Einrichtungen

Abbildung 1: Das Schalenkonzept der Finanzstatistik



1) Einschließlich EU-Anteile. – 2) Gv. = Gemeindeverbände.

1) Der Begriff „Haushalt“ wird im Zusammenhang mit dem Schalenkonzept im Sinne von „Einheit“ verwendet, während die Einnahmen und Ausgaben beziehungsweise Erträge und Aufwendungen der Einheiten in den Haushalts-, Wirtschafts-, Verwaltungsplänen zu finden sind (vgl. Destatis (2022, S.19)).

und Unternehmen. Davon waren 438 privatrechtlich und 211 öffentlich-rechtlich organisiert. Unter den öffentlich-rechtlich organisierten FEU waren die beiden häufigsten Organisationsformen die Zweckverbände (144) und die Eigenbetriebe (61).

Soll der Gesamtschuldenstand einer Gemeinde ausgewiesen werden, ist es daher notwendig, Schulden aller beteiligten Einheiten abzubilden, unabhängig davon auf welcher Ebene die jeweilige kommunale Aufgabe erbracht wird, für die die Schulden aufgenommen werden. So weist das Statistische Bundesamt im Rahmen der 2018 veröffentlichten Gemeinschaftsveröffentlichung zu den integrierten Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände daraufhin, dass die Finanzlage einer Gemeinde unberührt von der Tatsache ist, ob ein Schwimmbad durch die Gemeinde direkt betrieben wird (Kernhaushalt), oder es diese Leistung z. B. in Form eines Eigenbetriebes oder Zweckverbandes erbringt. Im letztgenannten Fall entscheidet der Markttest, ob es sich um einen Extrahaushalt oder eine sonstigen FEU handelt (Destatis, 2018). Da die Form der Leistungserbringung für die Finanzlage der Gemeinde keine Rolle spielt, sollten alle 3 Haushaltsebenen bei der Schuldenbetrachtung mitberücksichtigt werden.

### 2.3. Die Ermittlung der Sektorzugehörigkeit

Öffentliche Unternehmen sind gemäß der Definition der Finanzstatistik Unternehmen, an denen die öffentliche Hand die Kapital- oder Stimmrechtsmehrheit besitzt. Ein weiteres Charakteristikum öffentlicher Unternehmen ist ihr Betriebszweck, der darauf ausgerichtet ist, bestimmte öffentliche Bedarfe zu decken. Die Zuordnung aller öffentlichen FEU zum Sektor Staat wird einmal jährlich geprüft. Ergebnis dieser Überprüfung kann eine Bestätigung der Sektorzugehörigkeit oder ein Sektorenwechsel sein. Sektorenwechsel bedeutet, dass eine Einheit, welche vor der Überprüfung Extrahaushalt war, nicht mehr dem Sektor Staat zugeordnet wird oder umgekehrt. Grundlage für die Überprüfung der Sektorzugehörigkeit sind das Berichtskreismanagement und die jährlichen Statistiken der Einnahmen und Ausgaben (vgl. Heil et al., 2017).

## Markt- vs. Nichtmarktproduzent

Anhand von 3 aufeinanderfolgenden Kriterien wird geprüft, ob es sich bei der Einheit um einen Marktpro-

duzenten handelt, oder ob diese Einheit dem Sektor Staat zuzuordnen ist. Im ersten Schritt wird geprüft, ob eine institutionelle Einheit vorliegt (ESVG<sup>2)</sup> 2010, Ziffer 2.12). Ist diese Prüfung erfolgreich, wird zusätzlich geprüft, ob staatliche Kontrolle vorliegt. Ist dies ebenfalls der Fall, wird in einem finalen Schritt geprüft, ob es sich um einen Markt- oder Nichtmarktproduzenten handelt. Die Fähigkeit, Marktaktivitäten auszuführen, wird überwiegend unter Anwendung des sogenannten 50 Prozent-Kriteriums (= Eigenfinanzierungsgrad) gefällt: Dieser Test prüft, inwieweit die Produktionskosten durch Umsatzerlöse gedeckt werden (ESVG Ziffern 20.30, 20.31). Werden über einen Mehrjahreszeitraum weniger als 50 Prozent der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt, handelt es sich bei der institutionellen Einheit um einen Nichtmarktproduzenten. Staatlich kontrollierte Nichtmarktproduzenten zählen zum Sektor Staat.

Dagegen gelten öffentliche Unternehmen in der Regel als Marktproduzenten beziehungsweise als sonstigen FEU, sofern sie mindestens 50 Prozent ihrer Kosten durch Verkaufserlöse decken.<sup>3)</sup> Bei dieser Überprüfung werden mehrere Jahre betrachtet, um zu verhindern, dass geringfügige Umsatzschwankungen von einem Jahr zum anderen zu einer Neueinstufung der Einheit führen. Eine Reklassifikation eines Extrahaushalts – also seine Herausnahme aus dem Sektor Staat – erfolgt daher erst, wenn in 3 aufeinanderfolgenden Jahren der Eigenfinanzierungsgrad bei mindestens 50 Prozent liegt und die Umsätze mit den öffentlichen Haushalten bei höchstens 80 Prozent liegen.

### 2.4. Beteiligungsstruktur

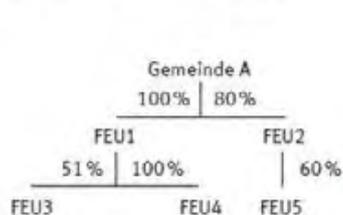
Um den Gemeinden ihre Schulden anteilig zurechnen zu können, ist es notwendig, vorab deren Beteiligungsgrad an dem jeweiligen Unternehmen zu ermitteln. Anhand ihrer Eignerstrukturen können die Schuldenvolumina aller öffentlich bestimmten Einheiten über das Stimmrecht oder das Nennkapital dem ultimativen Eigner (Bund, Länder, Gemeinden/ Gemeindeverbände und Sozialversicherung) für die finanzstatistische Integration zugeordnet werden. Hierfür werden die Schulden der Extrahaushalte und sonstigen FEU dem ultimativen Eigner (dem kommunalen Kernhaushalt) anteilig zugewiesen. Die tatsächlichen Haftungsbeziehungen der ultimativen Eigner an den ihnen zugeordneten FEU werden hierüber nicht abgebildet.

2) Hierbei handelt es sich um das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Europäischen Union, welches 2014 in der aktuellen Fassung „ESVG 2010“ in Kraft getreten ist.

3) Eine Ausnahme gilt für Einheiten, die ihre Umsätze überwiegend (zu mehr als 80 Prozent) aus der Geschäftstätigkeit mit Kernhaushalten und/oder Extrahaushalten generieren. Diese öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen werden als Hilfsbetriebe des Staates dem Sektor Staat zugeordnet (Extrahaushalt). Wichtig dabei ist, dass ihre Zuordnung zum Sektor Staat selbst dann erfolgt, wenn ihr Eigenfinanzierungsgrad über 50 Prozent liegt.

Abbildung 2: Ermittlung der Beteiligungsverhältnisse

Beispielhafte Beteiligungsstruktur einer Gemeinde



Ultimativer Eigner	Ausgliederte Einheit	Mittelbare Beziehung über	Durchgerechneter Stimmrechtsanteil zur Schuldenzuordnung
Gemeinde A	FEU1	X	100%
Gemeinde A	FEU3	FEU1	51 % von 100 % = 51 %
Gemeinde A	FEU4	FEU1	100 % von 100 % = 100 %
Gemeinde A	FEU2	X	80 %
Gemeinde A	FEU5	FEU2	60 % von 80 % = 48 %

X = Aussage nicht sinnvoll

2023 - 053

Quelle: Barasofsky (2023, S.51)

## Auswertung der Beteiligungsketten

Die Zuordnungsstrukturen werden auf Gemeindeebene wie folgt gebildet: In einem ersten Schritt werden die unmittelbaren Beteiligungen Gemeinden/Gemeindeverbänden identifiziert. Anschließend erfolgt eine Zuordnung der mittelbaren Beteiligungen zu den ultimativen Gemeinden/Gemeindeverbänden. Dies erfolgt über statistikspezifische Identifikatoren, mit denen einheitenspezifische Eignerketten erzeugt werden. Bei den Verfahren werden Mehrfachverknüpfungen über den Identifikator ausgeschlossen. Es werden Beteiligungsketten bis zu einer Länge von 11 ausgewertet.

Anhand der einfachen Beteiligungsstruktur in Abbildung 2 lässt sich der Grundgedanke nachvollziehen: Gemeinde A ist an 2 FEU (FEU1 und FEU2) unmittelbar 100 Prozent bzw. 80 Prozent der Stimmrechtsanteile und an 3 FEU mittelbar beteiligt. An 2 weiteren FEU ist die Gemeinde über FEU1 verbunden, wobei FEU1 Anteile in Höhe von mit 51 Prozent bzw. 100 Prozent an den FEU3 und FEU 4 hält. Somit ergibt sich ein durchgerechneter Stimmrechtsanteil der Gemeinde A an FEU 4 i.H.v. 100 Prozent. Die anteilige Gesamtschuldenlast der Gemeinde A ergibt sich durch die Summe der mit den durchgerechneten Stimmrechtsanteilen gewichteten Schulden aller Beteiligungen.

Durch die Beteiligungen an den Extrahaushalten und sonstigen FEU besaß beispielsweise die kreis-

freie Stadt Jena zum Stichtag 31.12.2022 Schulden i.H.v. 357,47 Millionen Euro. Davon entfielen allein 73,9 Prozent auf die 5 Unternehmen jenawohnen GmbH (34,4 Prozent), JenaWasser Zweckverband der Abwasserentsorgung und Wasserversorgung (12,0 Prozent), Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH (10,9 Prozent), Stadtwerke Jena Netze GmbH (8,3 Prozent) und die Stadtwerke Jena GmbH (8,2 Prozent).

## 3. Integrierte kommunale Schulden in Thüringen zum Stand 31. Dezember 2022

### 3.1. Verteilung der integrierten Schulden nach Art des Haushalts und Verwaltungsform

Die integrierten Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen beliefen sich im Jahr 2022 auf 7,33 Milliarden Euro (3455 pro Kopf). Diese verteilten sich zu 16,5 Prozent auf die Kernhaushalte, zu 8,9 Prozent auf die Extrahaushalte und zu 74,6 Prozent auf die sonstigen FEU. Mehr als jeder dritte Euro der 1,2 Milliarden Euro Schulden im Kernhaushalt entfiel auf die gemeinschaftsfreien Gemeinden (38,5 Prozent) und jeder vierte Euro auf die Landkreisverwaltungen (25,1 Prozent). Die erfüllenden Gemeinden und die Mitgliedsgemeinden machten je 9 Prozent, die beauftragenden Gemeinden sowie die Verwaltungsgemeinschaftshaushalte je 1 Prozent der anteiligen Kernhaushaltsschulden aus.

Abbildung 3: Höhe und Struktur der integrierten kommunalen Schulden der kreisfreien Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bevölkerung <sup>1)</sup>	Schulden des öffentlichen Bereichs insgesamt		Davon		
				Schulden des KHH <sup>1)</sup>	Schulden der EHH <sup>1)</sup>	anteilige Schulden der sFEU <sup>1),2)</sup>
	Anzahl	Euro	Euro pro Kopf <sup>1)</sup>			
Erfurt, Stadt	214669	405701024	1890	367	124	1399
Gera, Stadt	92778	203174692	2190	664	3	1523
Jena, Stadt	111099	357474965	3218	0	307	2911
Suhl, Stadt	36183	137628766	3804	212	124	3468
Weimar, Stadt	65734	249167935	3791	734	70	2987
<b>Kreisfreie Städte</b>	<b>520463</b>	<b>1353147382</b>	<b>2600</b>	<b>377</b>	<b>134</b>	<b>2088</b>
Altenburger Land	88301	333378663	3775	556	140	3080
Eichsfeld	99749	379159995	3801	757	197	2847
Gotha	134765	543467570	4033	469	184	3380
Greiz	96538	353429031	3661	487	519	2654
Hildburghausen	62118	220041231	3542	335	782	2425
Ilm-Kreis	106082	375302980	3538	807	436	2295
Kyffhäuserkreis	73498	265480239	3612	970	132	2510
Nordhausen	82189	357328950	4348	788	588	2971
Saale-Holzland-Kreis	83157	303160578	3646	798	495	2353
Saale-Orla-Kreis	79357	343303476	4326	621	714	2991
Saalfeld-Rudolstadt	101213	495902762	4900	542	557	3801
Schmalkalden-Meiningen	123905	393847157	3179	389	385	2404
Sömmerda	69365	226405141	3264	1257	245	1762
Sonneberg	56803	281242685	4951	768	524	3659
Unstrut-Hainich-Kreis	102019	342552219	3358	692	297	2369
Wartburgkreis	159878	562031226	3515	424	122	2970
Weimarer Land	82969	204014848	2459	595	320	1544
<b>Landkreise</b>	<b>1601906</b>	<b>5980048751</b>	<b>3733</b>	<b>633</b>	<b>365</b>	<b>2735</b>
<b>Thüringen</b>	<b>2122369</b>	<b>7333196133</b>	<b>3455</b>	<b>571</b>	<b>308</b>	<b>2576</b>

1) Stand: 31.12.2022

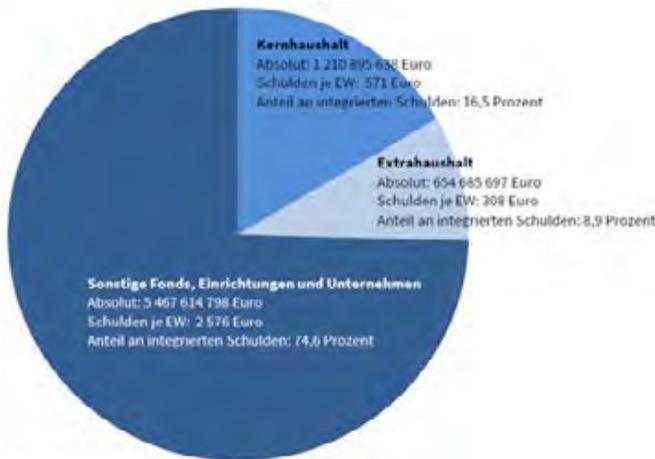
2) Es werden nur FEU im öffentlichen Mehrheitsbesitz ausgewiesen.

## Extrahaushaltsschulden: Die Hälfte entfiel auf die gemeinschaftsfreien Gemeinden

Von den Extrahaushaltsschulden in Höhe von 6,5 Milliarden Euro entfiel auf die gemeinschaftsfreien Gemeinden der höchste Anteil (49,4 Prozent), gefolgt von den Mitgliedsgemeinden (18,5 Prozent), den erfüllenden Gemeinden (12,8 Prozent) sowie den kreisfreien Städten (10,7 Prozent). Landkreisverwaltungen (5,9 Prozent), beauftragende Gemeinden (2,8 Prozent) und in sehr geringem Umfang die Verwaltungsgemeinschaftshaushalte (0,002 Prozent) teilten die übrigen Schulden von 56,6 Millionen Euro unter sich auf.

Den mit Abstand höchsten Schuldenposten machten mit 5,47 Milliarden Euro die sonstigen FEU (74,6 Prozent) aus. Hierbei entfielen 80 Prozent dieser Schulden auf die gemeinschaftsfreien Gemeinden (37,8 Prozent bzw. 2.116 Euro pro Kopf), die Landkreisverwaltungen (22,5 Prozent bzw. 769 Euro pro Kopf) und die kreisfreien Städte (19,8 Prozent bzw. 2.088 Euro pro Kopf). Ferner entfielen 9,8 Prozent (bzw. 2.575 Euro pro Kopf) auf die erfüllenden Gemeinden, 7,7 Prozent (bzw. 2.299 Euro pro Kopf) auf die Mitgliedsgemeinden, 2,1 Prozent (bzw. 2.518 Euro pro Kopf) auf die beauftragenden Gemeinden sowie 0,2 Prozent (bzw. 69 Euro pro Kopf) auf die Verwaltungsgemeinschaftshaushalte. Im nachfolgenden Abschnitt 3.2. findet sich eine detailliertere Beschreibung der Schuldenstruktur, entlang der jeweiligen Verwaltungsform.

Abbildung 4: Höhe der integrierten kommunalen Schulden in Euro, in Euro pro Kopf und anteilig an integrierten Schulden in Prozent



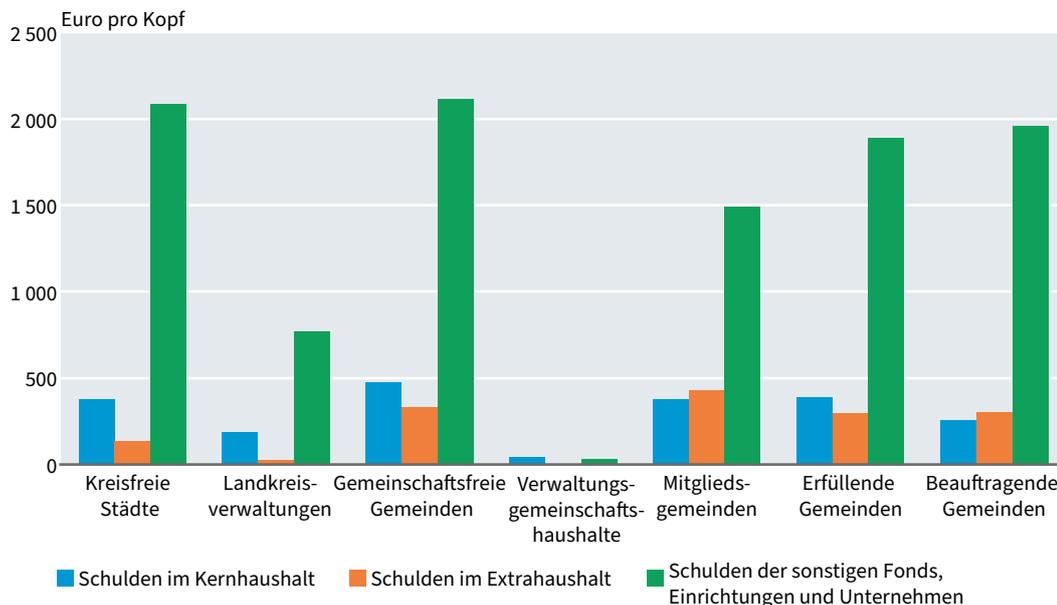
### 3.2. Integrierte Schulden nach Verwaltungsformen

Thüringen gliederte sich zum Gebietsstand 31.12.2022 in 631 Gemeinden und Gemeindeverbände. Hierunter fielen neben den 5 kreisfreien Städten, 105 gemeinschaftsfreie Gemeinden, 387 Mitgliedsgemeinden, 39 erfüllende Gemeinden sowie 95 beauftragende Gemeinden. Zudem gab es in Thüringen 43 Verwaltungsgemeinschaften und 17 Landkreise.

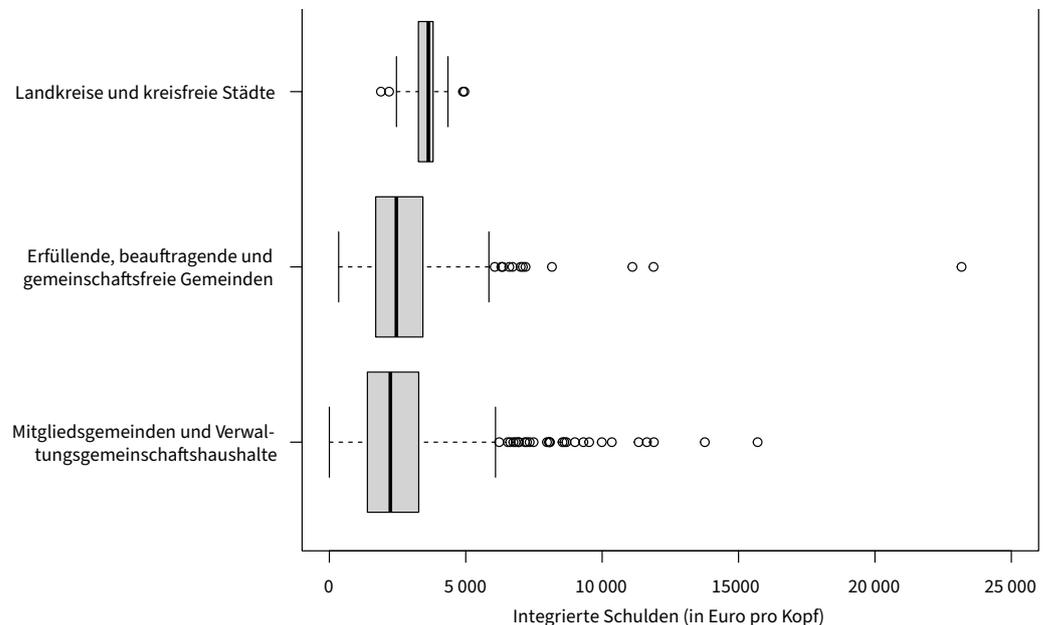
### Schulden der SFEU: Wichtigster Haushaltstyp bei der Verschuldung der Gemeinden

Über alle Verwaltungsformen hinweg spiegelt sich die Schuldenverteilung entlang der 3 Haushalte, welche auch für das Thüringer Gesamtergebnis gilt: Die Schulden der sonstigen FEU fielen mit Abstand am höchsten aus, gefolgt von den Kernhaushalten.

Abbildung 5: Integrierte Schulden pro Kopf nach Verwaltungsformen



**Abbildung 6: Verteilung der integrierten Schulden pro-Kopf nach zusammengefassten Verwaltungsformen**



Lediglich für die beauftragenden Gemeinden sind Kern- und Extrahaushaltsschulden in etwa gleich hoch (255 Euro pro Kopf vs. 303 Euro pro Kopf).

Verschuldung bei 2369 Euro pro Kopf. Für die erfüllenden, beauftragenden und gemeinschaftsfreien Gemeinden lag dieser Wert bei 2832 Euro pro Kopf.

In Abbildung 6 werden für eine bessere Vergleichbarkeit der Verwaltungsformen die integrierten Schulden für

- die Landkreise und kreisfreien Städte,
- die erfüllenden, beauftragenden und gemeinschaftsfreien Gemeinden sowie
- die Mitgliedsgemeinden und die Verwaltungsgemeinschaftshaushalte

jeweils gemeinsam anhand von Boxplots dargestellt.

Werte links von dem linken Whisker (vertikaler Strich) stellen unteren Ausreißer, Werte rechts vom rechten Whiskers obere Ausreißer dar.

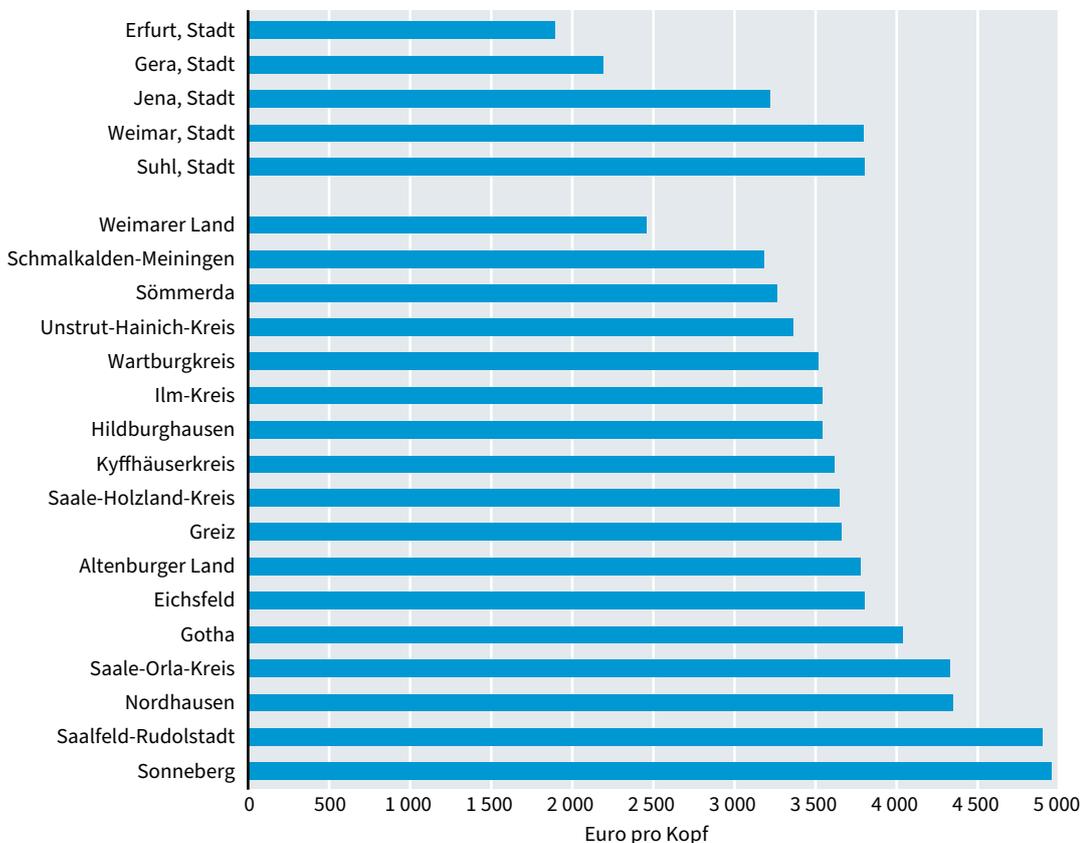
Auch nach der Zusammenlegung der Ebenen zeigt sich die hohe Streuung für die beauftragenden Gemeinden, wobei die Gemeinde Gerstengrund den maximalen Wert in Höhe von 23174 Euro pro Kopf erreicht. Für die Landkreise/Landkreisverwaltungen und kreisfreien Städte ergab sich eine durchschnittliche Verschuldung in Höhe von 1379 Euro pro Kopf. Für die Mitgliedsgemeinden und Verwaltungsgemeinschaftshaushalte lag die durchschnittliche

### 3.2.1. Kreisfreie Städte und Landkreise

Die kreisfreien Städte wiesen integrierte Schulden i.H.v. 1,35 Milliarden Euro bzw. 2600 Euro pro Kopf auf. Die mittleren Schulden dieser leicht linksschiefen Verteilung<sup>4)</sup> lagen bei 3218 Euro pro Kopf. Der Großteil davon entfiel auf Schulden der sonstigen FEU (80 Prozent) und lediglich 15 Prozent der Schulden wurden von den Kernhaushalten aufgenommen. Dennoch entfielen noch 16,2 Prozent der Thüringer Kernhaushaltsschulden auf die kreisfreien Städte (196 Millionen Euro). Mit Jena gab es eine kreisfreie Stadt, die in einem der 3 Haushalte (hier: Kernhaushalt) schuldenfrei war. Die durchschnittlichen integrierten Schulden der kreisfreien Städte lag für den Kernhaushalt bei 377, für den Extrahaushalt bei 134 und für die sonstigen FEU bei 2088 Euro pro Kopf. Die beiden einwohnerreichsten Städte Thüringens, Erfurt und Jena, kamen gemeinsam auf integrierte Schulden in Höhe von 763,2 Millionen, was 56 Prozent der integrierten Schulden der kreisfreien Städte und 10,4 Prozent der integrierten Schulden Thüringens entspricht.

4) Hiermit wird ausgedrückt, dass der Mittelwert größer ist als der mittlere Wert. Bei finanzwirtschaftlichen Kennziffern stellt dies den Ausnahmefall dar und ist in diesem konkreten Fall insbesondere auf die geringe Anzahl an Einheiten bei der Verwaltungsform „kreisfreie Städte“ sowie der anteilig hohen Bevölkerung der Städte Erfurt und Jena zurückzuführen.

Abbildung 7: Integrierte kommunale Schulden der kreisfreien Städte und Landkreise



### Integrierte Schulden in der Landeshauptstadt am geringsten, in Sonneberg und Saalfeld-Rudolstadt am höchsten

Bei den Landkreisen betrug die durchschnittliche integrierte Verschuldung 3 733 Euro pro Kopf. Das Weimarer Land, Schmalkalden-Meiningen und Sömmerda wiesen die geringsten Pro-Kopf Verschuldungen auf. Insgesamt lag die Pro-Kopfverschuldung in 10 der 17 Landkreise unterhalb der durchschnittlichen Pro Kopfverschuldung. Die höchsten Verschuldungen gab es in den Landkreisen Sonneberg (4951 Euro pro Kopf), Saalfeld-Rudolstadt (4900 Euro pro Kopf) und im Landkreis Nordhausen (4348 Euro pro Kopf). Bei Betrachtung der anteiligen Schulden zeigt sich, dass die 4 Landkreise mit den höchsten absoluten

Schulden – Wartburgkreis, Gotha, Saalfeld-Rudolstadt und Schmalkalden-Meiningen – ein Drittel der integrierten Schulden der Landkreise ausmachten.

Die Schulden der Landkreise i.H.v. 1,03 Milliarden Euro verteilten sich hauptsächlich auf Schulden bei den sonstigen FEU (73,3 Prozent), gefolgt von Schulden der Kernhaushalte (17,0 Prozent) und Extrahaushalte (9,8 Prozent). Die höchsten anteiligen Schulden bei den Kernhaushalten fanden sich im Landkreis Sömmerda (38,5 Prozent), im Kyffhäuserkreis (26,8 Prozent) und im Weimarer Land (24,2 Prozent). Die anteiligen Schulden der Extrahaushalte betragen in den Landkreisen Hildburghausen 22,1 Prozent, im Saale-Orla-Kreis 16,5 Prozent und in Greiz 14,2 Prozent. Die Landkreise mit den höchsten anteiligen Schulden bei den sonstigen FEU waren der Wartburgkreis (84,5 Prozent), Gotha (83,8 Prozent), das Altenburger Land und Saalfeld-Rudolstadt (81,6 Prozent).

## 3.2.2. Mitgliedsgemeinden und Verwaltungsgemeinschaftshaushalte

Zum Stichtag 31.12.2022 gab es in Thüringen 43 Verwaltungsgemeinschaftshaushalte, denen 387 Mitgliedsgemeinden angehören, von denen wiederum zwei Drittel im Saale-Holzland-Kreis (67) und im Eichsfeld (62) angesiedelt waren. Mit Ausnahme von Sonneberg und Nordhausen gab es in allen Landkreisen Verwaltungsgemeinschaften. Die Anzahl variierte zwischen Landkreisen mit nur einer einzigen Verwaltungsgemeinschaft (Wartburgkreis, Kyffhäuserkreis und Unstrut-Hanich-Kreis) und 7 Verwaltungsgemeinschaften im Eichsfeld.<sup>5)</sup>

Der höchste Schuldenstand unter den Mitgliedsgemeinden wurde von der im Landkreis Greiz gelegenen Gemeinde Hirschfeld (15 699 Euro pro Kopf) erreicht. Die geringsten Schulden fanden sich in der Eichsfelder Mitgliedsgemeinde Wehnde (181 Euro pro Kopf). Von den 383 schuldenaufweisenden Mitgliedsgemeinden stellten 27 Gemeinden Ausreißer dar. Deren Pro-Kopf-Verschuldung lag oberhalb des in Abbildung 5 dargestellten Whiskers (rechte vertikale Linie).

### Vier Gemeinden waren komplett schuldenfrei

Der Mittelwert der Schulden der Mitgliedsgemeinden lag bei 2314 Euro pro Kopf, der mittlere Schuldenwert bei 2301 Euro pro Kopf. Aufgrund der hohen Streuung handelt es sich bei Wehnde jedoch nicht um einen unteren Ausreißer. Unter den Mitgliedsgemeinden gab es 4 Gemeinden, die komplett schuldenfrei waren: Heukewalde, Jonaswalde, Löbichau und Vollmershain. 165 Gemeinden waren nur im Kernhaushalt, 160 nur in den Extrahaushalten und 7 nur bei den sonstigen FEU schuldenfrei. 117 Mitgliedsgemeinden waren im Kern- und im Extrahaushalt schuldenfrei, 47 Gemeinden hatten weder im Extrahaushalt noch bei den sonstigen FEU Schulden und 38 Gemeinden waren sowohl in den Kernhaushalten als auch bei den sonstigen FEU schuldenfrei. 64,9 Prozent der integrierten Schulden bei den Mitgliedsgemeinden entstammen aus Schuldenbeteiligungen an sonstige FEU, 18,7 Prozent der Schulden entstammen hingegen den Extrahaushalten und 16,4 Prozent waren auf Schulden aus den Kernhaushalten zurückzuführen.

Die Höhe der integrierten Schulden der 12 Verwaltungsgemeinschaftshaushalte, die Schulden aufwiesen, belief sich auf 19,6 Millionen Euro bzw. 294 Euro pro Kopf. Die mittleren Schulden lagen mit 29 Euro pro Kopf bei weniger als 10 Prozent des Durchschnittswerts. Die Verwaltungsgemeinschaft Lindenberg/Eichsfeld wies mit 2016 Euro die höchste Pro-Kopf-Verschuldung in ihrem Haushalt auf, gefolgt vom Verwaltungsgemeinschaftshaushalt Oberes Sprottental (1410 Euro pro Kopf).

Von 43 Verwaltungsgemeinschaftshaushalten waren 31 Haushalte komplett schuldenfrei. In den Kernhaushalten waren 34 Verwaltungsgemeinschaftshaushalte und jeweils 41 in den Extrahaushalten und bei den sonstigen FEU schuldenfrei.

Die Mitgliedsgemeinden, in den die Kernhaushalte einen dominanten Anteil bei der Schuldenaufnahme spielten, waren neben Posterstein, Göllnitz und Thonhausen (mit je 100 Prozent Verschuldung im Kernhaushalt) insbesondere St. Gangloff (90,8 Prozent), Ecklingerode (89,4 Prozent), Reichenbach (73,4 Prozent) und Berlingerode (72,9 Prozent).

Dass Schulden überwiegend bei den Extrahaushalten anfielen, traf mit einem relativen Schuldenanteil von 66,2 Prozent auf die Gemeinde Krölpa (Verwaltungsgemeinschaft Ranis-Ziegenrück im Saale-Orla-Kreis) sowie mit einem leicht geringeren Anteil von 59,4 Prozent auf die weiteren 5 Gemeinden Kleinmölsen, Großmölsen und Ollendorf (jeweils zugehörig zu der Verwaltungsgemeinschaft Gramme-Vippach in Sömmerda), Ferna (Verwaltungsgemeinschaft: Lindenberg/Eichsfeld im Eichsfeld) sowie in Bremsnitz (Verwaltungsgemeinschaft: Hügelland/Täler im Saale-Holzland-Kreis) zu. Bei den Schulden, die aus Beteiligungen an den sonstigen FEU resultierten, gab es 72 Mitgliedsgemeinden, die mindestens 97 Prozent der Schulden bei diesem Haushaltstyp aufwiesen.

## 3.2.3. Gemeinschaftsfreie Gemeinden, beauftragende Gemeinde und erfüllende Gemeinden

### Gemeinschaftsfreie Gemeinden

Bei Betrachtung der 105 gemeinschaftsfreien Gemeinden Thüringens ergaben sich für die Schulden

5) Eine räumliche Darstellungsmöglichkeit der Anzahl der unterschiedlichen Verwaltungsformen in Thüringen findet sich auf der Webseite des Thüringer Landesamts für Statistik: <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr000110> (Stand:04.05.2024)

pro Kopf 3 Ausreißer: Oberhof, Stadt (11109 Euro pro Kopf), Bad Blankenburg, Stadt (8159 Euro pro Kopf) und Sollstedt (6597 Euro pro Kopf). Über alle gemeinschaftsfreien Gemeinden hinweg lag der Durchschnittswert der integrierten Schulden bei 2917, der mittlere Wert bei 2679 Euro pro Kopf. Der kleinste Wert lag bei 567 Euro pro Kopf und war der gemeinschaftsfreien Gemeinde Hohenstein (Nordhausen) zuzuordnen. Die relativen Anteile der integrierten Schulden der 5 Gemeinden, die die höchsten Schulden aufwiesen, entsprachen 23 Prozent der gesamten integrierten Schulden dieser Verwaltungsform. Die 50 Prozent der gemeinschaftsfreien Gemeinden mit den geringsten absoluten Schulden machten nur 5,3 Prozent der Gesamtschulden dieser Verwaltungsform aus.

Insgesamt 5 gemeinschaftsfreie Gemeinden waren im Kernhaushalt schuldenfrei: Floh-Seligenthal (Schmalkalden-Meiningen), Menteroda (Unstrut-Hainich-Kreis), Schleusegrund, Stadt Schleusingen (beide Hildburghausen) und Unterbreizbach (Wartburgkreis). Die Schulden der Gemeinde Floh-Seligenthal resultierte ausschließlich aus Beteiligungen bei den sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen.

Im Schnitt betrug der Anteil der Schulden, die im Kernhaushalt nachgewiesen waren, bei den gemeinschaftsfreien Gemeinden 16 Prozent. Spitzenreiter mit einem Kernhaushaltsanteil von über 70 Prozent waren die Stadt Weißensee im Landkreis Sömmerda (84,2 Prozent), die Gemeinde Masserberg in Hildburghausen (74,3 Prozent) und die Stadt Bad Frankenhausen im Kyffhäuserkreis (70,5 Prozent). Für 28 bzw. 26,7 Prozent der Gemeinden betrug dieser Anteil hingegen weniger als 5 Prozent.

## 15 gemeinschaftsfreien Gemeinden hatten keine Schulden im Kern- und Extrahaushalt

Die Schulden bei den Extrahaushalten betragen für die freien Gemeinden im Durchschnitt 11 Prozent. In den Städten Oberhof (Landkreis Schmalkalden-Meiningen), Berga/Elster (Greiz) und Gefell (Saale-Orla-Kreis) fielen die Schulden überwiegend bei ihren Extrahaushalten an. Der Anteil der Gemeinden, bei denen die integrierten Schulden ausschließlich durch Beteiligungen an sonstigen FEU zustande kamen, lag bei 14,3 Prozent (15 Gemeinden). Bei 29 Gemeinden setzten sich die integrierten Schulden zu über 80 Prozent über die Schuldenbeteiligungen an

den sonstigen FEU zusammen.

### Beauftragende Gemeinden

Der höchste Schuldenwert bei dieser Gemeindeform fand sich bei der Gemeinde Gerstengrund im Wartburgkreis (23174 Euro pro Kopf). Den niedrigsten Wert verzeichnete Göpfersdorf (342 Euro pro Kopf) im Altenburger Land. Der Median alle beauftragenden Gemeinden lag bei 2369 Euro pro Kopf, der Durchschnittswert bei 2519 Euro pro Kopf.

## Einige Haushalte waren bei den beauftragenden Gemeinden schuldenfrei

Unter den 95 beauftragenden Gemeinden befanden sich 5 (obere) Ausreißer: Gerstengrund (23174 pro Kopf), Hohenwarte (11883 Euro pro Kopf), Luisenthal (7191 Euro pro Kopf), Kühndorf (7093 Euro pro Kopf) und Poxdorf (7011 Euro pro Kopf). Außerdem gab es keine beauftragende Gemeinde, die keine integrierten Schulden aufwies, d. h. keine Gemeinde, die in allen 3 Haushalten Schulden in Höhe von null zu verbuchen hatte. Getrennt nach den einzelnen Haushalten gab es jedoch teilweise schuldenfreie Haushalte: So wiesen 44 beauftragende Gemeinden keine Schulden in den Kernhaushalten, 54 keine Schulden in den Extrahaushalten und eine beauftragende Gemeinde (Göpfersdorf) keine Schulden bei den sonstigen FEU auf. Die Gemeinde Göpfersdorf im Altenburger Land war ausschließlich im Kernhaushalt verschuldet und somit in den anderen beiden Haushalten schuldenfrei. Keine beauftragende Gemeinde war im Kernhaushalt schuldenfrei.

Im Durchschnitt wurden seitens der beauftragenden Gemeinden 10,1 Prozent der integrierten Schulden im Kernhaushalt, 12 Prozent im Extrahaushalt und 77,8 Prozent durch die sonstigen FEU nachgewiesen. Bei den 4 beauftragenden Gemeinden Göpfersdorf (100 Prozent), Witterda (82 Prozent), Sülzfeld (71 Prozent) und Rodeberg (56 Prozent) machten die Kernhaushaltsschulden mehr als die Hälfte der integrierten Schulden aus.

Unterdurchschnittliche Schuldenniveaus im Kernhaushalt wiesen 74 beauftragende Gemeinden auf. Auf die 3 Gemeinden mit den höchsten Schulden im Kernhaushalt – Körner (Unstrut-Hainich-Kreis), Rodeberg (Landkreis Unstrut-Hainich-Kreis) und Sülzfeld (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) – entfielen allein knapp die Hälfte (46,2 Prozent) der Kernhaushaltsschulden dieser Verwaltungsform.

## Erfüllende Gemeinden

Von den 39 erfüllenden Gemeinden wies Nobitz (Altenburger Land) die geringste Verschuldung von 669 Euro pro Kopf auf.

## Geringste pro-Kopf-Verschuldung in Nobitz

Die höchsten Schulden betragen 4859 Euro pro Kopf und wurden von der Stadt Ohrdruf im Landkreis Gotha aufgenommen. Die geringsten Schulden gab es mit 669 Euro pro Kopf in Nobitz (Landkreis Altenburger Land). Die durchschnittliche Schuldenhöhe der erfüllenden Gemeinden betrug 2575 Euro pro Kopf, der Median belief sich auf 2358 Euro pro Kopf, Ausreißer gab es keinen. In der Gemeinde Kaulsdorf fielen keine Schulden im Kernhaushalt und bei 9 Gemeinden keine Schulden im Extrahaushalt an.

Goldisthal (Landkreis Sonneberg) und Tautenhain (Landkreis Saale-Holzland-Kreis) wiesen jeweils mehr als die Hälfte ihrer integrierten Schulden in den Kernhaushalte aus. 50 Prozent der Gemeinden lagen mit ihren Extrahaushaltsschulden unter dem durchschnittlichen Wert für die Schulden der Extrahaushalte aller Gemeinden. Elxleben (Landkreis Sömmerda) und Südeichsfeld (Landkreis Unstrut-Hainich-Kreis) wiesen als einzige Gemeinden – mit einem Anteil von 90,9 Prozent bzw. 59 Prozent – mehr als die Hälfte ihrer Schulden im Extrahaushalt auf. Bei 19 der 39 Gemeinden lagen die Schulden im Extrahaushalt geringer als im Durchschnitt dieser Verwaltungsform.

13 der 39 erfüllenden Gemeinden wiesen mindestens 80 Prozent aus bei den sonstigen FEU. Die 4 kreisangehörigen Städte mit den höchsten Schulden – Meiningen (Landkreis Schmalkalden-Meiningen), Bad Salzungen (Landkreis Wartburgkreis), Zeulenroda-Triebes (Landkreis Greiz) und Ohrdruf (Landkreis Gotha) – kumulierten 38 Prozent der gesamten Schulden der sonstigen FEU auf sich. Bei den Kernhaushalten machten die 4 am stärksten verschuldeten Gemeinden – dies sind die Städte Zeulenroda-Triebes, Schmölln, Neuhaus am Rennweg und Bad Sulza - 28 Prozent und bei den Extrahaushalten – hier sind es die Städte Meiningen, Bad Salzungen, Zeulenroda-Triebes und Ohrdruf – 32 Prozent der Schulden aus.

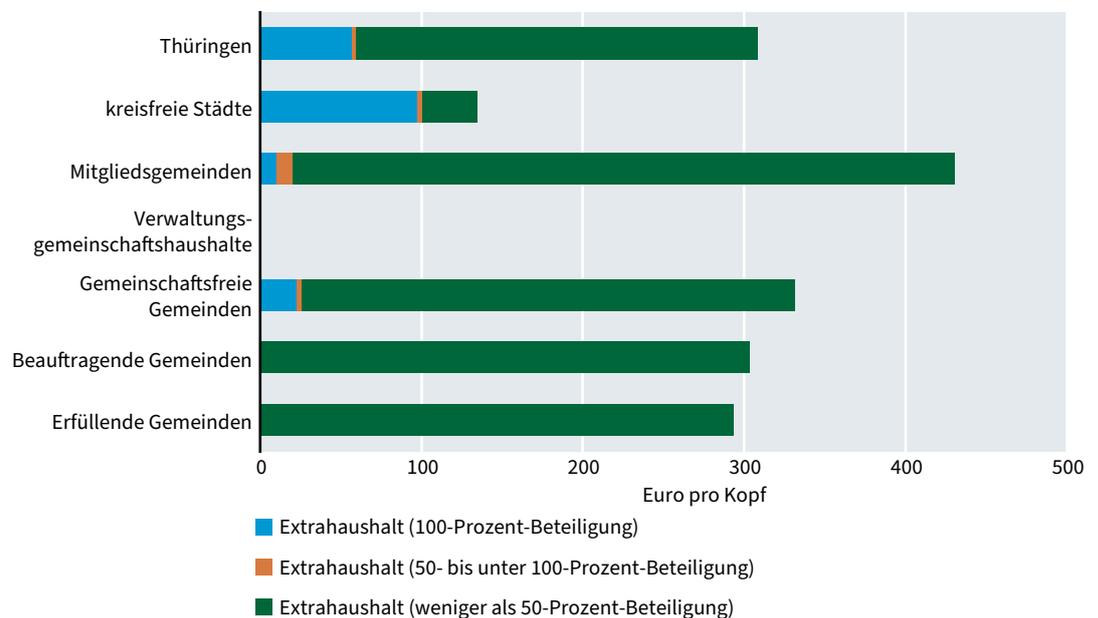
## 3.3. Schuldenhöhe nach Grad der Beteiligung

Im folgenden Unterabschnitt werden die Schulden nach Grad der Beteiligung des Kernhaushalts an den Extrahaushalte und sonstigen FEU getrennt nach Verwaltungsform dargestellt.

### 3.3.1. Beteiligung an Schulden der Extrahaushalte nach Verwaltungsform

Über alle Verwaltungsformen hinweg lagen die Schulden in Thüringen bei den Extrahaushalten, an denen die Kernhaushalte mit weniger als 50 Prozent beteiligt waren, mit 528,8 Millionen Euro am höchsten (80,8 Prozent). Dahinter folgten Extrahaushalte, an denen die Kernhaushalte mit 100 Prozent betei-

Abbildung 8: Schulden der Extrahaushalte nach Grad der Beteiligung des Kernhaushalts und nach Verwaltungsform



ligt waren (18,5 Prozent) sowie Extrahaushalte mit einem mittleren Beteiligungsgrad der Kernhaushalte (0,1 Prozent). Unter den Extrahaushalten, an denen die Kernhaushalte mit weniger als 50 Prozent beteiligt waren, machten die kreisfreien Städte einen kleinen (18,1 Millionen bzw. 303 Euro pro Kopf), die Landkreise hingegen den überwiegenden Teil der Schulden (511,2 Millionen bzw. 319 Euro pro Kopf) aus.

Für die Extrahaushalte mit einem Beteiligungsgrad zwischen 50 Prozent und unter 100 Prozent entfielen 1,77 Milliarden (36 Prozent; 3,4 Euro pro Kopf) auf die kreisfreien Städte und 3,51 Milliarden Euro (64 Prozent; 2 Euro pro Kopf) auf die Landkreise.

Insgesamt waren die Extrahaushaltsschulden am höchsten für die gemeinschaftsfreien Gemeinden (323,1 Millionen Euro; 331 Euro pro Kopf), gefolgt von Extrahaushaltsschulden der Mitgliedsgemeinden (121,4 Millionen Euro; 430 Euro pro Kopf). Dahinter folgten die erfüllenden Gemeinden (83,6 Millionen Euro; 294 Euro pro Kopf), die kreisfreien Städte (70 Millionen Euro; 134 Euro pro Kopf), die beauftragenden Gemeinden (18,1 Millionen Euro; 303 Euro pro Kopf) und die Verwaltungsgemeinschaftshaushalte mit einem Betrag in Höhe von 13528 Euro. Dies entsprach weniger als 1 Prozent der gesamten Extrahaushaltsschulden Thüringens.

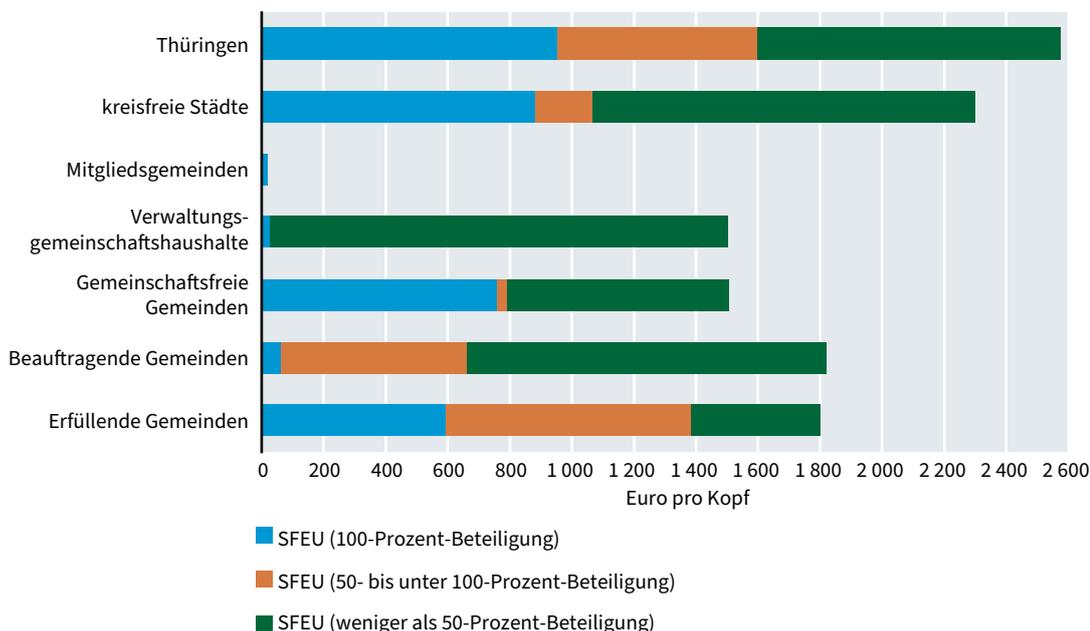
Beauftragende Gemeinden generierten ihre Extrahaushaltsschulden ausschließlich und erfüllende Gemeinden mit einem Anteil von 99,6 Prozent

fast ausschließlich von Unternehmen, an denen die Kernhaushalte mit weniger als 50 Prozent der Stimmrechtsanteile beteiligt waren. Der Anteil der Extrahaushaltsschulden durch geringe Beteiligungen (<50 Prozent) lag für die gemeinschaftsfreien Gemeinden bei 92 Prozent und bei 95 Prozent für die Mitgliedsgemeinden. Eine Ausnahme bildeten hier die kreisfreien Städte, bei denen die Schulden hauptsächlich aus 100 Prozent - Beteiligungen resultierten (72,3 Prozent) und nur zu ca. einem Viertel durch Unternehmen, an denen der Kernhaushalt mit weniger als 50 Prozent beteiligt gewesen ist. Die Höhe der Extrahaushaltsschulden und deren Anteil an den gesamten Schulden der Extrahaushalte fiel bei den Verwaltungsgemeinschaftshaushalten absolut (13528 Euro bzw. 0,05 Euro pro Kopf) und prozentual (0,07 Prozent) sehr gering aus.

### 3.3.2. Beteiligung an Schulden der sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen Verwaltungsform

Über alle Verwaltungsformen hinweg lagen auch hier die Schulden bei den sonstigen FEU, an denen die Kernhaushalte mit weniger als 50 Prozent beteiligt waren, mit 2,07 Milliarden Euro am höchsten (38 Prozent), dicht gefolgt von den Schulden der 100 Prozent-Beteiligungen (2,02 Milliarden Euro; 37 Prozent) und vor den Schulden der sonstigen FEU, an denen die Kernhaushalte nur in einem mittleren Maß – zwischen 50 Prozent und weniger als 100 Prozent – beteiligt waren (1,37 Milliarden Euro; 25 Prozent).

Abbildung 9: Schulden der sonstigen FEU nach dem Grad der Beteiligung der Kernhaushalte und nach Verwaltungsform



Unter den sonstigen FEU mit einer Beteiligung von weniger als 50 Prozent verteilten sich die Schulden zu 11 Prozent auf die kreisfreien Städte (217,6 Millionen Euro bzw. 418 Euro pro Kopf) und zu 89 Prozent auf die Landkreise (1,85 Milliarden bzw. 1157 Euro pro Kopf). Auf die Landkreise entfielen 77 Prozent und auf die kreisfreien Städte 23 Prozent der Schulden bei den sonstigen FEU, an denen Kernhaushalte mit 100 Prozent beteiligt waren. Bei den mittleren Beteiligungen bzw. den Beteiligungen unter 50 Prozent waren die Landkreise mit 70 Prozent bzw. mit 89 Prozent und die kreisfreien Städte mit 30 Prozent bzw. mit 11 Prozent an den Schulden beteiligt.

Die Verwaltungsgemeinschaftshaushalte nahmen ihre Schulden in Höhe von 8,4 Millionen Euro bzw. 29,6 Euro pro Kopf bei den sonstigen FEU ausschließ-

lich über 100 Prozent-Beteiligungen auf. Beauftragende Gemeinden wiesen Schulden zu 97 Prozent bei Unternehmen aus, an denen die Kernhaushalte mit weniger als 50 Prozent beteiligt waren. Bei Mitgliedsgemeinden waren es sogar 99 Prozent. Bei den kreisfreien Städten sinkt die aufgenommene Schuldenhöhe mit dem Grad der Beteiligung von 42 Prozent über 38 Prozent auf 20 Prozent. Für die gemeinschaftsfreien Gemeinden waren die Schulden wie folgt über den Grad der Beteiligung verteilt: Die Schulden bei den 100 Prozent Beteiligungen (u.a. Eigenbetriebe) machten 36 Prozent, die Schulden bei Unternehmen mit mittlerer Beteiligung 17 Prozent und die Schulden bei Unternehmen, an denen der Kernhaushalt mit weniger als 50 Prozent beteiligt gewesen sind, 48 Prozent der Schulden bei den sonstigen FEU aus.

### 3.4. Räumliche Darstellung

Abbildung 10: Schulden der kommunalen Ebene beim nicht öffentlichen Bereich am 31.12.2022 nach Kreisen

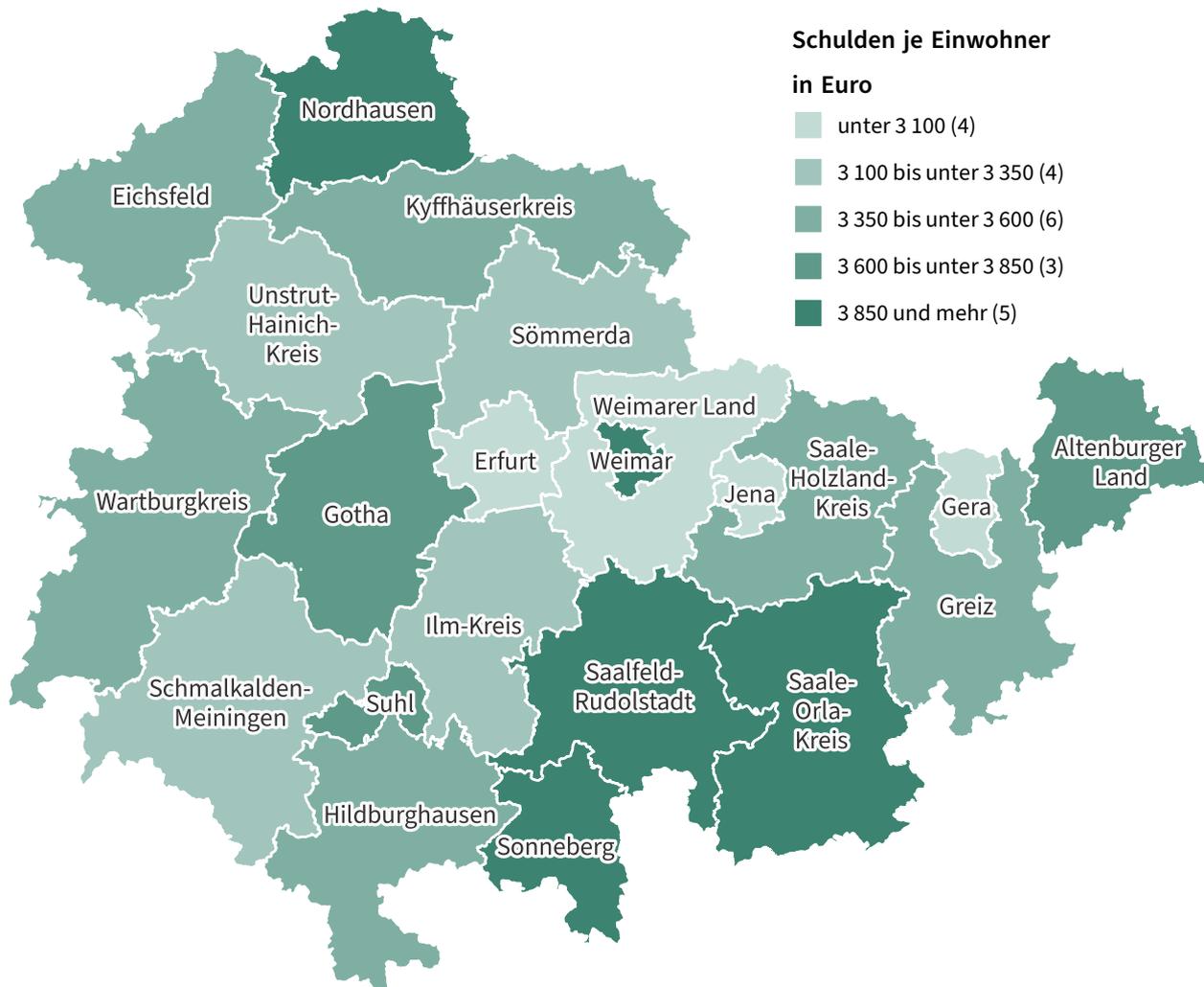
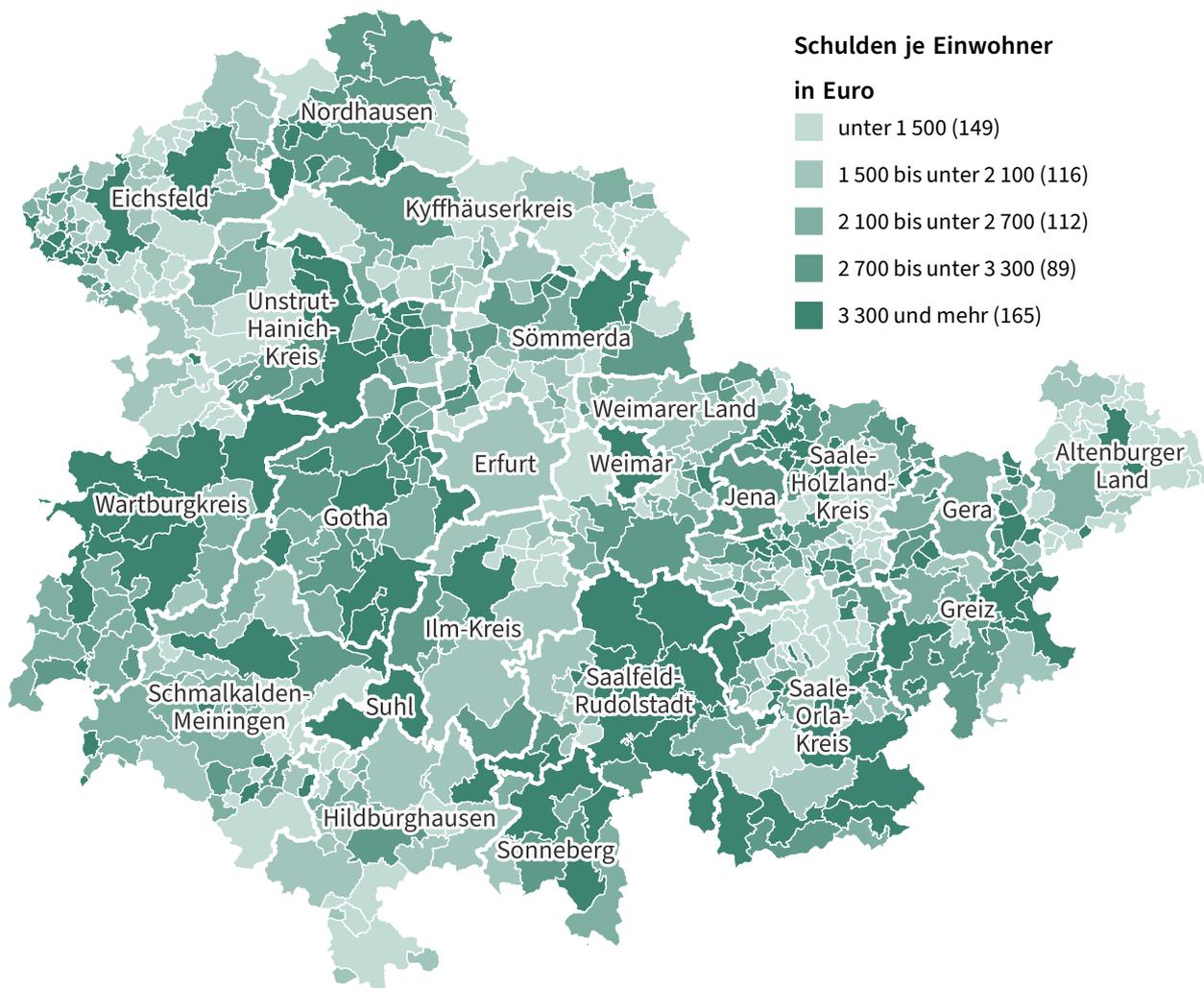


Abbildung 11: Schulden der kommunalen Ebene beim nicht öffentlichen Bereich am 31.12.2022 nach Gemeinden



#### 4. Zusammenfassung

Die Betrachtung der integrierten Schulden in Thüringen zeigt, dass durch die Berücksichtigung aller 3 Haushaltsebenen ein vollständigeres Bild über die Höhe und die Struktur der Schulden geschaffen werden kann. Insbesondere die sonstigen FEU dominieren dabei hinsichtlich der aufgenommenen Schuldenvolumina. Im Kernhaushalt fallen anteilig die geringsten Schulden bei den Verwaltungsformen an. Ausnahmen stellen die beauftragenden Gemeinden und die Mitgliedsgemeinden dar, sodass eine ausschließliche Betrachtung der Schulden der Kernhaushalte wenig aussagekräftig ist und der Vorteil der Modellrechnung direkt hervorsteht. Zudem hat sich gezeigt, dass die Schulden überwiegend von

Unternehmen aufgenommen wurden, an denen die Kernhaushalte mit weniger als 50 Prozent beteiligt gewesen sind. Dies gilt für die Extrahaushalte und die sonstigen FEU.

In der Gesamtbetrachtung hat sich für Thüringen auch gezeigt, dass die kreisfreie Stadt Jena eine Besonderheit bzgl. des schuldenfreien Kernhaushalts darstellt und Erfurt und Gera eine unterdurchschnittliche Verschuldung aufweisen konnten. Die unterdurchschnittliche Verschuldung in der eigenen Verwaltungsform galt für die Landeshauptstadt Erfurt sogar in allen 3 Haushalten.

Auf Ebene der Landkreise stach das Weimarer Land mit einer weit unterdurchschnittlichen Verschuldung heraus, das Altenburger Land wies trotz der hohen Anzahl an komplett oder teilweise schuldenfreien

Gemeinden in der Gesamtbetrachtung dennoch eine leicht überdurchschnittliche Verschuldung auf. Diese resultierte aus Verschuldungen bei den sonstigen FEU. In den anderen beiden Haushalten wies das Altenburger Land ebenfalls eine unterdurchschnittliche Verschuldung auf.



Link zum Kartentool

Diese Vielfalt in der Verschuldungsstruktur der jeweiligen Gemeinden kann anhand der integrierten Schuldendarstellung, jedoch nur durch die Betrachtung und den Vergleich der einzelnen Gemeindeformen aufgedeckt werden. Hierfür und auch für den Vergleich zwischen Bundesländern kann fortan das neue **Kartentool** des Statistischen Bundesamtes genutzt werden.

## Literatur

- Barasofsky, Johanna (2023). Schuldendarstellung öffentlicher Einheiten auf kommunaler Ebene: die integrierte Modellrechnung der Gemeinden und Gemeindeverbände. *WISTA-Wirtschaft und Statistik*, 75(2), 49–59.
- Destatis (2022): Finanzen. Methoden der Finanzstatistiken, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
- Destatis (2018): Integrierte Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände Stand 31.12.2016, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
- Eurostat (2014): Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen: ESGV 2010, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, Luxembourg:
- Heil/Kaiser/P. Schmidt/D. Schmidt (2017): Die Abgrenzung des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – Zuordnungskriterien für öffentliche Einheiten, in: *Wirtschaft und Statistik*, 1/2017, 35–48.

# HANDWERK

## FLIESEN-, PLATTEN- UND MOSAIKLEGER\*



**1199**

HANDWERKS-  
UNTERNEHMEN

**2850**

TÄTIGE PERSONEN

**81247**

EURO UMSATZ JE  
TÄTIGE PERSON

\* Bezeichnung des Gewerbezeigs  
Quelle: Handwerkszählung 2021

# THÜRINGEN 2042

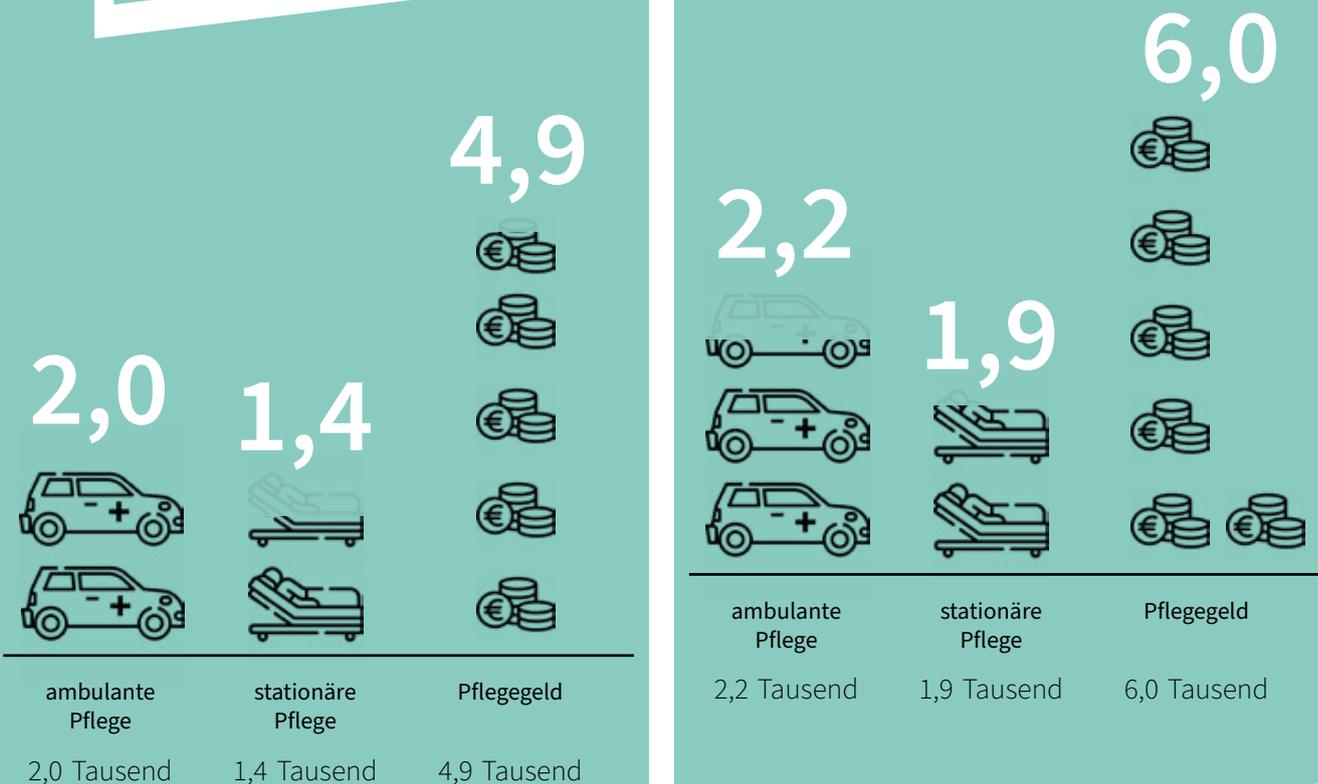
## Pflegevorausberechnung

### Pflegebedürftige

# NORDHAUSEN

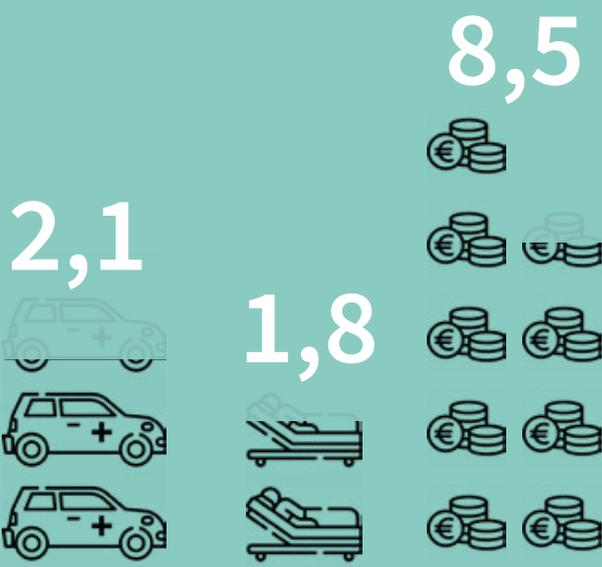
# 2021

# 2042



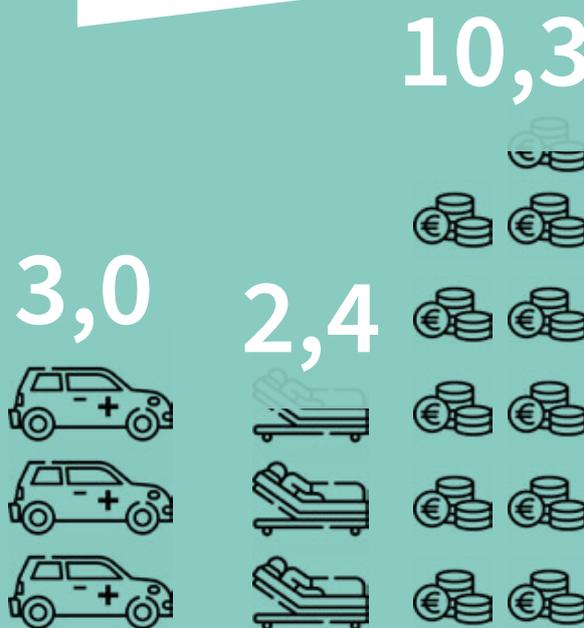
# WARTBURGKREIS

## 2021



ambulante Pflege	stationäre Pflege	Pflegegeld
2,1 Tausend	1,8 Tausend	8,5 Tausend

## 2042



ambulante Pflege	stationäre Pflege	Pflegegeld
3,0 Tausend	2,4 Tausend	10,3 Tausend

= 1000 Pflegebedürftige

Icons: flaticon.com (Kiranshastry/BZZRINCANTATION/FREEPIK)



**Dr. Werner Münzenmaier**

Ehemals Referent im Statistischen Landesamt und Referatsleiter im Finanzministerium Baden-Württemberg. Er lebt inzwischen in Erfurt.

# Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistern, Immobilienwesen 1991 bis 2022<sup>\*)</sup>

\*) Die Erstveröffentlichung dieses Beitrages erfolgte vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Statistischen Monatsheft 11+12/2023. Das Thüringer Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für die freundliche Nachdruckgenehmigung

1) Ragnitz, Joachim: Lange Wege der Deutschen Einheit – Strukturwandel nach Entindustrialisierung, <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/langewege-der-deutschen-einheit/> (Abruf: 22.10.2023).

2) Münzenmaier, Werner: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1991 bis 2021, in: Statistisches Monatsheft 4/2023, S. 29–44. Derselbe: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe 1991 bis 2021, in: Statistisches Monatsheft 5/2023, S. 45–53. Derselbe: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit im Baugewerbe 1991 bis 2022, in: Statistisches Monatsheft 6+7/2023, S. 45–53. Derselbe: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit in Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation 1991 bis 2022, in: Statistisches Monatsheft 8/2023, S. 43–53.

3) Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2022, Berechnungsstand August 2022/Februar 2023, Stuttgart, März 2023.

*Mit der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zum 1. Juli sowie der Vereinigung mit der Bundesrepublik Deutschland zum 3. Oktober 1990 wurde die DDR-Wirtschaft schlagartig dem nationalen und internationalen Wettbewerb ausgesetzt, dem sie aus mehreren Gründen nicht gewachsen war. Die Folge war eine Halbierung der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe allein zwischen 1989 und 1991 von 3,3 auf 1,7 Millionen (Mill.) Erwerbstätige. Dieser Schrumpfungsprozess hielt auch nach der Wiedervereinigung noch an, 1995 betrug die Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe der neuen Länder nur noch 900 000.<sup>1)</sup> Davon war auch der traditionelle Industriestandort Thüringen massiv betroffen: Allein zwischen 1991 und 1997 hat die Zahl der im Verarbeitenden Gewerbe Erwerbstätigen um über die Hälfte (53 Prozent) abgenommen, in Baden-Württemberg belief sich der Rückgang auf vergleichsweise bescheidene 16 Prozent. Zwar hat sich das Verarbeitende Gewerbe in Thüringen danach erholt, gleichwohl lag die Erwerbstätigkeit 2022 immer noch um 43 Prozent unter dem Niveau von 1991, für Baden-Württemberg wurde dagegen ein deutlich geringerer Verlust in Höhe von 12 Prozent ermittelt.*

*Der industrielle Aderlass konnte in Thüringen nur in den 1990er-Jahren durch neue Arbeitsplätze im Baugewerbe sowie im Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation geringfügig ausgeglichen werden. In der längerfristigen Betrachtung 1991 bis 2022 haben beide Wirtschaftsbereiche in Thüringen unter dem Strich jedoch ebenfalls Erwerbstätige verloren (–44 bzw. –8 Prozent), in Baden-Württemberg war die Entwicklung in den letzten 31 Jahren (–1 Prozent bzw. +29 Prozent) erheblich günstiger.*

*Anhand dieser und anderer Eckdaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) wurden in verschiedenen Beiträgen dieser Schriftenreihe die Entwicklungslinien der beiden traditionsreichen Industrieländer Baden-Württemberg und Thüringen ab 1991 nachgezeichnet und so beispielhaft die unterschiedlichen Gegebenheiten in Ost und West aufgezeigt.<sup>2)</sup> Im vorliegenden Beitrag soll untersucht werden, wie sich die Lage und Entwicklung in einem weiteren Dienstleistungsbereich darstellt, nämlich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen.<sup>3)</sup>*

## Zusammensetzung des Wirtschaftsbereichs

Der Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen umfasst Dienstleistungen unterschiedlicher Art, die auf den Bedarf produzierender Bereiche wie auch privater Haushalte ausgerichtet sind. Dies geht anschaulich aus der Auflistung der Teilbereiche im i-Punkt hervor.

Daten zur Bruttowertschöpfung, zur Erwerbstätigkeit und zur Arbeitsproduktivität werden in den VGR für die Jahre 1991 bis 2022 nur für den gesamten Bereich nachgewiesen. Für die 3 Teilbereiche Finanz- und Versicherungsdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen; Unternehmensdienstleister liegen Ergebnisse für 2000 bis 2021 vor, für die beiden Unterbereiche der Unternehmensdienstleister (freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister; sonstige Unternehmensdienstleister) sogar nur für 2008 bis 2020. Deshalb kann die spannende

Zeit nach der Wende nur für den Wirtschaftsbereich insgesamt nachvollzogen werden.

## Wirtschaftszweige des Wirtschaftsbereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen

**Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen:** Erbringung von Finanzdienstleistungen; Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung); mit Finanz- und Versicherungsleistungen verbundene Tätigkeiten.

**Grundstücks- und Wohnungswesen:** Kauf und Verkauf von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen; Vermietung und Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen; Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte.

**Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen:** Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung; Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung; Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung; Forschung und Entwicklung; Werbung und Marktforschung; sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Veterinärwesen.

**Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen:** Vermietung von beweglichen Sachen; Vermittlung und Überlassung von Arbeits-

kräften; Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen; Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien; Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau; Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen anderweitig nicht genannt.

Quelle: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

## Bruttowertschöpfung

### Umfang und Entwicklung in jeweiligen Preisen

Im industriell ausgerichteten Baden-Württemberg hat der weitgehend wirtschaftsorientierte Dienstleistungsbereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen traditionell nennenswertes Gewicht: Unmittelbar nach der Wiedervereinigung, also im Jahr 1991, hat dieser Wirtschaftsbereich in Baden-Württemberg 48,98 Milliarden (Mrd.) Euro an Bruttowertschöpfung erwirtschaftet, das waren 22,2 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes (Abbildung 1). In Thüringen war die sektorale Quote 1991 (bei 1,52 Mrd. Euro) mit 9,7 Prozent nicht einmal halb so groß wie in Baden-Württemberg. Noch deutlicher kommt die Diskrepanz beim Anteil der regionalen Bruttowertschöpfung an Deutschland insgesamt zum Ausdruck: Wie ebenfalls aus Abbildung 1 hervorgeht belief sich die Länderquote 1991 in Baden-Württemberg auf 15,1 Prozent, das entspricht ungefähr dem damaligen Anteil des Landes am gesamtdeutschen

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg					Thüringen				
	Bruttowertschöpfung (BWS)	Entwicklung	Anteil an			Bruttowertschöpfung (BWS)	Entwicklung	Anteil an		
			BWS insgesamt	Deutschland	Westdeutschland <sup>1)</sup>			BWS insgesamt	Deutschland	Ostdeutschland <sup>1)</sup>
			Mill. Euro	1991 = 100	Prozent			Mill. Euro	1991 = 100	Prozent
1991	48980	100	22,2	15,1	16,4	1520	100	9,7	0,5	15,1
1992	53722	109,7	23,1	14,9	16,4	2013	132,4	9,7	0,6	15,2
1997	65011	132,7	25,4	14,1	16,2	5985	393,8	18,0	1,3	16,2
2002	74762	152,6	25,4	14,0	16,2	7627	501,8	20,5	1,4	15,9
2007	82502	168,4	24,3	13,5	15,6	8752	575,8	20,9	1,4	15,5
2012	90246	184,3	24,2	13,7	16,0	9805	645,1	21,3	1,5	15,9
2017	106348	217,1	23,7	13,8	16,2	11442	752,8	20,8	1,5	16,1
2022	117273	239,4	22,6	13,4	15,7	12563	826,5	19,4	1,4	15,8

1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen.

Bruttoinlandsprodukt (15,3 Prozent) und übertrafen den Bevölkerungsanteil (12,4 Prozent) deutlich. Der Anteil Thüringens an Deutschland lag 1991 beim Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen mit nur 0,5 Prozent erheblich unter den anteiligen Beiträgen zum Bruttoinlandsprodukt (1,1 Prozent) oder zur Gesamtbevölkerung Deutschlands (3,2 Prozent).

Schon von 1991 auf 1992, also innerhalb nur eines Jahres, ist die Bruttowertschöpfung dieser überwiegend von Unternehmen und Selbstständigen erbrachten Dienstleistungen in Thüringen im Zuge eines allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs um fast ein Drittel (+32,4 Prozent) von 1,52 auf 2,01 Mrd. Euro gewachsen, der Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes verharrte jedoch bei 9,7 Prozent. Schon im Folgejahr 1993 ist diese Quote – bedingt durch eine noch stärkere Wertschöpfungszunahme (+61,4 Prozent) – auf 12,8 Prozent hochgeschwungen. Danach ging der Anteilswert weiter steil nach oben bis auf 21 Prozent im Jahr 2003. In den Folgejahren hat sich bis 2020 die Quote bei rund 21 Prozent eingependelt, der höchste Wert wurde 2009 mit 21,6 Prozent gemessen. Der relativ niedrige Wert in Höhe von 19,4 Prozent im aktuellen Jahr 2022 erklärt sich auch durch damals angestiegene Anteilswerte beim Baugewerbe im Zuge eines kurzzeitigen Baubooms sowie bei Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation nach Auslaufen der Corona bedingten Einschränkungen. Demgegenüber hat sich der Anteil des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen an der baden-württembergischen Bruttowertschöpfung über die Jahre in deutlich engeren Bandbreiten bewegt: Zwischen 1991 und 1997 ist er von 22,2 Prozent recht kontinuierlich angestiegen und hat sich in den Folgejahren – mit leicht fallender Tendenz – bis 2021 zwischen 26,3 Prozent (1999) und 23,2 Prozent (2021) eingespielt. Der seit 1992 niedrigste Wert wurde im Südwesten ebenfalls im aktuellen Jahr 2022 mit 22,6 Prozent erzielt.

Trotz der in Thüringen steigenden und in Baden-Württemberg fallenden Tendenz ist der Anteil des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen an der gesamten Bruttowertschöpfung des jeweiligen Landes in Baden-Württemberg in allen Jahren über demjenigen in Thüringen geblieben. Am geringsten war der Abstand 2019 mit 2,8 Prozentpunkten (Baden-Württemberg 23,3 Prozent, Thüringen 20,5 Prozent).

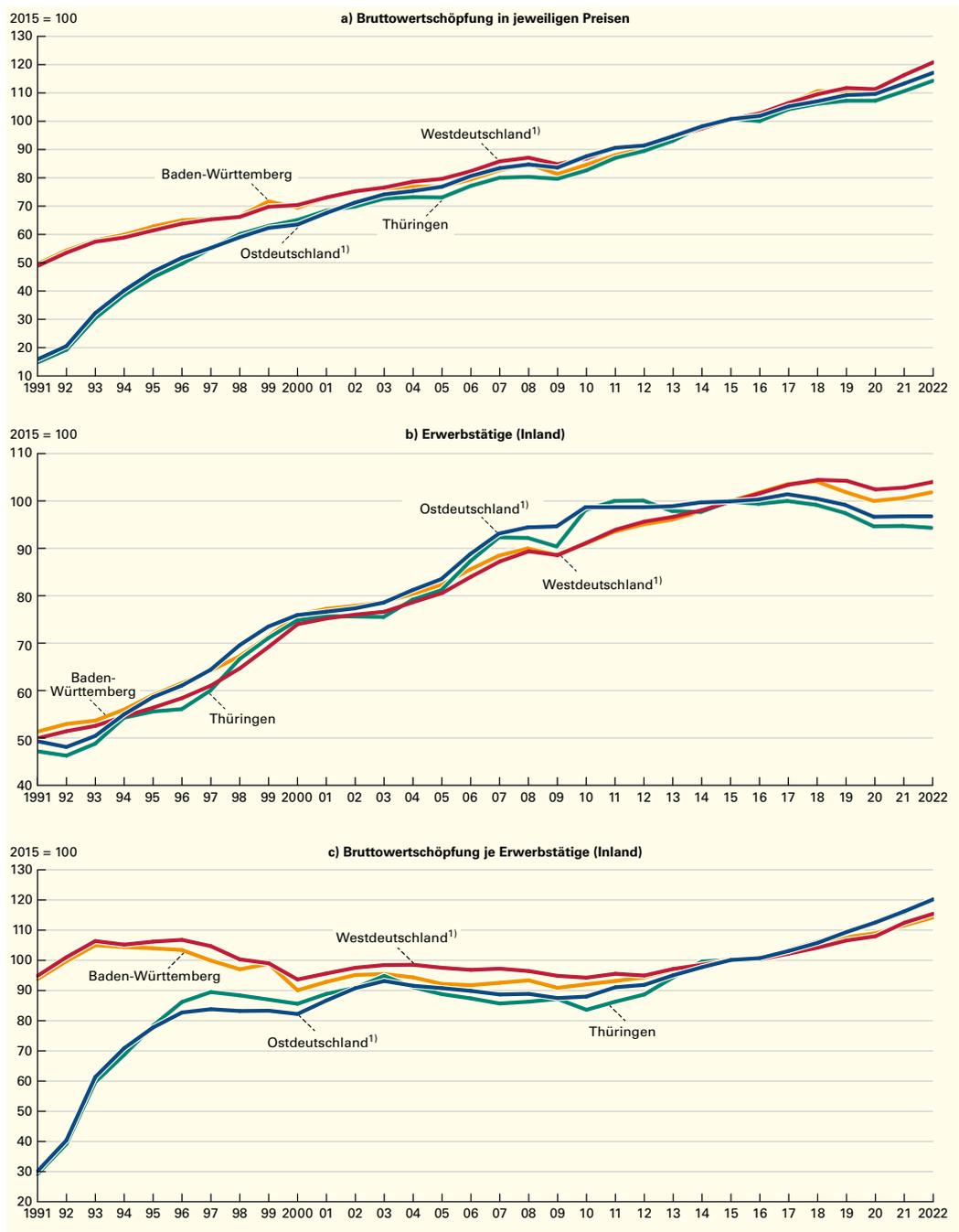
Die Gegenüberstellungen bringen deutlich zum Ausdruck: Bei diesem vor allem durch Unternehmen und Selbstständige geprägten, in der DDR systembedingt nur schwach ausgeprägten Dienstleistungsbereich hat Thüringen erheblich aufgeholt und bezüglich des wirtschaftlichen Gewichts inzwischen durchaus Westniveau erreicht. Entsprechend ist der Anteil Thüringens an der Bruttowertschöpfung Deutschlands in diesem Bereich merklich angestiegen (1991: 0,5 Prozent, seit 1998: 1,4 bis 1,5 Prozent), in Baden-Württemberg dagegen gefallen (1991: 15,1 Prozent, 2022: 13,4 Prozent). Auch der Anteil Baden-Württembergs an Westdeutschland (ohne Berlin) war in der Tendenz rückläufig, während Thüringens Anteil an den ostdeutschen Flächenländern tendenziell eher zugenommen hat (Abbildung 1). Dies unterstreicht die wachsende Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs als Begleiter der auf Industrie und gewerblichen Mittelstand ausgerichteten Thüringer Wirtschaft.

Tatsächlich hat sich der Wirtschaftsbereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen seit 1991 in Thüringen mit +727 Prozent über fünfmal stärker als in Baden-Württemberg mit +139 Prozent ausgeweitet (Abbildung 1). Die jährliche Entwicklung ist in Abbildung 2, Teil a) aufgezeichnet. Deutlich wird die beeindruckende Aufholjagd Thüringens bzw. Ostdeutschlands in den 1990er-Jahren, die bis in die erste Hälfte der 2000er-Jahre angehalten hat und der ein merklich flacheres Wachstum in Baden-Württemberg bzw. Westdeutschland gegenüberstanden ist. So hat sich die Bruttowertschöpfung zwischen 1991 und 2006 in Baden-Württemberg um 61,7 Prozent erhöht, dagegen in Thüringen um 457 Prozent, also fast 7 ½-mal so stark. Danach haben sich die Entwicklungslinien langsam, aber stetig angenähert, und nach 2015 ist die Steigerung im Westen mit Baden-Württemberg (+16,5 Prozent) sogar etwas kräftiger ausgefallen als im Osten mit Thüringen (+13,6 Prozent). Hervorzuheben ist schließlich ein im Krisenjahr 2009 stärkerer Einbruch in Baden-Württemberg (-4,2 Prozent) als in Thüringen (-0,8 Prozent).

## **Preisbereinigte Entwicklung**

Die Darstellung der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen und damit in nominaler Rechnung hat den Vorteil, dass hierfür absolute Werte vorliegen und damit Anteilswerte errechnet werden können, wie in Abbildung 1 zusammengestellt. In den VGR wird darüber hinaus die Entwicklung der Bruttowertschöpfung über Veränderungsraten bzw. Indizes auch in preisbereinigter Form veröffentlicht,

Abbildung 2: Entwicklung volkswirtschaftlicher Eckdaten im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022



1) Jeweils ohne Berlin.  
Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

wodurch ergänzend die reale Entwicklung nachvollzogen werden kann.

Auch in realer Rechnung ist das Wachstum des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen besonders in den 1990er-Jahren in Thüringen deutlich stärker ausgefallen als in Baden-Württemberg: In den Jahren 1992 bis 1998 waren die preisbereinigten Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr in Thüringen durchweg zweistellig, besonders hoch 1993 mit +32,4 Prozent, 1994 mit +20,8 Prozent und 1995 mit +18,1 Prozent. Zwischen 1991 und 1998 ist die reale Bruttowertschöpfung in Thüringen um nicht weniger als 189 Prozent angestiegen, hat sich also fast verdreifacht. Dem stand in Baden-Württemberg lediglich eine Ausweitung um 25,3 Prozent gegenüber, also ein Zuwachs um ein Viertel. Auch für den Zeitraum 1998 bis 2015 wurden für Thüringen mit +40,8 Prozent höhere Zuwächse gemessen als für Baden-Württemberg mit +15,9 Prozent, dagegen fiel das reale Wachstum zwischen 2015 und 2022 mit +2,4 bzw. +3,1 Prozent in beiden Ländern ähnlich niedrig aus. Im Gesamtzeitraum 1991 bis 2002 ist das reale Wachstum des Bereichs in Thüringen mit +316,3 Prozent über sechsmal so hoch gewesen wie in Baden-Württemberg mit +49,6 Prozent. Dies unterstreicht damit auch in preisbereinigter Betrachtung den gewaltigen Aufholprozess Thüringens im Vergleich zu einem etablierten westdeutschen Land wie Baden-Württemberg.

## Erwerbstätige: Umfang und Entwicklung des Gesamtbereichs

Während die Bruttowertschöpfung des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen sowohl in nominaler als auch in realer Rechnung in Thüringen fünf- bzw. sechsmal so stark zugenommen hat wie in Baden-Württemberg, hat sich das Wachstum der dort erwerbstätigen Menschen in beiden Ländern knapp verdoppelt – es ist mit +96,2 bzw. +96,8 Prozent praktisch gleich hoch ausgefallen. In Baden-Württemberg ist die Zahl der Erwerbstätigen von 498 900 auf 978 600 Personen angestiegen, in Thüringen von 76 100 auf 149 900 Personen. Abbildung 3 und noch mehr Abbildung 2, Teil b) zeigen weiterhin, dass diese Entwicklung in Baden-Württemberg (wie auch in Westdeutschland) recht kontinuierlich voranschritt und erst nach 2018 in eine Stagnation

eingemündet ist. Demgegenüber war der Verlauf in Thüringen und in den ostdeutschen Flächenländern durch verschiedene Auf- und Abs gekennzeichnet. Auffallend bei Thüringen ist insbesondere eine zunächst leichte Verringerung 1991/1992, der bis 1994 ein umso stärkerer Anstieg gefolgt ist. Auch zwischen 2005 und 2010 war der Erwerbstätigenzuwachs in Thüringen kräftiger als in Baden-Württemberg. Er ist danach ins Stocken geraten und wurde bis 2019 durch eine Stagnation und anschließend durch einen Rückgang abgelöst. Hervorzuheben ist schließlich, dass die Krisenjahre 2008 und 2009 in Thüringen (Rückgang 2009 gegenüber 2007 um 2,1 Prozent) stärker durchgeschlagen haben als in Baden-Württemberg, wo sich lediglich eine Stagnation eingestellt hat.

Entsprechend haben auch die Anteilswerte des Bereichs an der gesamten Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg einen stetigeren Verlauf genommen als in Thüringen. Dabei hat sich diese Quote in Thüringen zwischen 1991 und 2004, also innerhalb von nur 13 Jahren von 6,2 auf 12,4 Prozent verdoppelt, während für Baden-Württemberg eine deutlich geringere Erhöhung von 9,6 Prozent auf 14 Prozent ermittelt wurde. Dies unterstreicht die zunehmende Bedeutung dieses Bereichs als Teil der jeweiligen Gesamtwirtschaft. Im Anschluss konnten beide Länder steigende Quoten verbuchen, die höchsten Werte wurden 2016 und 2017 mit 15,9 Prozent in Baden-Württemberg und 15,2 Prozent in Thüringen gemessen. Danach ging es in beiden Ländern leicht abwärts auf 15,3 Prozent bzw. 14,6 Prozent im Jahr 2022. Trotz des Thüringer Aufholprozesses konnte Baden-Württemberg somit in allen Jahren auch bei der Erwerbstätigkeit auf höhere Anteilswerte zurückblicken als Thüringen – die Abstände waren im Ausgangsjahr 1991 mit 3,4 Prozentpunkten am größten, 2012 mit 0,3 Prozentpunkten am kleinsten.

Beim Anteil an Deutschland erreichten die im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen erwerbstätigen Personen in Baden-Württemberg Quoten zwischen 12,5 Prozent und 13,4 Prozent, und zwar mit rückläufiger Tendenz. Dies trifft auch für den Anteil Baden-Württembergs an Westdeutschland (ohne Berlin) zu. Thüringen konnte beim Anteil an Deutschland über die Jahre hinweg Quoten zwischen 1,9 Prozent und 2,3 Prozent verbuchen, beim Anteil an den ostdeutschen Flächenländern Anteilswerte zwischen 15,7 Prozent und 17 Prozent. Auch hierbei war die Tendenz in den letzten Jahren allerdings leicht fallend.

## Erwerbstätige: Umfang und Entwicklung nach Teilbereichen

Wie eingangs ausgeführt, veröffentlicht der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ für bestimmte Zeitabschnitte auch Ergebnisse nach Teilbereichen. Sie werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ übernommen und sind im i-Punkt näher beschrieben. In den Abbildungen 4 und 5 ist die Entwicklung im Zeitraum 2000 bis 2021 für die 3 Teilbereiche Grundstücks- und Wohnungswesen; Finanz- und Versicherungsdienstleister; Unternehmensdienstleister aufgezeichnet, wobei die Unternehmensdienstleister zum einen freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleister, zum anderen sonstige Dienstleister umfassen.

### Grundstücks- und Wohnungswesen 2000 bis 2021

Der Teilbereich Grundstücks- und Wohnungswesen stellt in beiden Ländern die wenigsten Erwerbstätigen innerhalb des Gesamtbereichs. Bezogen auf die Gesamtzahl aller Erwerbstätigen waren es in Baden-Württemberg zwischen 2000 und 2021 lediglich 0,8 Prozent bis 0,9 Prozent, in Thüringen mit 0,9 Prozent bis 1,1 Prozent etwas mehr. Allerdings konnte Baden-Württemberg zwischen 2000 und 2021 eine leichte Steigerung von 49.200 auf 51.900 Erwerbstätige und damit um 5,5 Prozent

verbuchen, während Thüringen in diesem Zeitraum einen Rückgang von 11.300 auf 9.700 Erwerbstätige und damit um 14,2 Prozent hinnehmen musste. Für Baden-Württemberg wurde die höchste Erwerbstätigenzahl 2014 mit 53.400 und die niedrigste 2001 mit 48.400 Personen ermittelt, in Thüringen wurde der Höhepunkt 2000 mit 11.300 und der Tiefpunkt 2013 mit 9.500 Erwerbstätigen erreicht.

### Finanz- und Versicherungsdienstleister 2000 bis 2021

Zwischen 2000 und 2021 ebenfalls rückläufig war die Zahl, der im Teilbereich Finanz- und Versicherungsdienstleister erwerbstätigen Menschen. Für Baden-Württemberg wurde eine Verringerung von 179.600 auf 147.300 Erwerbstätige und damit um 18 Prozent festgestellt, für Thüringen von 21.900 auf 15.300 Erwerbstätige und damit sogar um 30,1 Prozent. Die beiden Eckjahre 2000 und 2021 markieren weitgehend auch die Hoch- und Tiefpunkte des Erwerbstätigenstandes in diesem Zeitraum. Der Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt hat in beiden Ländern abgenommen, er blieb aber in Baden-Württemberg mit 3,3 Prozent (2000) und 2,3 Prozent (2021) durchweg größer als in Thüringen mit 2,1 Prozent (2001) und 1,5 Prozent (2018 bis 2021).

### Unternehmensdienstleister 2000 bis 2021

Wie die Abbildungen 4 und 5 eindrucksvoll zum Ausdruck bringen, sind bei den Unternehmensdienst-

Abbildung 3: Erwerbstätige im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg					Thüringen				
	Erwerbstätige	Entwicklung	Anteil an			Erwerbstätige	Entwicklung	Anteil an		
			Erwerbstätige insgesamt	Deutschland	Westdeutschland <sup>1)</sup>			Erwerbstätige insgesamt	Deutschland	Ostdeutschland <sup>1)</sup>
	1000	1991 = 100	Prozent			1000	1991 = 100	Prozent		
1991	498,9	100	9,8	13,2	16,2	76,1	100	6,2	2,0	16,1
1992	514,3	103,1	9,8	13,2	16,2	74,6	98,0	7,1	1,9	16,1
1997	620,8	124,4	12,0	13,3	16,5	96,2	126,4	9,2	2,1	15,7
2002	750,5	150,4	13,5	13,2	16,1	120,6	158,5	11,6	2,1	16,4
2007	851,7	170,7	15,0	13,0	16,0	146,8	192,9	14,2	2,2	16,6
2012	913,5	183,1	15,5	12,7	15,6	159,0	208,9	15,2	2,2	17,0
2017	994,5	199,3	15,9	12,8	15,8	158,9	208,8	15,2	2,1	16,5
2022	978,6	196,2	15,3	12,6	15,4	149,9	196,8	14,6	1,9	16,4

1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen.

leisten die meisten Erwerbstätigen innerhalb des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen beschäftigt – 2021 waren es in Baden-Württemberg 79,4 Prozent und in Thüringen sogar 83,5 Prozent. Bezogen auf die Gesamtzahl aller Erwerbstätigen lagen 2021 Baden-Württemberg mit 12,2 Prozent und Thüringen mit 12,3 Prozent praktisch gleichauf. Im Jahr 2000 war das Gewicht der Unternehmensdienstleister in Baden-Württemberg mit 9,1 Prozent noch merklich höher als in Thüringen mit 8 Prozent, das danach aufgeholt hat und 2007 mit 11,2 Prozent beim sektoralen Anteil erstmals auf gleicher Höhe wie Baden-Württemberg lag. In den Folgejahren 2007 bis 2021 erreichten beide Länder jährlich etwa gleich hohe Quoten zwischen 11 Prozent und 12,7 Prozent.

Aus den Anteilswerten geht bereits hervor, dass es sich bei den Unternehmensdienstleistern um einen bedeutenden und dynamischen Wirtschaftsbereich handelt. Beispielsweise hat 2021 die Anzahl der dort Erwerbstätigen in Baden-Württemberg mit 767 200 Personen das 2,2-Fache des Erwerbstätigenstands im Baugewerbe betragen, in Thüringen war es mit 125 700 Personen immerhin das 1,7-Fache. Genau so beeindruckend ist die Entwicklung gegenüber 2000: Damals waren in Baden-Württemberg noch 504 100 und in Thüringen 86 100 Personen bei den

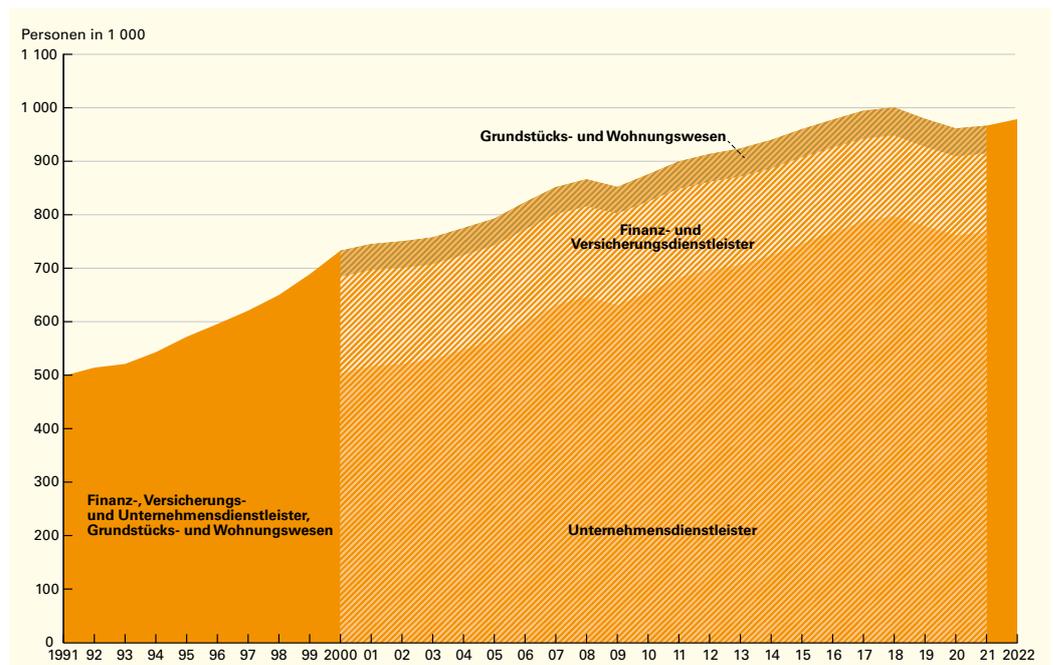
Unternehmensdienstleistern erwerbstätig, woraus sich für Baden-Württemberg ein Zuwachs bis 2021 um 52,2 Prozent und für Thüringen um 46 Prozent errechnet. Besonders hohe Steigerungsraten wurden jeweils im Zeitraum 2004 bis 2011 erzielt, unterbrochen allerdings durch Rückgänge im Krisenjahr 2009. Ab 2018 konnten allenfalls bescheidene Zuwächse ermittelt werden, überwiegend musste sogar eine verringerte Erwerbstätigkeit in Kauf genommen werden.

## Unterbereiche der Unternehmensdienstleister 2008 bis 2020

Für den Zeitraum 2008 bis 2020 können mit den Erwerbstätigendaten auch 2 Unterbereiche der Unternehmensdienstleister untersucht werden. Sie sind beide von Gewicht und stellen in beiden Ländern sowohl beim Umfang als auch bei der Entwicklung der Erwerbstätigkeit die Teilbereiche Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Finanz- und Versicherungsdienstleister in den Schatten.

Bei den freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistern konnte Baden-Württemberg in diesen 12 Jahren einen Zuwachs der Erwerbstätigenzahlen von 343 000 auf 410 700 Personen und damit um 19,7 Prozent verzeichnen, in Thüringen

**Abbildung 4: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in Baden-Württemberg 1991 bis 2022**



Datenquelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

waren es bei einem Erwerbstätigenaufbau von 43600 auf 47700 Personen +9,4 Prozent und damit knapp halb so viel wie im Südwesten. Während dabei Baden-Württemberg auf ein nahezu kontinuierliches jährliches Wachstum zurückblicken konnte, wurden in Thüringen besonders hohe Steigerungsraten bis 2012 gemessen, dagegen zwischen 2015 und 2017 leichte Verringerungen des Erwerbstätigenstandes.

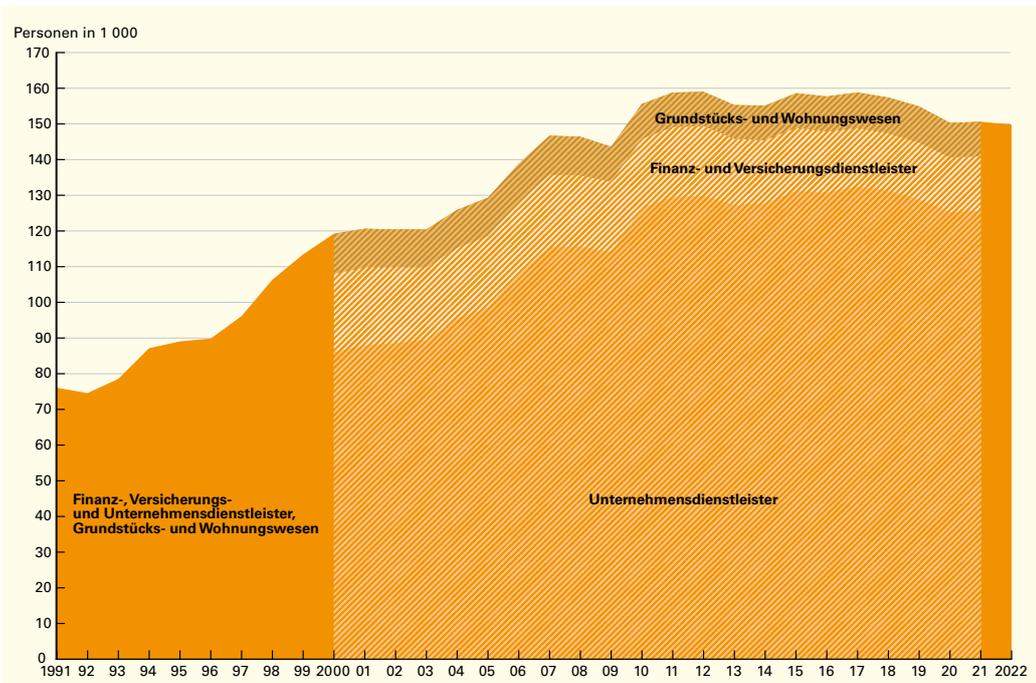
Der Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt hat zwischen 2008 und 2020 in beiden Ländern zugenommen, in Baden-Württemberg von 6 Prozent auf 6,5 Prozent und in Thüringen von 4,2 Prozent auf 4,6 Prozent. Der Abstand von zuletzt rund 2 Prozentpunkten macht aber auch deutlich, dass dieser überwiegend auf Wirtschaft und Verwaltung bzw. Forschung und Entwicklung ausgerichtete Dienstleistungsbereich (vgl. i-Punkt) in Baden-Württemberg ein stärkeres Gewicht hat als in Thüringen.

Anders sieht dies bei den sonstigen Unternehmensdienstleistern aus, deren Leistungen in größerem Maße von privaten Haushalten nachgefragt werden (vgl. ebenfalls i-Punkt). Hier konnte Thüringen im gesamten Zeitraum 2008 bis 2020 signifikant höhere

Anteile an der gesamten Erwerbstätigkeit verbuchen als Baden-Württemberg. Im Einzelnen haben sich die sektoralen Quoten in Baden-Württemberg von 5,3 Prozent auf 5,6 Prozent ausgeweitet, in Thüringen sogar von 6,9 Prozent auf 7,6 Prozent. Interessanterweise wurden die geringsten Anteilswerte in beiden Ländern im Krisenjahr 2009 gemessen (5 Prozent bzw. 6,6 Prozent), die höchsten 2017 (6,1 Prozent bzw. 8,2 Prozent).

Die Anzahl der bei den sonstigen Unternehmensdienstleistern erwerbstätigen Personen ist zwischen 2008 und 2020 in Baden-Württemberg von 303400 auf 351100 Personen und damit um 15,7 Prozent angestiegen, in Thüringen von 72100 auf 77600 Personen und damit um 7,6 Prozent; wie bei den freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistern ist der Zuwachs nach 2008 also auch bei den sonstigen Unternehmensdienstleistern nur knapp halb so groß ausgefallen wie in Baden-Württemberg. Im gesamten Teilbereich Unternehmensdienstleister hat der Erwerbstätigenaufbau 2008 bis 2020 in Thüringen mit +8,3 Prozent ebenfalls weniger als die Hälfte der Zunahme in Baden-Württemberg mit +17,9 Prozent ausgemacht.

**Abbildung 5: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in Thüringen 1991 bis 2022**



Datenquelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

## Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen

### *Umfang und Entwicklung in jeweiligen Preisen*

Die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen gilt üblicherweise als Maßstab für die Arbeitsproduktivität bzw. die Leistungskraft einer Volkswirtschaft oder eines Wirtschaftsbereichs. Dabei wird die Wertschöpfung auf die Anzahl der Erwerbstätigen und damit auf den Wirtschaftsfaktor Arbeit bezogen, obwohl auch andere Faktoren wie vor allem Kapital, also Maschinen oder andere technische Einrichtungen und Gebäude, sowie Grund und Boden zur Gesamtleistung beitragen.

Im Falle des Wirtschaftsbereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen spielen Boden und Gebäude eine herausragende Rolle, wie ein Blick auf die Zahlen in Deutschland insgesamt zeigt. Die auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogene Bruttowertschöpfung des Teilbereichs Grundstücks- und Wohnungswesen erzielte 2021 in Deutschland mit 722953 Euro je Erwerbstätigen (ET) den mit Abstand höchsten Wert aller Wirtschaftsbereiche, das ist fast das 10-Fache des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts in Höhe von 72445 Euro je ET.<sup>4)</sup> Auch der Teilbereich Finanz- und Versicherungsdienstleister weist traditionell eine überdurchschnittlich hohe Arbeitsproduktivität auf, 2021 waren es deutschlandweit 113305 Euro je ET und damit mehr als im Verarbeitenden Gewerbe mit 90888 Euro je ET. Lediglich der Teilbereich Unternehmensdienstleister blieb mit 61445 Euro je ET im Jahr 2021 unter dem Durchschnitt in Höhe von 72445 Euro je ET. Gerade bei den personalintensiven Unternehmensdienstleistern, aber auch bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern spielen außerdem die Arbeitnehmerentgelte eine große Rolle für den Umfang der Arbeitsproduktivität – sie haben 2021 deutschlandweit bei den Unternehmensdienstleistern mit 63,1 Prozent und bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern mit 60,8 Prozent zur Bruttowertschöpfung beigetragen. Beim Grundstücks- und Wohnungswesen waren es gerade einmal 5,4 Prozent, hier waren der Nettobetriebsüberschuss einschließlich Selbstständigen-Einkommen mit 30 Prozent und vor allem die Abschreibungen mit 62,1 Prozent dominierend.

Der hohe Beitrag der Arbeitnehmerentgelte zur Bruttowertschöpfung erklärt zum Teil die Unterschiede

in der Arbeitsproduktivität des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in den beiden hier untersuchten Ländern. Wie Abbildung 6 zeigt, hat Baden-Württemberg beim Gesamtbereich 2022 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 119836 Euro je ET erzielt, das waren 43 Prozent mehr als der für Thüringen ermittelte Wert von 83787 Euro je ET. Ähnlich war die Situation 2021 mit 117007 zu 80668 Euro je ET (Abstand 45 Prozent). Beim Teilbereich mit der höchsten Arbeitsproduktivität, dem Gebäude- und Wohnungswesen, übertraf 2021 Baden-Württemberg (911716 Euro je ET) Thüringen (613041 Euro je ET) um 48,7 Prozent. Schon merklich größer war die Diskrepanz 2021 bei den Teilbereichen Finanz- und Versicherungsdienstleister mit 56,8 Prozent (110157 gegenüber 70272 Euro je ET) sowie Unternehmensdienstleister mit 57,6 Prozent (64560 gegenüber 40956 Euro je ET). Zu diesen Abweichungen hat eben auch beigetragen, dass die Löhne und Gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern 2021 in Baden-Württemberg mit 55663 Euro je AN um 24,9 Prozent umfangreicher ausgefallen sind als in Thüringen mit 44583 Euro je AN, bei den Unternehmensdienstleistern waren es 40062 gegenüber 26790 Euro je AN und damit sogar 49,5 Prozent.<sup>5)</sup>

Im Ausgangsjahr 1991 war die Abweichung zwischen Baden-Württemberg und Thüringen bei der Bruttowertschöpfung je ET des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen noch viel größer: Während wie ausgeführt 2022 Baden-Württemberg bei diesem Indikator Thüringen um 43 Prozent übertroffen hat, betrug der Abstand 1991 satte 391 Prozent – 98174 Euro je ET in Baden-Württemberg standen 19980 Euro in Thüringen gegenüber (Abbildung 6). Danach startete Thüringen eine Aufholjagd mit einer Verdoppelung innerhalb von 2 Jahren bis 1993, einer Verdreifachung bis 1996 und einer Vervierfachung bis 2021. Im gesamten Zeitraum 1991 bis 2022 ergab sich für Thüringen eine Zunahme um 319,4 Prozent, für Baden-Württemberg nur um 22,1 Prozent. Diese stark divergierende Entwicklung bei der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen erklärt sich aus entsprechenden Abweichungen beim Wachstum beider Komponenten: Während bei der Bruttowertschöpfung die Zunahme in Baden-Württemberg mit 139,4 Prozent deutlich hinter der Steigerung in Thüringen um 726,5 Prozent zurückgeblieben ist (Abbildung 1), ist der Erwerbstätigen-

4) Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18 Reihe 1.4, Inlandsproduktberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse 2022, Rechenstand Februar 2023, Wiesbaden, März 2023.

5) Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 2, Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2022, Berechnungsstand August 2022/Februar 2023. Stuttgart, März 2023.

Abbildung 6: Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg				Thüringen			
	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	Entwicklung	Deutschland	Westdeutschland <sup>1)</sup>	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	Entwicklung	Deutschland	Ostdeutschland <sup>1)</sup>
	Euro je ET	1991 = 100	= 100		Euro je ET	1991 = 100	= 100	
1991	98174	100	114,3	101,7	19980	100	23,3	93,8
1992	104453	106,4	112,6	101,5	26962	135,0	29,1	93,8
1997	104724	106,7	105,7	99,2	62230	311,5	62,8	103,4
2002	99619	101,5	106,2	100,3	63234	316,5	67,4	96,9
2007	96873	98,7	104,1	97,9	59615	298,4	64,0	93,5
2012	98793	100,6	107,5	102,2	61649	308,6	67,1	93,4
2017	106940	108,9	107,7	102,7	72010	360,4	72,6	97,1
2022	119836	122,1	106,3	101,8	83787	419,4	74,3	96,8

1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen.

aufbau zwischen 1991 und 2022 in beiden Ländern mit +96,2 bzw. +96,8 Prozent gleich hoch ausgefallen (Abbildung 3).

Abbildung 2 beschreibt die jährliche Entwicklung der 3 volkswirtschaftlichen Indikatoren im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen und lässt die entsprechenden Zusammenhänge erkennen. Auffällig ist zunächst eine erstaunlich gleichgelagerte Entwicklung von Bruttowertschöpfung (Teil a) und Erwerbstätigkeit (Teil b) in Baden-Württemberg, vor allem in den ersten 2 Jahrzehnten. Bei der Arbeitsproduktivität (Teil c) führt dies dazu, dass das Niveau im Jahr 2012 weitgehend demjenigen im Ausgangsjahr 1991 entspricht; lediglich zwischen 1991 und 1993 hat sich ein nennenswerter Anstieg und zwischen 1994 und 2000 ein erwähnenswerter Rückgang der Produktivität eingestellt. Im Krisenjahr 2009 wurde, nach geringfügigem Auf und Ab, wieder das Niveau von 2000 erreicht, anschließend hat die Arbeitsproduktivität in Baden-Württemberg ziemlich kontinuierlich zugenommen. Demgegenüber war die Entwicklung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Thüringen durch einen steilen Anstieg zwischen 1991 und 1997 gekennzeichnet, der sich aus einem kräftigen Wachstum der Bruttowertschöpfung und einer deutlich schwächeren Zunahme der Erwerbstätigen ergibt. Wie in Baden-Württemberg, so waren auch in Thüringen die Folgejahre durch deutlich geringere Auf- und Abwärtsentwicklungen geprägt, 2010 wurde die Arbeitsproduktivität des Jahres 1996 leicht unterboten. Danach ist die

Produktivität in Thüringen wieder etwas kräftiger angestiegen als in Baden-Württemberg.

In den Jahren 1991 und 1992 hat Baden-Württemberg bei der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen den bundesdeutschen Durchschnitt noch um 14,3 Prozent bzw. 12,6 Prozent übertroffen (Abbildung 6), in den beiden Folgejahren 1993 und 1994 waren es nur 10,8 Prozent. Danach war der prozentuale Abstand weiter positiv, aber nur noch einstellig zwischen 3,2 Prozent und 9,9 Prozent. Der Rückgang in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre wurde entscheidend durch den starken Anstieg in Ostdeutschland bewirkt, abzulesen auch aus der Entwicklung in Thüringen (Abbildung 6): Bezogen auf den bundesdeutschen Durchschnittswert erreichte Thüringen bei der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 1991 weniger als ein Viertel (23,3 Prozent), bereits 1992 fast drei Zehntel (29,1 Prozent), 1993 gut vier Zehntel (41,6 Prozent) und 1994 knapp die Hälfte (48,3 Prozent). Nach weiteren Zunahmen wurden im Jahr 2000 mit 66,5 Prozent etwa zwei Drittel erreicht und 2022 fast drei Viertel (74,3 Prozent).

Über die Jahre hinweg hat sich die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Baden-Württemberg ungefähr auf der Höhe des westdeutschen Durchschnitts bewegt. In Thüringen blieb sie dagegen zumeist merklich unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer, von denen allerdings nur Brandenburg – wohl auch wegen der Nähe zum bevölkerungs- und wirtschaftsstarken Berlin – signifikant höhere Werte realisieren konnte.

## Preisbereinigte Entwicklung

Für die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen stellt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ außerdem Veränderungsraten bzw. Indizes in realer, also preisbereinigter Rechnung zur Verfügung, die den technologischen Fortschritt besser zum Ausdruck bringen können. Auch in preisbereinigter Betrachtung hat sich zwischen 1991 und 2022 die Arbeitsproduktivität des Bereichs Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen in Thüringen deutlich dynamischer entwickelt als in Baden-Württemberg: Einer guten Verdoppelung (+111,1 Prozent) in Thüringen stand eine Abnahme um fast ein Viertel (-23,7 Prozent) in Baden-Württemberg gegenüber. Abgesehen von starken Verminderungen in den Jahren 2000 (-7,6 Prozent), 2003 (-3,9 Prozent), 2004 (-5 Prozent) und 2009 (-4,7 Prozent) bewegten sich die Veränderungsraten in Baden-Württemberg zwischen +2,2 Prozent (2001 und 2013) und -3,3 Prozent (1997) in relativ engen Bandbreiten. Thüringen konnte dagegen in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre überwiegend zweistellige Wachstumsraten verbuchen, so 1991 mit +13,4 Prozent, 1992 mit +25,7 Prozent, 1993 mit +9 Prozent, 1994 mit +15,5 Prozent und 1995 mit 10,3 Prozent. Auch in den Folgejahren wurden zumeist positive Veränderungsraten gemessen, der Korridor war mit +5,1 Prozent (2013) und -6,1 Prozent (2004) allerdings erheblich breiter als in Baden-Württemberg.

Interessant ist die Entwicklung in den Jahren nach 2000, weil sie dann bis 2021 auch für die 3 Teilbereiche nachvollzogen werden kann. Zunächst ist festzustellen, dass die reale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Gesamtbereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen nicht nur in den 1990er-Jahren, sondern auch zwischen 2000 und 2021 in Baden-Württemberg ab-, in Thüringen aber zugenommen hat: -13,4 Prozent standen +5,1 Prozent gegenüber. Im Teilbereich Finanz- und Versicherungsdienstleister mussten beide Länder von 2000 bis 2021 reale Produktivitätsverluste hinnehmen, jedoch Baden-Württemberg mit -9,3 Prozent etwas stärkere als Thüringen mit -6,2 Prozent. Noch ausgeprägter war die Diskrepanz im Teilbereich Unternehmensdienstleister, wo sich bei einer Stagnation in Thüringen (-0,2 Prozent) ein deutlicher Rückgang in Baden-Württemberg (-23 Prozent) eingestellt hat. Dagegen konnten beide Länder beim Gebäude- und Wohnungswesen erhebliche reale

Produktivitätssteigerungen verbuchen, wiederum jedoch in Baden-Württemberg deutlich niedrigere (+27,3 Prozent) als in Thüringen (+69,5 Prozent).

Die genannte Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen wurde in nicht geringem Maße durch tendenziell kürzere Arbeitszeiten beeinflusst, beispielsweise durch Verringerung der Wochenarbeitszeit oder zunehmende Teilzeitarbeit, und zwar in Thüringen ausgeprägter als in Baden-Württemberg: Im Gesamtbereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen hat das Arbeitsvolumen je erwerbstätiger Person zwischen 2000 und 2022 in Baden-Württemberg um 4,5 Prozent, aber in Thüringen um 10,8 Prozent und damit mehr als doppelt so stark abgenommen. Betrachtet man deshalb die preisbereinigte Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen anstatt der preisbereinigten Bruttowertschöpfung je Anzahl der Erwerbstätigen, so ergibt sich im Zeitraum 2000 bis 2022 für Thüringen eine noch stärkere Produktivitätsausweitung (+20,3 Prozent statt +7,3 Prozent) und für Baden-Württemberg eine merklich schwächere Produktivitätsverringering (-9,3 Prozent statt -13,4 Prozent).

## Zusammenfassende Bewertung

Der Übergang von der Planwirtschaft in die freie Marktwirtschaft im Zuge der deutschen Wiedervereinigung hatte insbesondere in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre tiefe Einschnitte in Wirtschaft und Arbeitsleben der neuen Länder zur Folge, die immer noch sichtbar sind. Dies unterstreicht deutlich ein Vergleich der beiden Länder Baden-Württemberg und Thüringen.

So ist die Zahl aller Erwerbstätigen im Zeitraum 1991 bis 2022 in Baden-Württemberg um 23,4 Prozent gestiegen, aber in Thüringen um 16,5 Prozent gesunken. Dieses Auseinanderdriften ist vor allem auf unterschiedliche Entwicklungen im Produzierenden Gewerbe zurückzuführen: In diesen 31 Jahren hat die Erwerbstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg mit -12,3 Prozent erheblich weniger abgenommen als in Thüringen mit -43,4 Prozent, und im Baugewerbe stand einer Stagnation in Baden-Württemberg (-0,6 Prozent) in Thüringen ein gleich hoher Rückgang wie im Verarbeitenden Gewerbe (-43,6 Prozent) gegenüber. Ein ähnliches Bild

ergibt sich für den in weiten Teilen wirtschafts- und gewerbenahen Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, wo sich die Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg um 29,4 Prozent ausgeweitet, aber in Thüringen um 7,8 Prozent verringert hat.

Insofern stellt der Dienstleistungsbereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen aus Sicht Thüringens einen Lichtblick dar: Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich innerhalb dieser 31 Jahre in beiden Ländern nahezu verdoppelt (+96,2 bzw. +96,8 Prozent), die Entwicklung erfolgte über die Jahre hinweg sogar ziemlich parallel. Bedingt durch die genannten Unterschiede in der gesamten Erwerbstätigkeit ist der Anteil dieses Bereichs an der Zahl der erwerbstätigen Personen insgesamt in Thüringen stärker gestiegen als in Baden-Württemberg und hat 2022 mit 14,6 Prozent fast schon den baden-württembergischen Wert von 15,3 Prozent erreicht; 1991 waren es noch 6,2 Prozent gegenüber 9,6 Prozent. Dies unterstreicht die innerhalb von gut 3 Jahrzehnten nachhaltig gewachsene Bedeutung dieses Dienstleistungsbereichs in Thüringen.

Beim weitaus größten Teilbereich, den Unternehmensdienstleistern, wurden in Thüringen seit 2007 ungefähr gleich hohe Anteile an der gesamten Erwerbstätigkeit gemessen wie in Baden-Württemberg – 2021 waren es 12,3 Prozent gegenüber 12,2 Prozent. Auch beim Grundstücks- und Wohnungswesen hat Thüringen seit 2000 eher etwas höhere Anteilswerte erreicht, 2021 waren es 0,9 Prozent gegenüber 0,8 Prozent. Dagegen konnte Thüringen bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern nie das Gewicht Baden-Württembergs mit seinen auch überregional bedeutsamen Versicherungs- und Bankunternehmen erreichen: 2021 hat dieser Teilbereich in Thüringen mit 1,5 Prozent deutlich weniger zur gesamten Erwerbstätigkeit beigetragen als in Baden-Württemberg mit 2,3 Prozent.

Während zwischen 1991 und 2022 der Erwerbstätigenaufbau im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen mit einer jeweils knappen Verdoppelung in Baden-Württemberg und Thüringen gleich hoch ausgefallen ist, verlief die Entwicklung der Bruttowertschöpfung sehr viel differenzierter: Die hierüber gemessene Wirtschaftskraft ist von 1991 bis 2022 in Baden-Württemberg nominal um 139 Prozent und real um knapp 50 Prozent gewachsen, dagegen

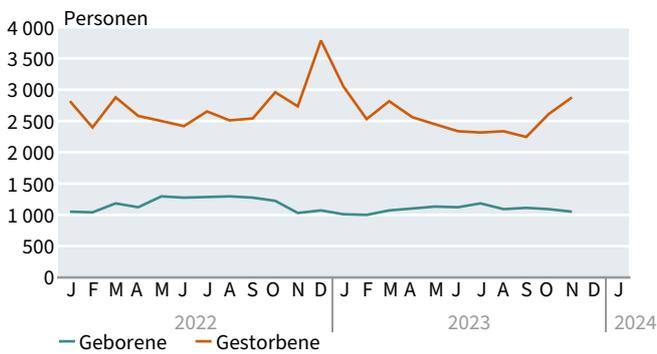
in Thüringen um 727 Prozent bzw. 316 Prozent und damit fünf- bzw. sechsmal so stark. Hervorzuheben ist die kräftige Aufholjagd zwischen 1991 und 2006, als die Bruttowertschöpfung in Thüringen um nominal 457 Prozent bzw. real 244 Prozent zugenommen hat, während für Baden-Württemberg Wachstumsraten in Höhe von 62 Prozent bzw. 29 Prozent gemessen wurden. In den folgenden Jahren hat sich die Wertschöpfung beider Länder in einem erstaunlichen Gleichschritt entwickelt. Der Beitrag dieses Bereichs zur gesamten Bruttowertschöpfung hat 2022 in Baden-Württemberg mit 22,6 Prozent einen gegenüber 1991 mit 22,2 Prozent kaum veränderten Anteilswert erreicht, in Thüringen hat er sich von 9,7 Prozent auf 19,4 Prozent exakt verdoppelt, ohne allerdings das baden-württembergische Niveau zu erreichen.

Bedingt durch die abweichende Entwicklung von Wertschöpfung und Erwerbstätigkeit in beiden Ländern hat auch die Arbeitsproduktivität, gemessen über die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, insbesondere in den Anfangsjahren unterschiedliche Verläufe genommen: In jeweiligen Preisen hat die Produktivität in Baden-Württemberg 2012 gerade einmal das Niveau von 1991 gehalten, in Thüringen hat sie sich mehr als verdreifacht. In den folgenden Jahren (2012 bis 2022) waren die Zuwächse dann auch bei diesem Indikator in beiden Ländern etwa gleich hoch. Im Gesamtzeitraum 1991 bis 2022 ist die Produktivität in Baden-Württemberg nominal um 22 Prozent, in Thüringen dagegen um 319 Prozent gewachsen. Trotzdem konnte Thüringen 2022 mit 83787 Euro je Erwerbstätigen gerade einmal 70 Prozent des baden-württembergischen Betrags in Höhe von 119838 Euro je Erwerbstätigen erreichen.

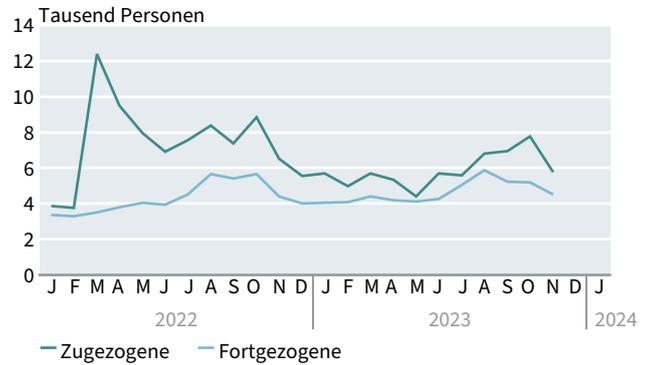
In realer Rechnung stand ein Rückgang in Baden-Württemberg (–24 Prozent) einer guten Verdoppelung in Thüringen (+111 Prozent) gegenüber. Noch deutlicher sind die Unterschiede bei einer Betrachtung je geleisteter Arbeitsstunde, wofür Daten von 2000 bis 2022 vorliegen. In diesen 22 Jahren hat sich das Arbeitsvolumen je erwerbstätiger Person in Thüringen (–10,8 Prozent) mehr als doppelt so stark verringert wie in Baden-Württemberg (–4,5 Prozent). Die reale Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen hat dadurch zwischen 2000 und 2022 in Thüringen mit +20,3 Prozent sehr viel kräftiger zugenommen als die Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person mit +7,3 Prozent, aber in Baden-Württemberg mit –9,3 Prozent im Vergleich zu –13,4 Prozent weniger stark abgenommen.

# GRAFIKEN

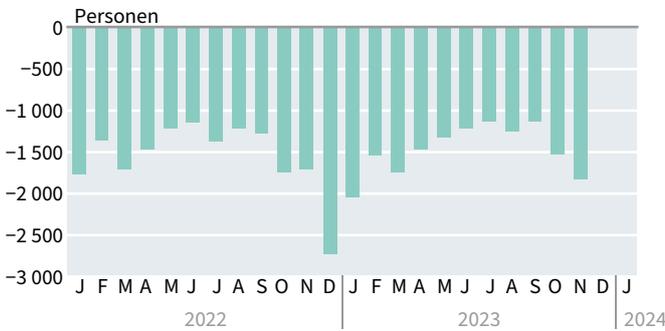
## Geborene und Gestorbene



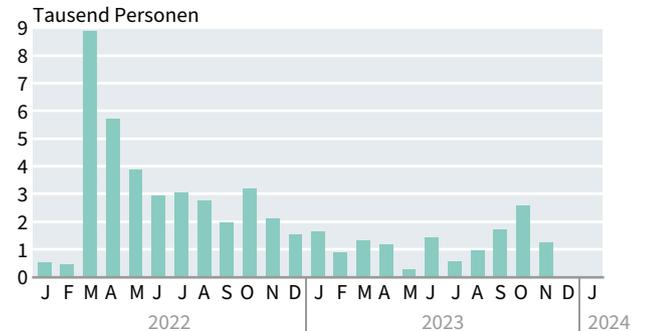
## Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



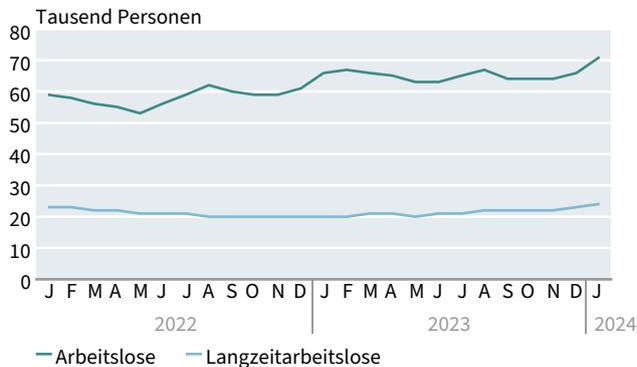
## Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



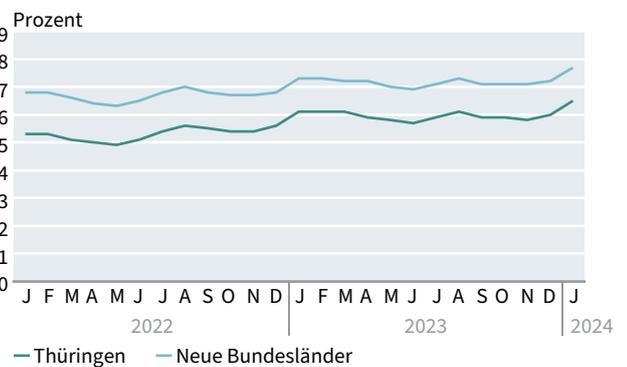
## Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



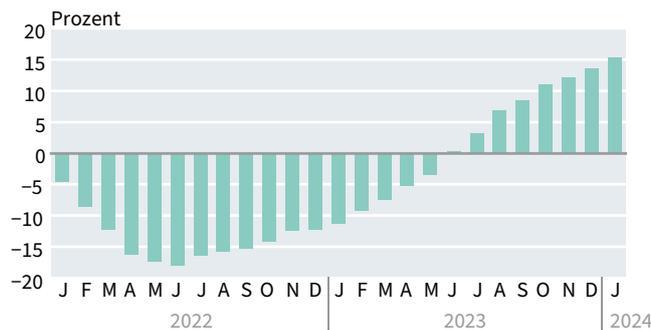
## Arbeitsmarkt



## Arbeitslosenquote



## Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



## Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



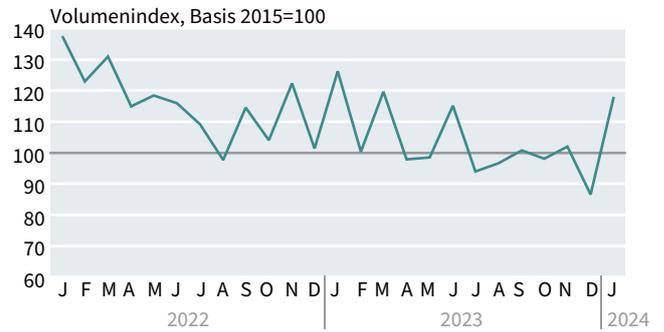
## Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

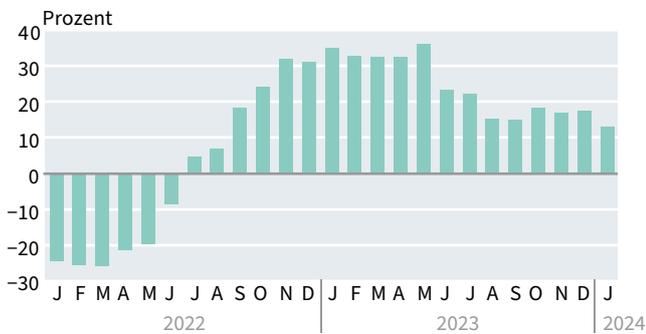


## Auftragseingangsindex

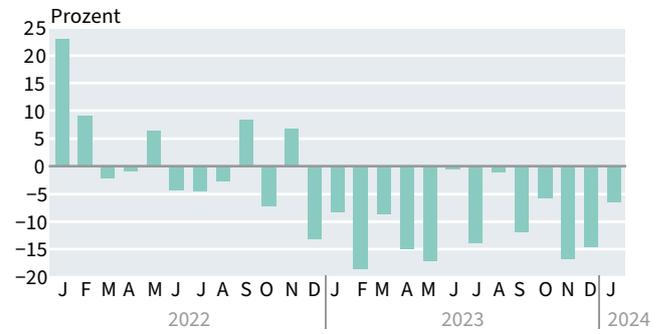
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

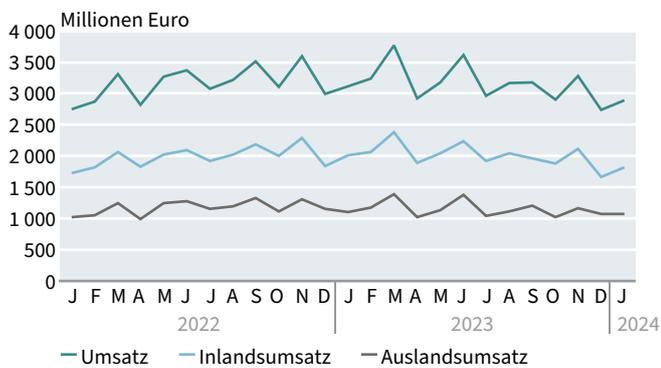


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



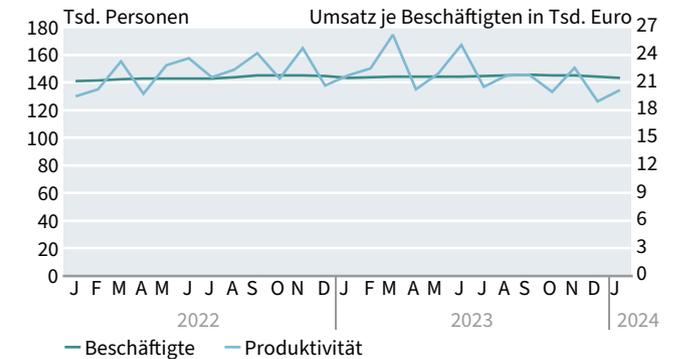
## Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



## Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



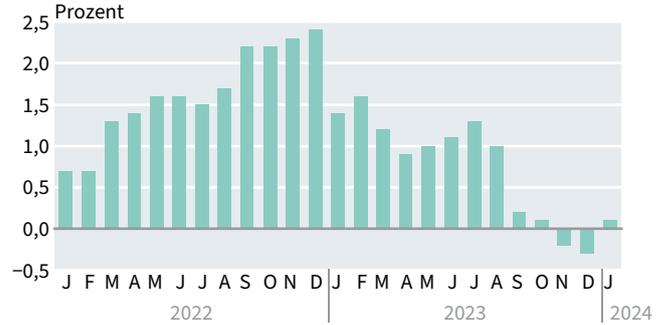
Veränderung des Umsatzes

gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Beschäftigtenzahl

gegenüber dem Vorjahresmonat



# GRAFIKEN

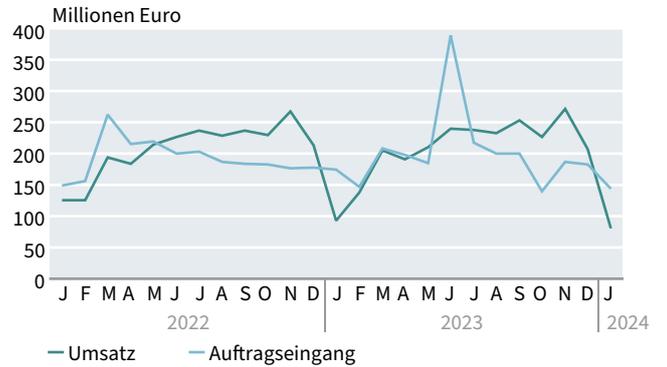
## Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

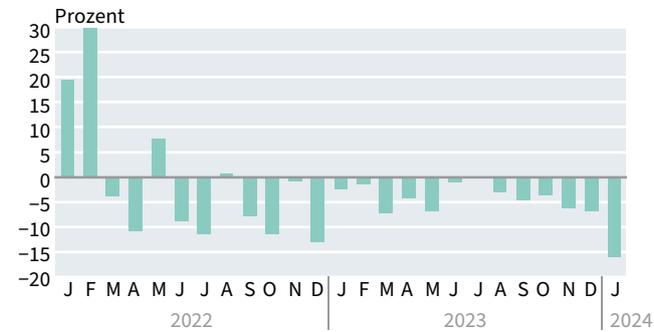


## Umsatz und Auftragseingang

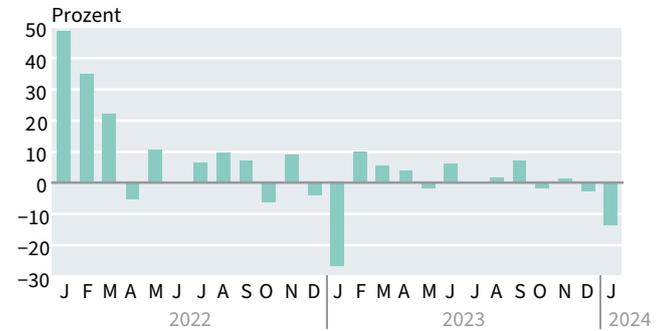
Bauhauptgewerbe



## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

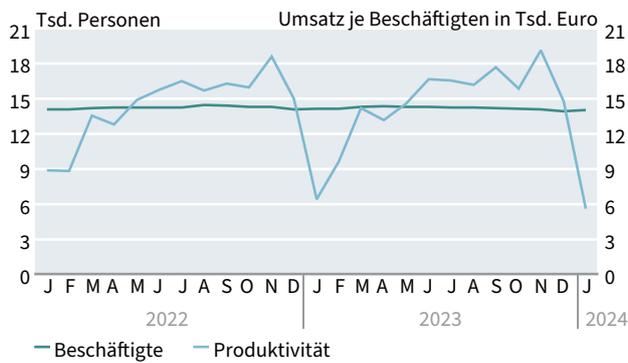


## Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



## Beschäftigte und Produktivität

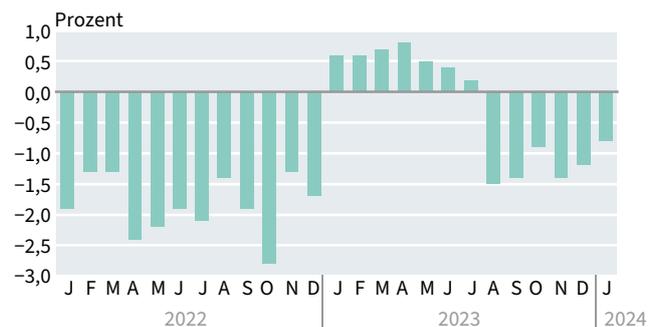
Bauhauptgewerbe



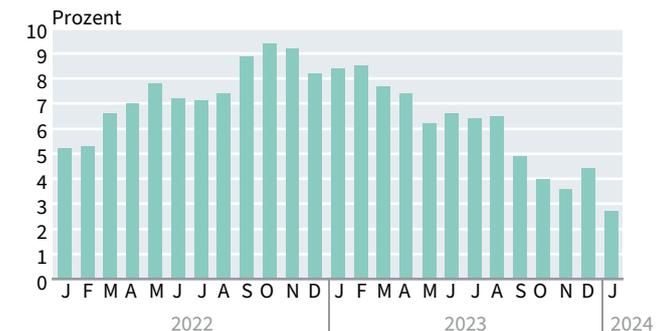
## Verbraucherpreisindex



## Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

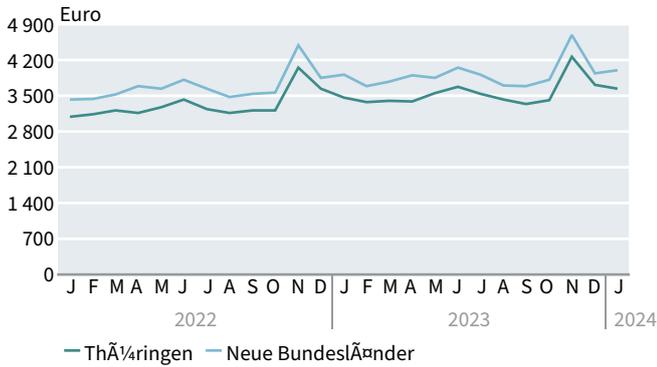


## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

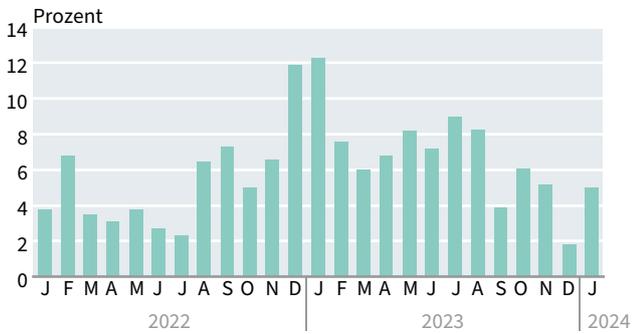


## Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

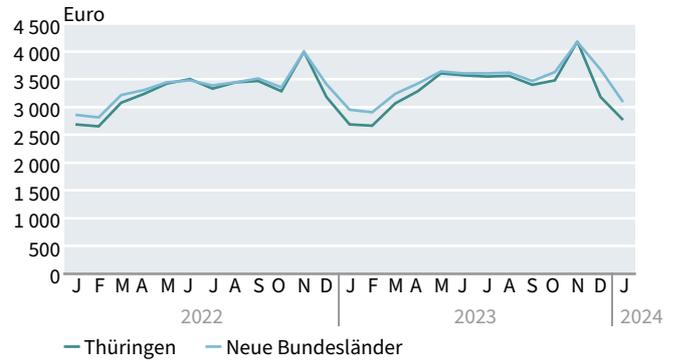


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

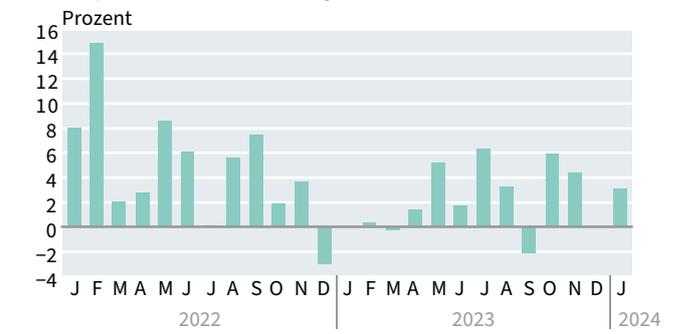


## Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

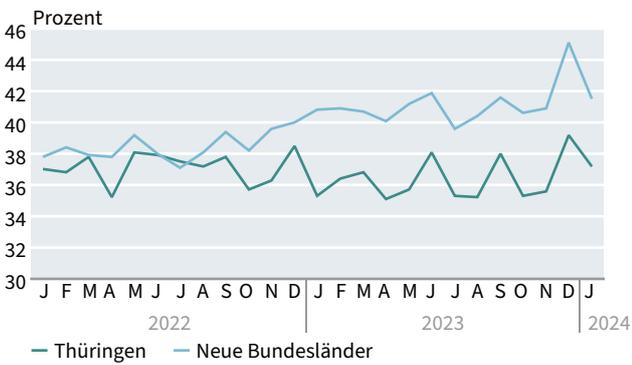


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

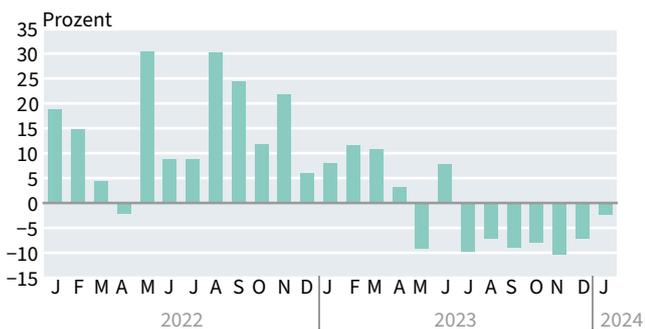


## Exportquote

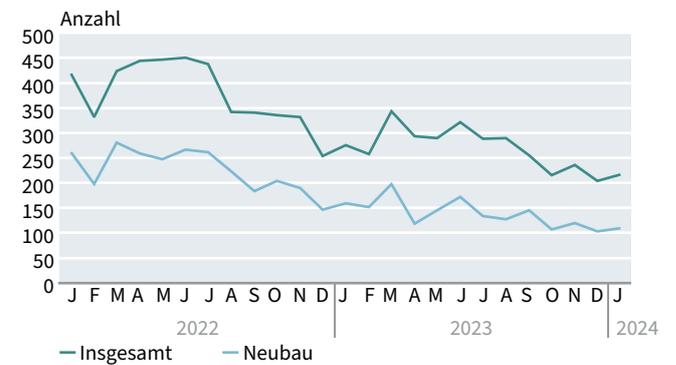
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



## Baugenehmigungen

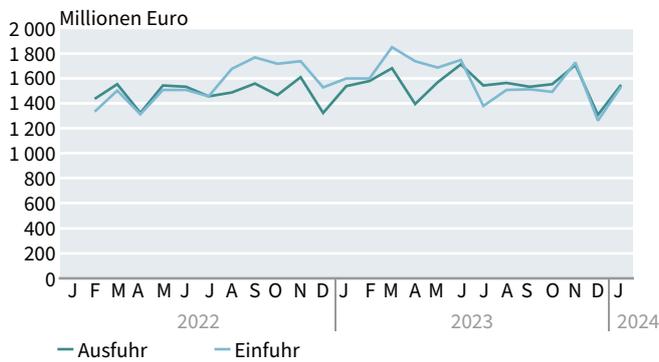


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

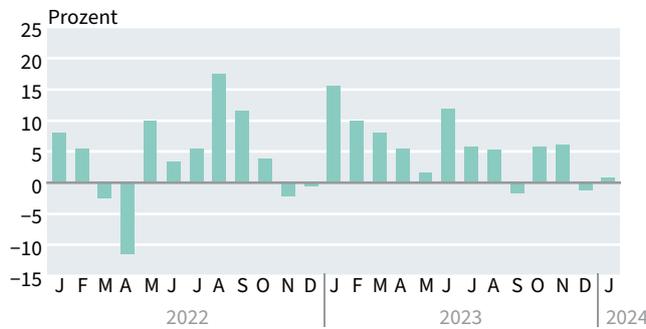


# GRAFIKEN

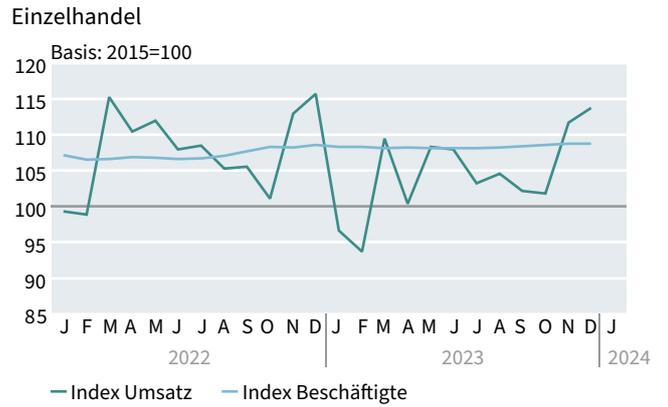
## Außenhandel



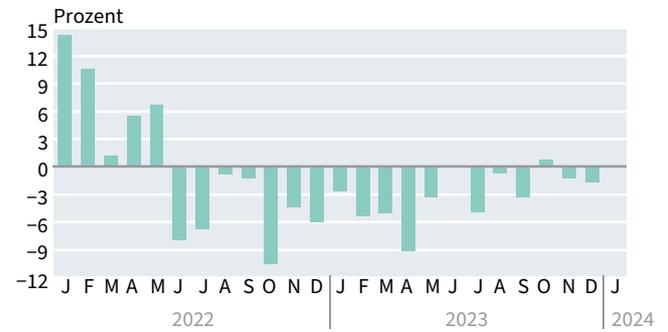
### Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



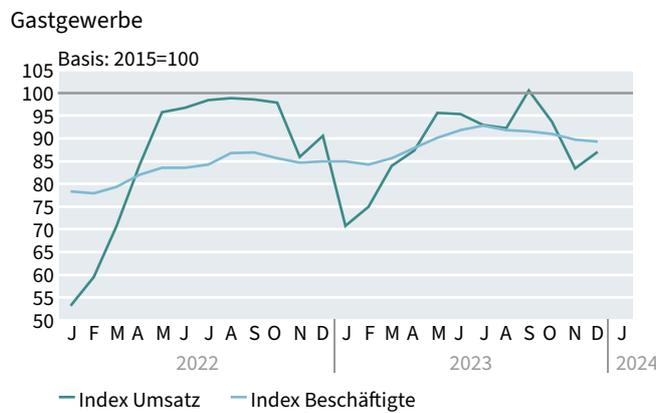
## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



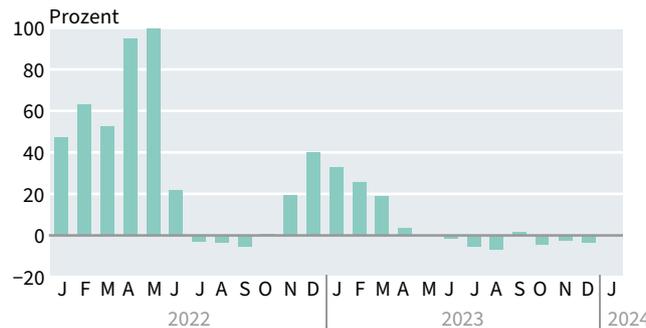
### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



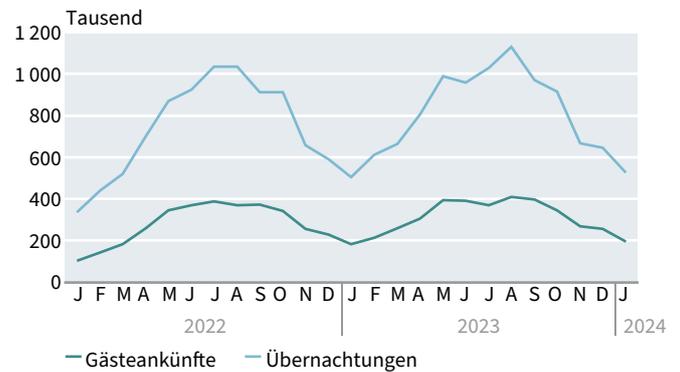
## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



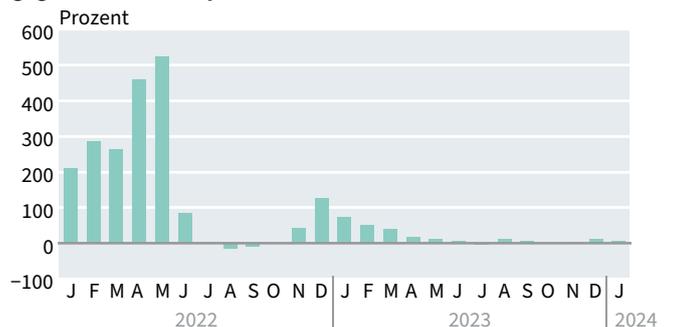
### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



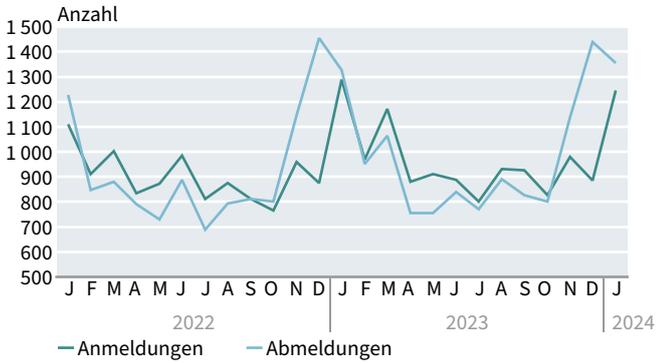
## Beherbergung



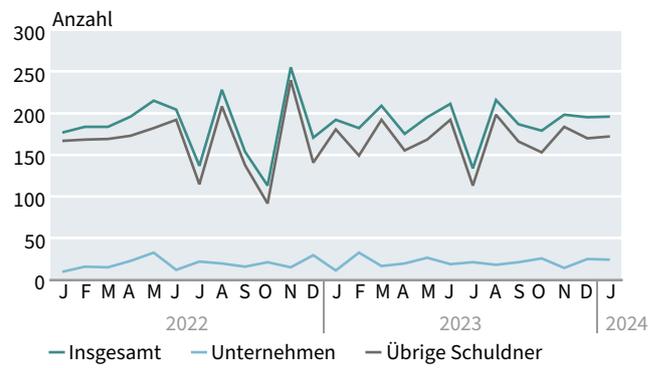
### Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



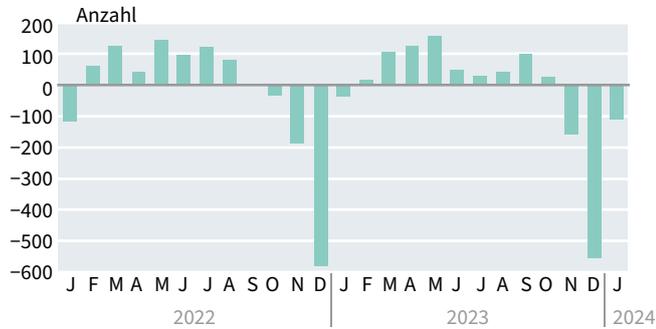
## Gewerbean- und -abmeldungen



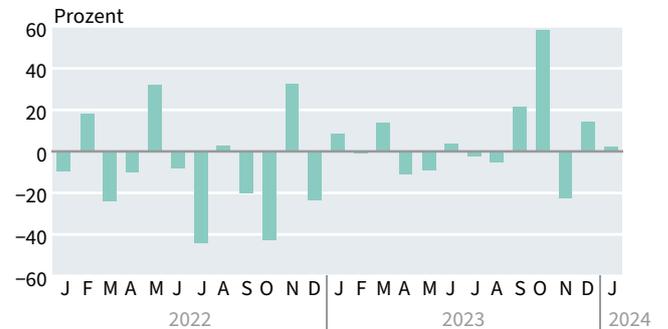
## Insolvenzen



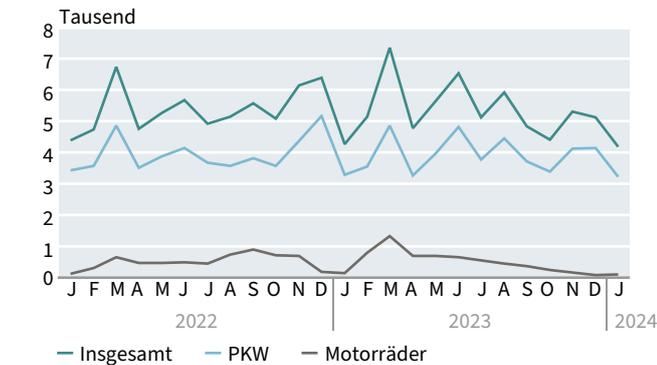
## Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



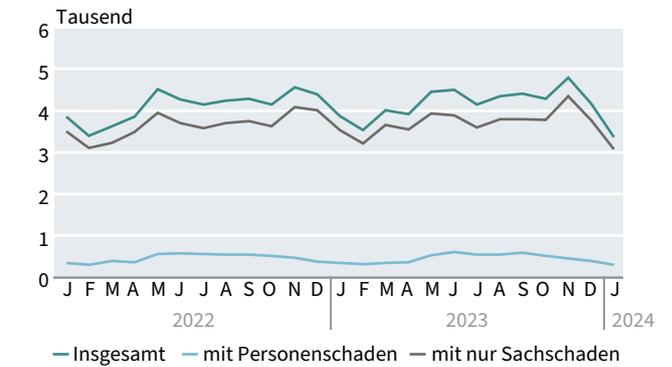
## Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



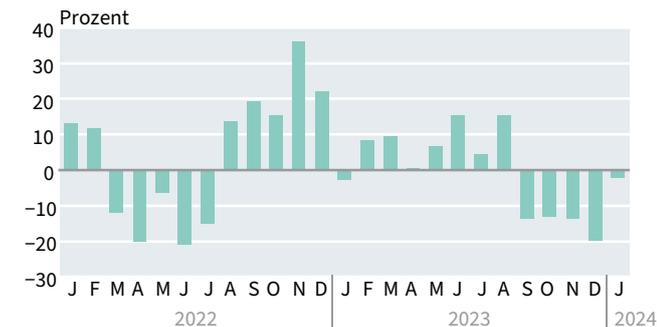
## Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



## Straßenverkehrsunfälle



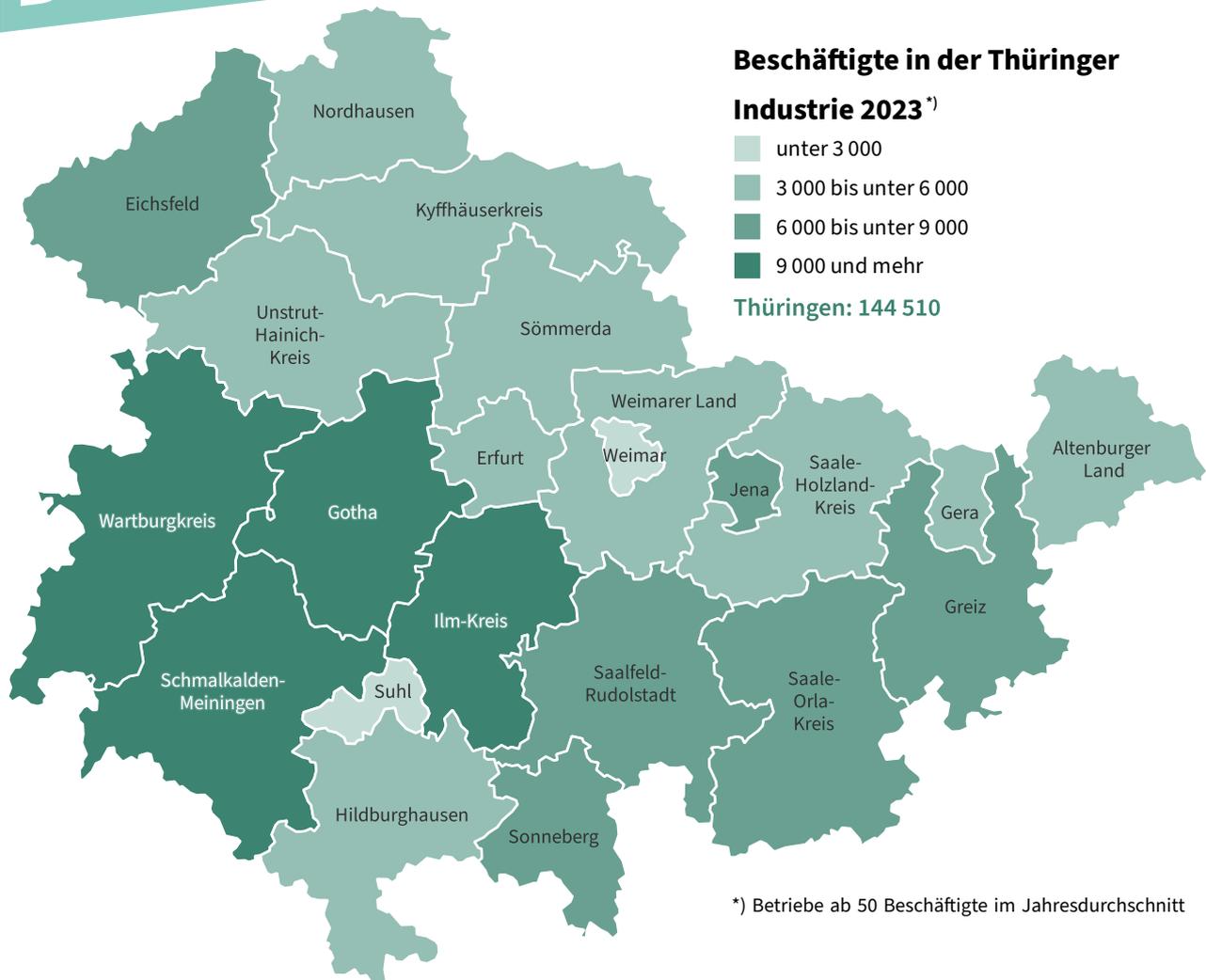
## Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



## Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



# KARTE DES MONATS



## Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2023

Im Jahresdurchschnitt des Jahres 2023 waren in den Thüringer Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt 144 510 Personen tätig. Das entspricht einem Anstieg um 1 113 Personen bzw. 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr 2022. Die meisten Beschäftigten fanden sich im Wartburgkreis (17 028 Personen), während die geringste Anzahl in der kreisfreien Stadt Weimar (1 444 Personen) beschäftigt war.

Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum verzeichneten alle 5 kreisfreien Städte und 9 Landkreise einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen in der Industrie. Angeführt wurde die Liste vom Ilm-Kreis mit einem Zuwachs von 1 103 Personen (+10,9 Prozent), gefolgt von der Stadt Jena mit +456 Personen (+5,4 Prozent) und dem Saale-Holzland-Kreis mit +352 Personen (+6,6 Prozent).

8 Landkreise hingegen meldeten Rückgänge bei den Beschäftigtenzahlen. Besonders stark waren die Rückgänge im Landkreis Sömmerda mit –554 Personen (–9,0 Prozent), im Landkreis Gotha mit –331 Personen (–2,6 Prozent) und im Saale-Orla-Kreis mit –324 Personen (–3,7 Prozent).

## Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Oktober 2023	November 2023	Dezember 2023	Januar 2024	Oktober 2023	November 2023	Dezember 2023	Januar 2024
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,0	0,0	0,1	-1,5	-1,2	-1,2	-1,1	0,4
Beschäftigte	-0,1	-0,1	-0,4	-0,8	0,1	-0,1	-0,2	0,1
Umsatz	-7,2	11,9	-16,1	5,7	-5,5	-8,5	-7,9	-7,2
Inlandsumsatz	-4,2	11,6	-20,2	9,2	-5,4	-7,8	-8,4	-9,9
Auslandsumsatz	-12,2	12,3	-8,8	0,3	-5,7	-9,7	-6,9	-2,3
Umsatz je Beschäftigten	-7,1	11,9	-15,8	6,6	-5,6	-8,4	-7,7	-7,3
Geleistete Arbeitsstunden	-2,1	11,2	-21,7	27,8	0,2	-2,2	-3,0	-3,1
Entgelte	2,1	23,5	-12,2	-2,5	6,1	3,9	1,8	5,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-5,6	4,6	-13,9	36,2	-6,7	-17,0	-13,9	-6,5
Inland	-2,2	8,7	-21,9	44,3	-7,7	-18,0	-20,2	-14,0
Ausland	-10,1	-1,3	-1,3	25,9	-5,1	-15,3	-4,4	6,9
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	-0,4	0,0	-0,4	0,7	-2,1	-2,1	-2,4	-2,1
Beschäftigte	-0,5	-0,5	-1,1	0,8	-0,9	-1,4	-1,2	-0,8
baugewerblicher Umsatz	-10,7	20,2	-23,7	-61,6	-1,4	1,5	-2,7	-13,1
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-10,3	20,8	-22,9	-61,9	-0,6	3,0	-1,6	-12,4
Geleistete Arbeitsstunden	-5,2	11,6	-43,1	-15,8	-3,6	-6,2	-6,7	-16,0
Entgelte	2,1	19,3	-24,6	-12,4	4,9	2,9	-1,1	2,3
<b>Ausbaugewerbe<sup>3)4)</sup></b>								
Betriebe	.	.	-0,8	.	.	.	-3,0	.
Beschäftigte	.	.	-2,0	.	.	.	-1,7	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	28,9	.	.	.	8,9	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	31,5	.	.	.	10,8	.
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>								
Gewerbebeanmeldungen	-10,8	18,4	-9,6	40,8	8,0	2,1	1,0	-3,4
Gewerbeabmeldungen	-3,0	42,0	26,4	-5,8	0,3	-0,6	-1,0	2,3
<b>Insolvenzen</b>								
	-4,3	10,6	-1,5	0,5	58,4	-22,4	14,0	2,1
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	0,1	-0,4	0,2	-0,1	4,0	3,6	4,4	2,7
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	-0,3	-0,3	2,3	8,7	8,4	8,1	7,7	7,6
Offene Arbeitsstellen	-0,4	-2,1	-2,3	-3,8	-19,6	-18,8	-12,6	-10,5
Langzeitarbeitslose	0,8	1,1	1,6	4,5	11,0	12,3	13,6	15,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

# WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

## Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Januar 2024							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	796	3 732	18 581	22 313	21,3	3,6
Beschäftigte	Tausend	143	696	4 878	5 575	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 892	19 182	147 857	167 039	15,1	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 817	11 218	69 493	80 710	16,2	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 075	7 965	78 364	86 329	13,5	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 188	27 542	30 310	29 964	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 541	94 543	618 801	713 344	20,7	2,7
Entgelte	Mill. Euro	522	2 784	24 911	27 695	18,7	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	117,9	...	...	.	x	x
Inland	2015=100	105,5	...	...	.	x	x
Ausland	2015=100	142,1	...	...	.	x	x
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	285	2 042	7 535	9 577	14,0	3,0
Beschäftigte	Tausend	14	108	420	528	13,0	2,7
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	79	977	4 061	5 038	8,1	1,6
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	5 630	9 070	9 671	9 548	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	712	7 365	28 510	35 875	9,7	2,0
Entgelte	Mill. Euro	39	332	1 428	1 760	11,7	2,2
<b>Ausbaugewerbe<sup>3)4)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 246	12 396	62 143	74 539	10,1	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 356	12 012	57 890	69 902	11,3	1,9
<b>Insolvenzen</b>							
	Anzahl	196	1 906	7 660	9 566	10,3	2,0
<b>Verbraucherpreisindex</b>							
	2015=100	118,5	...	...	117,6	x	x
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Arbeitslose	Anzahl	71 254	656 471	2 148 905	2 805 376	10,9	2,5
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 760	130 826	566 846	698 572	11,3	2,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Januar 2024							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	-1,5	-1,8	-1,1	-1,1	0,4	-0,8	-0,1	-0,2
Beschäftigte	-0,8	-0,7	-0,2	-0,3	0,1	-0,2	0,5	0,4
Umsatz	5,7	-6,9	-7,7	-7,6	-7,2	-8,4	-2,6	-3,3
Inlandsumsatz	9,2	-0,4	-7,2	-6,3	-9,9	-9,5	-3,2	-4,1
Auslandsumsatz	0,3	-14,8	-8,1	-8,8	-2,3	-6,9	-2,0	-2,5
Umsatz je Beschäftigten	6,6	-6,2	-7,5	-7,3	-7,3	-8,2	-2,1	-2,9
Geleistete Arbeitsstunden	27,8	26,4	23,4	23,8	-3,1	-2,1	0,5	0,1
Entgelte	-2,5	1,3	2,9	2,8	5,1	2,8	3,6	3,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	36,2	...	...	.	-6,5	...	...	.
Inland	44,3	...	...	.	-14,0	...	...	.
Ausland	25,9	...	...	.	6,9	...	...	.
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	0,7	-2,3	1,1	0,4	-2,1	-3,7	-0,7	-1,3
Beschäftigte	0,8	0,2	0,5	0,4	-0,8	-1,2	0,0	-0,2
baugewerblicher Umsatz	-61,6	-56,1	-55,2	-55,3	-13,1	-7,5	-2,6	-3,6
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-61,9	-56,2	-55,4	-55,5	-12,4	-6,4	-2,6	-3,4
Geleistete Arbeitsstunden	-15,8	-1,2	-3,8	-3,2	-16,0	-9,1	-7,3	-7,7
Entgelte	-12,4	-8,7	-7,0	-7,3	2,3	3,3	2,5	2,6
<b>Ausbaugewerbe<sup>3)4)</sup></b>								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	40,8	46,3	45,7	45,8	-3,4	0,1	-1,5	-1,2
Gewerbeabmeldungen	-5,8	1,2	5,5	4,7	2,3	-3,4	-1,0	-1,4
<b>Insolvenzen</b>								
	0,5	5,4	6,9	6,6	2,1	12,6	11,1	11,4
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	-0,1	...	...	0,2	2,7	...	...	2,9
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	8,7	6,7	6,3	6,4	7,6	6,8	7,4	7,2
Offene Arbeitsstellen	-3,8	-2,1	-2,0	-2,0	-10,5	-5,4	-9,3	-8,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2126	2113	2121	...
2	darunter Ausländer	Tausend	112	118	145	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>						
3	Eheschließungen	Anzahl	711	644	711	...
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	3,6	4,0	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1333	1281	1178	...
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,3	6,7	...
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	...
8	je 1000 Geborene	aT	4,5	4,8	4,9	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2519	2903	2733	...
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	14,2	16,4	15,4	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	4	4	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1186	-1621	-1555	...
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-6,7	-9,2	-8,8	...
<b>Wanderungen</b>						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3916	4494	7376	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1708	2187	5075	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3798	3785	4287	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1298	1293	1786	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	118	707	3089	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4230	4293	4669	...
<b>Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt<sup>1)</sup></b>						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	791811	796232	803295	799544
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	66678	62249	58172	64978
22	davon Männer	Anzahl	38036	35069	32190	35913
23	Frauen	Anzahl	28642	27180	25983	29065
24	Ausländer	Anzahl	8744	7950	10413	15494
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	6078	5267	5097	6311
26	Arbeitslosenquote insgesamt <sup>2)</sup>	Prozent	6,0	5,6	5,3	5,9
27	davon Männer	Prozent	6,4	5,9	5,5	6,2
28	Frauen	Prozent	5,5	5,2	5,1	5,7
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,1	5,9	5,6	6,5
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	20225	24331	21003	21252
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	24659	22569	19273	21320

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
2126	2126	2125	2125	2124	2124	2123	2123	2124	2125	2124	...	...	1
163	164	166	167	167	169	169	171	172	175	176	...	...	2
193	251	480	474	830	1149	1060	965	954	535	310	...	...	3
1,1	1,5	2,9	2,7	4,6	6,6	5,9	5,4	5,5	3,0	1,8	...	...	4
1013	995	1066	1098	1133	1119	1185	1095	1108	1088	1046	...	...	5
5,6	6,1	5,9	6,3	6,3	6,4	6,6	6,1	6,3	6,0	6,0	...	...	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	8
3057	2535	2817	2564	2447	2335	2313	2342	2242	2611	2874	...	...	9
16,9	15,5	15,6	14,7	13,6	13,4	12,8	13,0	12,8	14,5	16,5	...	...	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	11
-2044	-1540	-1751	-1466	-1314	-1216	-1128	-1247	-1134	-1523	-1828	...	...	12
-11,3	-9,4	-9,7	-8,4	-7,3	-7,0	-6,3	-6,9	-6,5	-8,4	-10,5	...	...	13
5707	4994	5714	5352	4400	5700	5588	6817	6958	7764	5780	...	...	14
3778	3269	3700	3366	2643	3871	3252	3972	4256	4551	3679	...	...	15
4054	4096	4396	4177	4139	4274	5041	5858	5241	5200	4510	...	...	16
1715	1965	2096	1932	2031	2230	2265	2512	2167	1971	1979	...	...	17
1653	898	1318	1175	261	1426	547	959	1717	2564	1270	...	...	18
5086	4849	4822	4365	4920	4629	4945	5541	4755	4995	5373	...	...	19
.	.	800926	.	.	799544	.	.	...	.	.	...	.	20
66230	66927	66128	64753	63101	62591	64755	66928	64476	64257	64067	65524	71254	21
37013	37677	36984	35757	34817	34461	35205	36247	35325	35269	35446	36756	40509	22
29217	29250	29144	28996	28284	28130	29550	30681	29151	28988	28621	28768	30745	23
14985	15259	15523	15500	15222	15122	15491	16341	15992	15734	15282	15480	16609	24
5843	6091	5952	6006	5930	5808	6640	7455	6903	6467	6280	6351	6615	25
6,1	6,1	6,1	5,9	5,8	5,7	5,9	6,1	5,9	5,9	5,8	6,0	6,5	26
6,4	6,5	6,4	6,2	6,0	5,9	6,0	6,2	6,1	6,1	6,1	6,3	7,0	27
5,7	5,7	5,7	5,7	5,5	5,5	5,8	6,0	5,7	5,6	5,6	5,6	6,0	28
6,3	6,6	6,4	6,5	6,0	5,9	6,7	7,6	7,0	6,6	6,4	6,5	6,7	29
20463	20480	20501	20595	20363	20800	21349	21874	21814	21978	22227	22582	23592	31
2676	3855	3335	3232	2964	3177	3002	3098	2871	2722	3040	3002	2631	32
16495	17190	17357	17517	17122	17039	16758	16339	16109	16049	15710	15342	14760	33
22843	23194	21959	20819	20244	20088	20988	21319	20312	20695	21042	22341	25204	34

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
1	<b>Gewerbebeanmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>873</b>	<b>919</b>	<b>901</b>	<b>955</b>
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	58	57	61
3	Baugewerbe	Anzahl	71	72	68	65
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	279	305	298	316
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	188	193	196	225
6	<b>Gewerbeabmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>893</b>	<b>901</b>	<b>921</b>	<b>963</b>
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	55	56	63
8	Baugewerbe	Anzahl	89	90	88	102
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	311	303	324	329
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	181	178	181	196
11	<b>Neuerrichtungen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>706</b>	<b>754</b>	<b>737</b>	<b>780</b>
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	42	48	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	53	56	55	50
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	220	240	229	248
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	157	166	171	194
16	<b>Aufgaben</b>	<b>Anzahl</b>	<b>719</b>	<b>732</b>	<b>750</b>	<b>788</b>
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	38	44	44	49
18	Baugewerbe	Anzahl	71	72	73	85
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	250	242	259	266
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	147	149	152	165
<b>Landwirtschaft</b>						
21	<b>Schlachtungen insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>Stück</b>	<b>28 749</b>	<b>23 493</b>	<b>23 345</b>	<b>22 168</b>
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 768	8 208	7 895	7 206
23	Schweine	Stück	20 362	14 718	14 906	14 376
24	Schafe	Stück	545	495	479	536
	darunter					
25	<b>Gewerbliche Schlachtungen insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>Stück</b>	<b>27 837</b>	<b>22 661</b>	<b>22 496</b>	<b>21 326</b>
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 547	8 004	7 685	7 000
27	Schweine	Stück	19 820	14 213	14 389	13 847
28	Schafe	Stück	417	391	377	448
29	<b>Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt</b>	<b>Tonnen</b>	<b>4 306</b>	<b>3 893</b>	<b>3 803</b>	<b>3 549</b>
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 381	2 514	2 417	2 211
31	Schweine	Tonnen	1 914	1 369	1 377	1 327
32	Schafe	Tonnen	10	9	9	11
<b>Legehennenhaltung und Eierzeugung</b>						
33	<b>Erzeugte Eier</b>	<b>Tausend Stück</b>	<b>41 028</b>	<b>40 161</b>	<b>38 674</b>	<b>39 338</b>
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,8	26,1	25,2	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>1290</b>	<b>969</b>	<b>1171</b>	<b>880</b>	<b>912</b>	<b>889</b>	<b>800</b>	<b>931</b>	<b>927</b>	<b>827</b>	<b>979</b>	<b>885</b>	<b>1246</b>	<b>1</b>
79	65	66	63	50	45	52	63	61	42	78	68	73	2
104	65	86	47	60	55	53	63	60	57	68	59	79	3
415	325	381	307	311	287	257	320	304	261	313	311	414	4
316	230	256	203	212	209	194	216	233	222	223	180	312	5
<b>1326</b>	<b>953</b>	<b>1064</b>	<b>754</b>	<b>754</b>	<b>839</b>	<b>770</b>	<b>890</b>	<b>827</b>	<b>802</b>	<b>1139</b>	<b>1440</b>	<b>1356</b>	<b>6</b>
84	56	72	62	55	45	53	45	62	46	70	103	71	7
150	96	95	75	76	102	79	85	84	78	128	174	124	8
443	334	350	254	275	264	264	314	270	283	383	512	510	9
269	189	234	155	155	166	145	176	177	179	238	266	250	10
<b>1042</b>	<b>793</b>	<b>963</b>	<b>745</b>	<b>780</b>	<b>755</b>	<b>664</b>	<b>773</b>	<b>770</b>	<b>665</b>	<b>770</b>	<b>641</b>	<b>1000</b>	<b>11</b>
63	53	53	53	39	37	42	47	47	30	65	45	61	12
70	47	69	38	53	46	42	50	51	41	51	40	61	13
333	259	304	245	259	226	198	268	243	213	230	202	322	14
269	203	225	180	183	190	171	186	205	188	185	148	263	15
<b>1082</b>	<b>777</b>	<b>855</b>	<b>605</b>	<b>622</b>	<b>691</b>	<b>640</b>	<b>743</b>	<b>669</b>	<b>648</b>	<b>941</b>	<b>1177</b>	<b>1121</b>	<b>16</b>
69	40	58	46	43	33	44	30	53	35	59	79	61	17
124	82	81	62	68	82	70	72	74	61	105	142	110	18
363	275	264	199	226	223	214	258	219	228	317	401	414	19
225	155	202	132	131	134	122	155	135	148	203	243	208	20
<b>22725</b>	<b>21164</b>	<b>24658</b>	<b>19600</b>	<b>21373</b>	<b>20646</b>	<b>19762</b>	<b>21857</b>	<b>20620</b>	<b>22433</b>	<b>28134</b>	<b>23043</b>	<b>23888</b>	<b>21</b>
7526	6425	7939	5931	6880	6769	6142	7019	7027	7712	9172	7933	8149	22
14849	14172	15805	12709	14256	13489	13162	14639	13325	14339	17118	14654	15203	24
332	537	812	869	200	364	427	168	228	321	1739	432	510	24
21084	19776	23383	19022	21090	20328	19724	21727	20428	21719	26200	21518	22486	25
7193	6136	7612	5764	6790	6650	6207	6973	6979	7516	8687	7586	7838	26
13673	13157	14989	12359	14107	13324	13101	14582	13241	13979	16001	13653	14225	27
216	463	707	812	166	348	399	155	193	196	1442	274	409	28
<b>3570</b>	<b>3219</b>	<b>3893</b>	<b>3008</b>	<b>3516</b>	<b>3368</b>	<b>3136</b>	<b>3565</b>	<b>3444</b>	<b>3755</b>	<b>4371</b>	<b>3749</b>	<b>3897</b>	<b>29</b>
2257	1951	2445	1809	2161	2088	1880	2164	2166	2401	2778	2432	2499	30
1308	1255	1431	1181	1351	1273	1245	1397	1272	1348	1550	1310	1385	31
5	12	15	17	4	7	11	4	4	5	41	7	12	32
<b>39866</b>	<b>37189</b>	<b>41986</b>	<b>36317</b>	<b>36394</b>	<b>38071</b>	<b>41423</b>	<b>39793</b>	<b>36904</b>	<b>41593</b>	<b>40933</b>	<b>40657</b>	<b>40899</b>	<b>33</b>
26,3	23,6	26,4	23,7	24,5	25,3	26,0	25,0	23,0	25,1	25,3	25,6	26,1	34

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
<b>Energie und Wasserversorgung</b>						
1	Betriebe	Anzahl	136	137	138	138
2	Beschäftigte	Anzahl	7 296	7 445	7 508	7 662
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	942	946	940	954
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	127	125	125
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	4 026	4 104	4 157	4 443
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken <sup>1)</sup>	Millionen kWh	186	198	179	160
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken <sup>1)</sup>	Millionen kWh	177	191	171	153
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup></b>						
8	Betriebe	Anzahl	834	811	813	805
9	Beschäftigte	Anzahl	143 796	141 080	143 397	144 510
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 242	18 364	18 566	18 623
11	Entgelte	Tausend Euro	432 706	444 892	476 289	512 236
12	Umsatz	Millionen Euro	2 485	2 752	3 160	3 172
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 567	1 724	1 985	2 019
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	917	1 028	1 175	1 153
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	96,8	114,3	115,8	103,0
16	davon aus dem Inland	2015=100	87,4	101,2	105,5	94,3
17	aus dem Ausland	2015=100	115,0	139,5	135,9	119,8
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	94,8	113,2	119,8	111,3
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	94,1	109,0	106,2	87,2
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	134,0	173,1	176,5	182,1
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	125,4	132,1	129,8	134,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	172	174	176	180
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	127	130	130	129
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 009	3 154	3 322	3 545
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 279	19 508	22 037	21 952
26	Exportquote	Prozent	36,9	37,3	37,2	36,4

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen mittels Pumpbetrieb (ausgespeicherte Elektrizität von Pumpspeichieranlagen)

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	140	1
7550	7554	7542	7577	7611	7586	7612	7696	7746	7779	7840	7854	7853	2
1018	937	1084	851	932	1001	919	997	913	895	1051	847	1067	3
135	124	144	112	122	132	121	130	118	115	134	108	136	4
3896	3833	3852	4280	4443	4175	4224	3966	3961	4253	7064	5260	4123	5
239	242	223	167	124	97	102	112	82	119	190	226	269	6
229	232	213	159	116	91	96	106	78	113	182	218	260	7
793	800	801	803	806	809	808	807	807	807	807	808	796	8
143102	143965	144087	144129	144312	144443	144586	145276	145430	145322	145083	144380	143242	9
20156	18811	20769	17185	18576	19611	18114	19142	18120	17761	19941	15288	19541	10
496500	485826	490301	487542	512121	530609	510926	497606	485914	495998	618171	535322	522022	11
3117	3241	3769	2919	3175	3620	2964	3163	3176	2904	3283	2735	2892	12
2017	2060	2382	1893	2042	2240	1918	2049	1967	1879	2113	1664	1817	13
1100	1181	1387	1026	1134	1380	1046	1114	1208	1025	1170	1072	1075	14
126,2	100,3	119,6	97,8	98,4	115,2	94,0	96,7	100,8	98,0	101,9	86,6	117,9	15
122,7	93,7	109,0	92,2	90,7	102,2	89,8	88,7	88,6	86,3	94,2	73,1	105,5	16
132,9	113,1	140,1	108,6	113,3	140,5	102,3	112,0	124,6	120,7	116,7	112,9	142,1	17
117,0	110,1	129,7	101,9	110,4	122,6	104,6	106,3	114,4	109,1	118,9	90,4	107,7	18
131,7	86,9	104,2	79,2	84,3	92,5	80,9	75,3	81,5	77,8	79,1	72,9	113,9	19
150,5	131,9	176,4	246,3	124,1	281,7	126,7	220,6	172,1	195,2	170,1	190,0	239,7	20
130,3	157,3	154,8	128,0	136,1	135,5	118,4	135,1	125,6	140,9	145,0	105,8	162,9	21
180	180	180	179	179	179	179	180	180	180	180	179	180	22
141	131	144	119	129	136	125	132	125	122	137	106	136	23
3470	3375	3403	3383	3549	3673	3534	3425	3341	3413	4261	3708	3644	24
21784	22511	26161	20251	22004	25061	20498	21772	21835	19981	22631	18946	20188	25
35,3	36,4	36,8	35,1	35,7	38,1	35,3	35,2	38,0	35,3	35,6	39,2	37,2	26

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Baugewerbe insgesamt <sup>1) 3)</sup></b>					
1	Betriebe	Anzahl	518	556	556	544
2	Beschäftigte	Anzahl	23 311	24 107	23 724	23 498
3	Umsatz	Tausend Euro	880 993	903 939	955 638	982 309
	<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>					
4	Betriebe	Anzahl	296	295	292	288
5	Beschäftigte	Anzahl	14 484	14 499	14 230	14 196
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 444	1 399	1 357	1 303
7	davon für den Wohnungsbau	Tausend	176	175	186	152
8	gewerblichen Bau	Tausend	521	507	497	490
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	746	717	675	661
10	Entgelte	Tausend Euro	44 385	45 424	46 610	47 559
11	Umsatz	Tausend Euro	197 652	192 644	206 683	208 509
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	195 886	190 685	204 822	206 651
13	davon Wohnungsbau	Tausend Euro	23 178	21 384	24 434	20 387
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	67 825	69 188	77 183	76 291
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	104 883	100 113	103 205	109 974
16	Auftragseingang	Tausend Euro	177 068	182 241	192 325	202 177
17	Auftragsbestand <sup>3)</sup>	Tausend Euro	1 240 047	1 337 567	1 431 243	1 557 253
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	49	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 064	3 133	3 276	3 350
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 524	13 152	14 394	14 557
	<b>Ausbaugewerbe <sup>2) 3)</sup></b>					
21	Betriebe	Anzahl	223	262	264	257
22	Beschäftigte	Anzahl	8 827	9 608	9 494	9 301
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	2 922	3 128	2 998	2 905
24	Entgelte	Tausend Euro	72 418	80 443	84 637	87 621
25	Umsatz	Tausend Euro	288 037	326 008	335 589	356 781
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	278 597	317 174	325 714	344 631
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	40	37	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	8 204	8 373	8 915	9 420
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	31 562	33 011	34 307	37 053

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

3) Quartalsangaben

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	548	.	.	546	.	.	543	.	.	539	.	1
.	.	23432	.	.	23632	.	.	23653	.	.	23274	.	2
.	.	700926	.	.	979373	.	.	1083050	.	.	1165886	.	3
291	291	290	290	289	289	288	286	285	284	284	283	285	4
14139	14142	14300	14350	14310	14308	14242	14246	14206	14139	14064	13911	14027	5
847	1030	1385	1333	1454	1533	1444	1532	1406	1333	1488	846	712	6
132	136	169	161	173	171	160	160	157	151	157	95	89	7
351	419	547	489	541	572	542	569	503	487	547	315	289	8
364	475	669	683	740	791	741	803	747	695	784	437	333	9
37942	37681	43830	47135	51504	51026	50461	50650	48236	49227	58731	44288	38815	10
92208	137357	204563	190500	210453	240134	237515	232015	252748	225967	271301	207349	79798	11
90926	135864	202477	188766	208265	238154	235721	229984	250977	224016	269248	205416	78978	12
11431	15400	25885	20127	21036	23695	25214	22053	23269	17744	21974	16818	7094	13
37425	54133	72824	68730	74645	85211	80288	71616	93671	86489	107360	83093	36337	14
42070	66331	103767	99910	112585	129248	130219	136315	134037	119783	139914	105506	35547	15
174366	146830	207603	197964	184963	388993	217060	199951	199365	139851	186614	182569	143684	16
.	.	1465544	.	.	1677411	.	.	1577870	.	.	1508188	.	17
49	49	49	49	50	50	49	50	50	50	50	49	49	18
2684	2664	3065	3285	3599	3566	3543	3555	3395	3482	4176	3184	2767	19
6431	9607	14159	13154	14554	16645	16551	16144	17667	15844	19144	14766	5630	20
.	.	257	.	.	257	.	.	257	.	.	255	.	21
.	.	9238	.	.	9309	.	.	9422	.	.	9236	.	22
.	.	2947	.	.	2908	.	.	2977	.	.	2787	.	23
.	.	83347	.	.	87901	.	.	86925	.	.	92312	.	24
.	.	266797	.	.	338286	.	.	360772	.	.	461269	.	25
.	.	256939	.	.	326347	.	.	347345	.	.	447893	.	26
.	.	36	.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	27
.	.	9022	.	.	9443	.	.	9226	.	.	9995	.	28
.	.	27813	.	.	35057	.	.	36865	.	.	48494	.	29

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bautätigkeit</b>						
1	<b>Gemeldete Baugenehmigungen<sup>1)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>421</b>	<b>439</b>	<b>380</b>	<b>272</b>
2	Wohngebäude	Anzahl	316	320	274	178
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	96 092	91 719	94 156	59 267
4	Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	53	46	47	27
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	105	119	105	94
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	75 795	93 820	70 145	69 191
7	Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	58	69	74	55
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	487	391	446	249
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 968	1 752	1 769	994
10	<b>Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude</b>	<b>Anzahl</b>	<b>247</b>	<b>254</b>	<b>227</b>	<b>140</b>
11	Wohngebäude	Anzahl	176	171	155	75
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	162	157	141	67
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	71 393	65 562	72 835	39 607
14	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	221	190	193	97
15	Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	41	36	38	18
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	70	83	72	65
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	60 903	79 033	53 323	54 653
18	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	397	496	449	415
19	Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	52	64	70	51
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	388	317	385	190
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 611	1 402	1 473	736
<b>Handel und Gastgewerbe</b>						
<b>Außenhandel</b>						
22	<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>Tausend Euro</b>	<b>1 205 626</b>	<b>1 416 261</b>	<b>1 468 131</b>	<b>1 555 860</b>
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	81 495	87 919	107 992	120 241
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 103 475	1 310 027	1 321 014	1 364 824
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	9 376	11 597	16 511	24 399
26	Halbwaren	Tausend Euro	49 392	63 139	71 914	64 606
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 044 707	1 235 291	1 232 588	1 275 819
<b>Ausfuhr nach ausgewählten Ländern</b>						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	93 301	131 470	153 022	160 852
29	Polen	Tausend Euro	59 821	81 786	97 762	101 264
30	Frankreich	Tausend Euro	78 498	87 978	95 891	102 735
31	Volksrepublik China	Tausend Euro	73 689	89 828	92 001	104 002
32	Österreich	Tausend Euro	68 231	83 925	90 986	94 563
33	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	71 570	70 432	80 424	85 858
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	663 113	779 312	799 028	828 424
35	<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>	<b>Tausend Euro</b>	<b>933 962</b>	<b>1 144 708</b>	<b>1 522 038</b>	<b>1 592 675</b>
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	112 799	119 624	138 363	146 414
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	754 055	957 985	1 306 894	1 325 080
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	5 745	6 541	7 798	7 486
39	Halbwaren	Tausend Euro	37 352	51 955	60 421	47 476
40	Fertigwaren	Tausend Euro	710 958	899 488	1 238 675	1 270 118
<b>Einfuhr nach ausgewählten Ländern</b>						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	134 368	213 009	413 661	460 988
42	Polen	Tausend Euro	71 717	86 790	105 812	113 519
43	Niederlande	Tausend Euro	71 154	82 957	94 868	102 562
44	Italien	Tausend Euro	63 162	76 717	91 413	92 067
45	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 500	55 717	80 134	94 933
46	Österreich	Tausend Euro	54 677	68 870	79 535	77 820
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	549 528	659 573	758 871	763 850

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
275	257	343	294	290	321	288	289	255	215	236	204	217	1
187	179	236	203	197	209	187	192	146	126	144	131	135	2
76919	63544	69873	51648	70952	68153	92987	47732	43055	35025	38856	52455	42448	3
37	27	29	27	34	31	35	18	23	15	18	24	17	4
88	78	107	91	93	112	101	97	109	89	92	73	82	5
54009	95430	76748	30910	42474	117081	88730	73304	69800	58178	89778	33861	41707	6
31	69	52	28	30	61	70	83	65	72	71	27	27	7
373	242	232	273	336	277	407	133	229	142	141	207	150	8
1443	998	1129	1015	1163	1079	1127	643	1135	587	626	983	603	9
159	151	198	119	145	172	134	127	145	107	120	103	109	10
97	93	128	67	84	98	58	63	63	44	60	50	48	11
86	85	119	65	71	89	50	53	58	37	56	37	44	12
57471	36283	51347	27795	49198	46019	64147	26000	32559	23668	23435	37363	19993	13
146	87	119	70	127	127	120	61	94	54	61	100	54	14
27	16	23	14	24	23	22	11	17	11	12	18	11	15
62	58	70	52	61	74	76	64	82	63	60	53	61	16
43710	73835	68895	17678	26145	92260	73742	55364	59160	39644	81189	24215	30360	17
156	695	360	167	142	360	547	717	411	721	535	164	186	18
28	68	50	25	23	52	66	80	57	68	68	24	25	19
302	139	218	156	289	212	261	113	201	100	134	159	116	20
1153	635	959	545	935	845	728	458	945	428	475	721	393	21
1535891	1579477	1679361	1395713	1567931	1712836	1542298	1564341	1531011	1552395	1705152	1307291	1547863	22
119886	112373	111468	111016	132684	119603	113117	130347	124442	133239	124595	108056	112970	23
1349606	1397179	1503586	1215718	1363118	1528419	1344994	1370385	1333516	1337619	1490651	1112603	1307510	24
24719	30592	26386	17148	15500	19347	18609	23378	26690	31478	33958	23169	22988	25
62121	79037	77470	54250	63659	69295	66070	53732	70137	57683	63297	56290	61689	26
1262766	1287550	1399729	1144320	1283958	1439778	1260315	1293275	1236689	1248458	1393396	1033144	1222832	27
153377	147633	166909	121914	144178	170045	166073	160652	159041	188115	197580	157694	166109	28
92151	112859	106936	100312	102893	100631	94990	103294	96136	105591	108395	92147	111121	29
112717	113490	105996	97440	105262	118157	112011	92161	96616	94980	105948	81062	107036	30
100474	90791	123316	73308	78989	113320	119080	141208	98582	104994	121607	82426	98686	31
97686	102429	102867	94074	97798	105359	91112	87493	88244	96876	95177	76421	87447	32
76734	84209	91041	65146	88773	94547	96815	89502	93368	78699	98880	72706	99423	33
842982	897067	894231	810047	850551	901385	784495	804270	813672	807742	867685	666122	859329	34
1596957	1598041	1850933	1735696	1687472	1744635	1377412	1507936	1513534	1489858	1724581	1263018	1529685	35
145226	148720	172517	134586	172254	150749	145103	152830	71692	169836	164759	127872	151581	36
1363829	1342212	1565173	1502670	1383607	1479573	1107604	1232507	1304630	1179380	1398628	984764	1195922	37
7733	7772	7691	6988	7626	8408	6249	8262	7319	6604	8653	6096	8651	38
50559	50374	49167	53938	54056	49410	45132	38601	48154	48713	41789	35690	44128	39
1305537	1284065	1508315	1441743	1321925	1421755	1056223	1185644	1249157	1124063	1348186	942979	1143143	40
521214	451440	603273	608708	522514	537498	310009	418366	447941	392743	447741	271014	378494	41
97675	116962	128055	112183	109317	117913	105949	118964	108206	114312	138314	94211	116182	42
107759	112901	116335	98748	115746	112629	99744	104319	75864	96456	103678	81264	119657	43
83296	92684	113891	82223	95965	98118	93277	85498	71379	106336	101130	81698	87006	44
82148	86705	95119	98928	84218	103673	79160	94279	108085	61711	140501	104836	95069	45
69346	78020	87229	74271	79581	84576	75339	70903	69207	85303	82076	62562	77447	46
735872	805631	867859	741891	804572	806133	730555	724656	684355	778237	831620	632100	790041	47

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>					
1	<b>Beschäftigte</b>	<b>2015=100</b>	<b>105,6</b>	<b>106,0</b>	<b>107,3</b>	<b>108,3</b>
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	114,8	117,4	118,3	121,0
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	95,7	94,9	94,0	95,0
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	88,6	90,9	93,7	99,7
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	98,4	97,5	95,4	93,2
6	<b>Umsatz<sup>2)</sup></b>	<b>2015=100</b>	<b>111,1</b>	<b>108,4</b>	<b>107,8</b>	<b>104,5</b>
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	115,2	115,1	110,2	107,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	100,2	97,9	91,1	88,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	100,0	98,4	95,0	91,4
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	103,3	84,2	88,6	76,2
	<b>Gastgewerbe</b>					
11	<b>Beschäftigte</b>	<b>2015=100</b>	<b>84,2</b>	<b>78,1</b>	<b>83,2</b>	<b>89,2</b>
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	93,2	86,3	90,7	106,3
13	Gastronomie	2015=100	80,3	74,6	79,9	82,4
14	<b>Umsatz<sup>2)</sup></b>	<b>2015=100</b>	<b>68,5</b>	<b>69,2</b>	<b>85,8</b>	<b>88,1</b>
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	75,6	73,3	101,0	116,4
16	Gastronomie	2015=100	64,4	66,5	79,6	76,3
	<b>Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)</b>					
17	<b>Gästeankünfte</b>	<b>Anzahl</b>	<b>194 865</b>	<b>188 028</b>	<b>284 030</b>	<b>316 215</b>
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	8 047	8 513	15 978	19 331
19	<b>Gästeübernachtungen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>558 015</b>	<b>551 588</b>	<b>757 256</b>	<b>824 216</b>
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 770	24 633	38 984	46 035
	<b>Verkehr</b>					
	<b>Kraftfahrzeuge</b>					
21	<b>Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>6 091</b>	<b>5 308</b>	<b>5 406</b>	<b>5 375</b>
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 715	3 984	3 967	3 951
23	Lastkraftwagen	Anzahl	658	618	594	584
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	393	349	516	514
	<b>Straßenverkehrsunfälle</b>					
25	<b>Unfälle insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>3 993</b>	<b>3 976</b>	<b>4 110</b>	<b>4 206</b>
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	430	417	464	466
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 563	3 559	3 646	3 741
28	Getötete Personen	Anzahl	7	7	7	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	542	525	591	594

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
108,3	108,3	108,1	108,2	108,1	108,1	108,1	108,2	108,4	108,6	108,8	108,8	...	1
121,4	121,1	120,8	120,7	120,2	120,4	120,6	120,9	121,0	121,2	121,7	122,3	...	2
94,1	95,2	95,2	96,1	96,8	96,9	94,7	95,0	94,7	94,5	93,9	92,8	...	3
96,6	95,6	96,6	97,4	97,6	98,3	100,5	101,8	101,4	102,0	104,0	105,0	...	4
94,1	93,2	93,5	93,7	94,8	93,7	93,4	93,0	92,9	93,0	91,9	91,1	...	5
96,6	93,7	109,5	100,4	108,3	108,0	103,2	104,6	102,2	101,8	111,7	113,8	...	6
99,7	97,0	112,0	104,0	109,8	110,3	105,2	107,7	104,8	104,1	114,5	122,5	...	7
79,8	77,7	88,0	89,7	98,1	97,8	92,5	90,2	87,6	83,2	83,9	92,9	...	8
83,5	82,5	89,7	87,0	94,8	96,3	93,4	95,3	94,4	94,0	94,2	91,8	...	9
65,4	69,8	85,5	80,3	87,4	78,9	75,6	75,6	73,0	74,3	78,5	69,4	...	10
84,9	84,3	85,7	87,9	90,1	91,8	92,8	91,8	91,5	91,0	89,7	89,3	...	11
100,8	100,2	102,1	104,8	105,9	107,9	110,1	110,3	109,4	109,0	108,0	107,7	...	12
78,5	77,9	79,1	81,1	83,7	85,3	85,9	84,5	84,4	83,9	82,5	82,1	...	13
70,7	74,9	83,9	87,3	95,6	95,3	92,9	92,2	100,5	93,7	83,4	87,1	...	14
75,4	91,1	103,0	115,1	131,1	127,7	121,0	127,3	139,4	133,7	112,5	119,5	...	15
68,9	68,2	76,0	75,7	80,7	81,8	81,3	77,5	84,1	76,8	71,2	73,6	...	16
181 772	214 710	259 003	306 020	394 190	392 604	370 586	409 145	396 726	344 047	268 536	257 240	195 855	17
10 794	12 517	13 054	15 957	21 880	24 459	33 053	28 461	24 378	18 507	15 609	13 307	12 237	18
504 711	612 737	662 692	806 239	987 570	958 312	1 029 172	1 129 808	969 510	916 452	666 442	646 949	527 406	19
26 314	36 306	32 902	38 154	51 025	58 053	72 186	66 685	56 145	44 986	37 169	32 499	30 776	20
4 277	5 149	7 360	4 780	5 635	6 548	5 131	5 920	4 834	4 413	5 317	5 137	4 197	21
3 298	3 566	4 869	3 280	3 956	4 817	3 781	4 463	3 720	3 384	4 135	4 140	3 223	22
523	484	775	468	642	658	453	643	494	510	708	651	608	23
151	792	1 339	693	698	646	549	443	368	246	170	77	113	24
3 876	3 539	4 018	3 915	4 461	4 506	4 150	4 355	4 404	4 291	4 800	4 162	4 015	25
344	322	354	367	527	615	546	552	601	516	455	390	379	26
3 532	3 217	3 664	3 548	3 934	3 891	3 604	3 803	3 803	3 775	4 345	3 772	3 636	27
8	5	6	12	13	8	6	11	7	9	7	5	7	28
438	414	488	470	652	766	721	685	769	639	558	522	487	29

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
<b>Preise</b>						
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>						
1	Verbraucherpreisindex	2020=100	100,0	103,2	110,9	117,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2020=100	100,0	103,6	117,6	133,3
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2020=100	100,0	104,5	108,5	118,1
4	Bekleidung und Schuhe	2020=100	100,0	101,1	102,4	105,8
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2020=100	100,0	101,6	108,6	113,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2020=100	100,0	102,4	112,5	119,5
7	Gesundheit	2020=100	100,0	101,0	102,4	105,7
8	Verkehr	2020=100	100,0	107,7	119,8	123,6
9	Post und Telekommunikation	2020=100	100,0	99,4	99,4	99,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2020=100	100,0	102,8	108,8	115,4
11	Bildungswesen	2020=100	100,0	100,7	99,6	103,9
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2020=100	100,0	102,6	110,2	120,3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2020=100	100,0	104,7	111,2	120,0
<b>Jahresteuerrate</b>						
<b>Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</b>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,2	3,2	7,5	6,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	2,5	3,6	13,5	13,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	1,9	4,5	3,8	8,8
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	-1,0	1,1	1,3	3,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	3,0	1,6	6,9	4,4
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,4	2,4	9,9	6,2
20	Gesundheit	Prozent	1,1	1,0	1,4	3,2
21	Verkehr	Prozent	-2,0	7,7	11,2	3,2
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-2,2	-0,6	0,0	0,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	-0,1	2,8	5,8	6,1
24	Bildungswesen	Prozent	0,9	0,7	-1,1	4,3
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,5	2,6	7,4	9,2
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	3,6	4,7	6,2	7,9
<b>Preisindex für Bauleistungen</b>						
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	118,0	131,6	160,9	178,9

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
115,4	116,2	117,2	117,8	117,5	117,7	118,2	118,6	118,8	118,9	118,4	118,6	118,5	1
129,6	133,3	135,4	134,5	133,2	133,0	133,2	132,6	133,0	133,6	134,0	134,2	134,5	2
113,9	114,7	115,8	116,9	117,6	118,2	119,3	119,7	120,2	120,5	120,4	120,3	121,4	3
101,6	101,4	106,3	107,4	107,4	106,1	102,8	103,8	106,7	108,5	108,7	108,9	105,0	4
113,0	113,0	113,5	113,4	113,2	113,4	113,4	113,5	113,7	113,6	113,4	113,6	114,3	5
117,4	118,0	118,9	119,3	119,0	119,4	119,5	120,4	120,4	120,4	120,7	120,5	120,6	6
105,2	105,1	105,2	105,5	105,4	105,7	106,0	105,9	106,0	106,2	106,1	106,1	106,8	7
121,4	122,0	122,6	124,6	122,1	122,4	123,8	125,6	125,7	125,8	123,5	124,0	122,1	8
99,3	99,2	98,9	99,0	99,8	99,8	99,9	100,0	100,0	100,1	99,9	100,2	100,0	9
110,8	112,5	114,1	114,3	115,3	116,3	118,3	118,7	117,3	116,9	114,7	115,5	113,2	10
103,3	103,9	104,0	104,4	104,4	104,4	104,4	102,6	103,8	104,0	104,0	104,0	106,9	11
117,3	117,8	118,4	119,6	120,2	120,6	121,3	120,9	121,5	121,9	121,9	122,3	124,5	12
116,1	116,5	116,7	119,1	119,5	120,1	121,5	122,0	122,1	122,4	122,2	122,1	123,2	13
8,4	8,5	7,7	7,4	6,2	6,6	6,4	6,5	4,9	4,0	3,6	4,4	2,7	14
20,9	23,1	23,4	18,5	15,7	14,7	12,4	9,8	8,0	6,7	5,7	5,8	3,8	15
8,2	8,3	8,6	8,6	8,7	8,5	9,4	9,7	10,0	9,3	8,9	8,0	6,6	16
1,1	3,0	5,0	4,8	4,1	4,3	2,5	3,0	2,4	3,4	2,7	3,7	3,3	17
6,1	5,8	5,0	4,8	4,3	4,3	4,6	4,4	3,9	2,3	2,5	5,2	1,2	18
9,4	9,0	9,0	8,2	6,3	6,1	4,9	5,6	5,0	4,3	4,3	3,3	2,7	19
3,2	3,1	3,0	3,3	3,0	3,4	3,5	3,3	3,3	3,1	3,0	2,8	1,5	20
7,5	6,8	1,3	3,6	-0,1	4,1	5,4	8,1	0,4	0,7	-0,2	2,1	0,6	21
-0,7	-0,6	-0,9	-0,6	0,3	0,3	0,3	1,0	1,3	0,9	0,8	0,9	0,7	22
7,1	7,6	8,4	7,6	7,8	6,4	6,3	6,5	5,5	5,1	3,3	2,1	2,2	23
2,5	4,6	4,7	4,9	4,9	5,6	5,5	3,7	4,3	3,9	3,9	3,9	3,5	24
11,7	11,7	11,9	11,5	10,3	10,1	9,0	7,5	8,0	6,9	6,7	6,2	6,1	25
7,4	7,5	7,5	8,7	8,4	8,8	8,8	8,8	8,4	7,3	7,0	6,8	6,1	26
.	176,9	.	.	178,7	.	.	179,6	.	.	180,5	.	.	31

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
<b>Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup></b>						
<b>Ausgaben</b>						
1	<b>Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>6061</b>	<b>6316</b>	<b>6783</b>	<b>7383</b>
2	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>2852</b>	<b>2990</b>	<b>3196</b>	<b>3476</b>
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1679	1741	1853	1981
4	je Einwohner	Euro	790	824	873	932
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	1047	1082	1216	1311
6	je Einwohner	Euro	493	512	573	617
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	3117	3244	3492	3840
8	je Einwohner	Euro	1467	1536	1645	1808
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	890	924	908	939
10	je Einwohner	Euro	419	437	428	442
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	728	734	746	787
12	je Einwohner	Euro	342	347	351	370
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	163	190	162	152
14	je Einwohner	Euro	77	90	76	72
<b>Einnahmen</b>						
15	<b>Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>6361</b>	<b>6680</b>	<b>6975</b>	<b>7679</b>
16	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>2993</b>	<b>3162</b>	<b>3287</b>	<b>3615</b>
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1738	1931	2088	2238
18	je Einwohner	Euro	818	914	984	1053
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	250	252	255	254
20	je Einwohner	Euro	118	120	120	120
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	636	824	948	1036
22	je Einwohner	Euro	299	390	447	488
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	636	648	683	751
24	je Einwohner	Euro	299	307	322	354
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	195	189	179	172
26	je Einwohner	Euro	92	90	85	81
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	641	658	748	799
28	je Einwohner	Euro	302	311	352	376
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse <sup>2)</sup>	Millionen Euro	4052	4134	4306	4766
30	je Einwohner <sup>2)</sup>	Euro	1906	1957	2029	2244
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	608	650	596	686
32	je Einwohner	Euro	286	308	281	323
33	<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>300</b>	<b>363</b>	<b>193</b>	<b>296</b>
34	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>141</b>	<b>172</b>	<b>91</b>	<b>139</b>
35	<b>Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums <sup>3)</sup></b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>1377</b>	<b>1285</b>	<b>1211</b>	<b>1122</b>
36	<b>je Einwohner <sup>3)</sup></b>	<b>Euro</b>	<b>648</b>	<b>608</b>	<b>571</b>	<b>528</b>

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	1653	.	.	3388	.	.	5202	.	.	7383	.	1
.	.	779	.	.	1597	.	.	2451	.	.	3476	.	2
.	.	435	.	.	904	.	.	1389	.	.	1981	.	3
.	.	205	.	.	426	.	.	655	.	.	932	.	4
.	.	307	.	.	618	.	.	923	.	.	1311	.	5
.	.	145	.	.	291	.	.	435	.	.	617	.	6
.	.	917	.	.	1865	.	.	2820	.	.	3840	.	7
.	.	432	.	.	879	.	.	1329	.	.	1808	.	8
.	.	153	.	.	355	.	.	598	.	.	939	.	9
.	.	72	.	.	167	.	.	282	.	.	442	.	10
.	.	122	.	.	295	.	.	505	.	.	787	.	11
.	.	57	.	.	139	.	.	238	.	.	370	.	12
.	.	31	.	.	60	.	.	94	.	.	152	.	13
.	.	15	.	.	28	.	.	44	.	.	72	.	14
.	.	1535	.	.	3399	.	.	5292	.	.	7679	.	15
.	.	723	.	.	1601	.	.	2493	.	.	3615	.	16
.	.	355	.	.	947	.	.	1477	.	.	2238	.	17
.	.	167	.	.	446	.	.	696	.	.	1053	.	18
.	.	60	.	.	130	.	.	200	.	.	254	.	19
.	.	28	.	.	61	.	.	94	.	.	120	.	20
.	.	256	.	.	530	.	.	788	.	.	1036	.	21
.	.	121	.	.	250	.	.	371	.	.	488	.	22
.	.	32	.	.	230	.	.	385	.	.	751	.	23
.	.	15	.	.	108	.	.	181	.	.	354	.	24
.	.	1	.	.	44	.	.	85	.	.	172	.	25
.	.	1	.	.	21	.	.	40	.	.	81	.	26
.	.	191	.	.	384	.	.	592	.	.	799	.	27
.	.	90	.	.	181	.	.	279	.	.	376	.	28
.	.	1038	.	.	2235	.	.	3462	.	.	4766	.	29
.	.	489	.	.	1053	.	.	1631	.	.	2244	.	30
.	.	133	.	.	218	.	.	357	.	.	686	.	31
.	.	63	.	.	103	.	.	168	.	.	323	.	32
.	.	-118	.	.	10	.	.	90	.	.	296	.	33
.	.	-56	.	.	5	.	.	42	.	.	139	.	34
.	.	1182	.	.	1152	.	.	1132	.	.	1122	.	35
.	.	557	.	.	543	.	.	533	.	.	528	.	36

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
	<b>Geld und Kredit <sup>1)</sup></b>					
	<b>Kredite und Einlagen <sup>2)</sup></b>					
1	<b>Kredite an Nichtbanken</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>38 082</b>	<b>38 932</b>	<b>40 197</b>	<b>60 043</b>
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 272	1 246	1 481	1 780
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	2 141	2 157	2 360	2 579
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	34 669	35 529	36 356	55 684
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	37 375	38 319	39 382	59 243
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	15 745	16 234	16 920	27 880
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 902	4 932	4 944	4 724
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	12 888	13 450	14 059	14 231
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3 840	3 703	3 459	12 408
10	<b>Einlagen von Nichtbanken</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>46 926</b>	<b>48 423</b>	<b>49 814</b>	<b>54 318</b>
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	31 442	33 532	35 163	37 823
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1 787	1 480	1 995	4 064
13	Sparbriefe	Millionen Euro	793	722	709	1 651
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12 904	12 689	11 947	10 780
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	46 757	48 216	49 639	54 152
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	8 544	8 586	9 166	10 994
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 090	4 330	4 348	4 335
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	31 875	32 779	33 512	34 102
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 248	2 521	2 613	4 721
	<b>Sparverkehr <sup>3)</sup></b>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	696	599	528	841
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	18	15	15	28
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	823	697	737	1 057
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12 904	12 689	11 947	10 780
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	2 053	2 101	1 985	1 960
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 281	8 011	7 503	6 717
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 461	2 466	2 365	2 032
	<b>Insolvenzen</b>					
27	<b>Insolvenzen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 622</b>	<b>2 470</b>	<b>2 218</b>	<b>2 273</b>
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	219	206	233	252
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	30	21	33	30
30	Baugewerbe	Anzahl	39	35	47	41
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	27	27	28	37
32	Gastgewerbe	Anzahl	24	16	15	22
33	übrige Schuldner	Anzahl	1 403	2 264	1 985	2 021
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	4	6	8	5
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	262	319	285	322
36	Verbraucher	Anzahl	985	1 701	1 450	1 476
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	1 421	2 323	2 057	2 102
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	166	123	137	150
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	35	24	24	21
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	378 953	337 563	330 279	497 092
41	Beschäftigte	Anzahl	2 658	1 494	1 909	2 268

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

# ZAHLENSPIEGEL

2023												2024	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	39726	.	.	40154	.	.	40083	.	.	60043	.	1
.	.	1560	.	.	1683	.	.	1701	.	.	1780	.	2
.	.	2297	.	.	2377	.	.	2448	.	.	2579	.	3
.	.	35869	.	.	36094	.	.	35934	.	.	55684	.	4
.	.	38930	.	.	39396	.	.	39295	.	.	59243	.	5
.	.	16868	.	.	17328	.	.	17248	.	.	27880	.	6
.	.	4617	.	.	4642	.	.	4611	.	.	4724	.	7
.	.	14023	.	.	14078	.	.	14093	.	.	14231	.	8
.	.	3422	.	.	3348	.	.	3343	.	.	12408	.	9
.	.	49140	.	.	49110	.	.	48813	.	.	54318	.	10
.	.	34262	.	.	33933	.	.	33475	.	.	37823	.	11
.	.	2553	.	.	3138	.	.	3532	.	.	4064	.	12
.	.	707	.	.	747	.	.	837	.	.	1651	.	13
.	.	11618	.	.	11292	.	.	10968	.	.	10780	.	14
.	.	48991	.	.	48967	.	.	48634	.	.	54152	.	15
.	.	8788	.	.	8866	.	.	8633	.	.	10994	.	16
.	.	4324	.	.	4272	.	.	4292	.	.	4335	.	17
.	.	33438	.	.	33400	.	.	33305	.	.	34102	.	18
.	.	2441	.	.	2429	.	.	2404	.	.	4721	.	19
.	.	630	.	.	635	.	.	690	.	.	841	.	20
.	.	10	.	.	6	.	.	5	.	.	28	.	21
.	.	967	.	.	967	.	.	1019	.	.	1057	.	22
.	.	11618	.	.	11292	.	.	10968	.	.	10780	.	23
.	.	1879	.	.	1868	.	.	1908	.	.	1960	.	24
.	.	7341	.	.	7119	.	.	6867	.	.	6717	.	25
.	.	2314	.	.	2228	.	.	2121	.	.	2032	.	26
192	182	209	175	195	211	134	216	187	179	198	195	196	27
11	33	17	20	27	19	21	18	21	26	14	25	24	28
1	2	3	1	3	1	2	5	-	7	2	3	3	29
3	4	2	5	5	5	3	1	3	3	3	4	7	30
2	5	2	2	4	-	4	4	4	6	1	3	2	31
1	7	1	2	3	2	2	-	1	2	1	-	1	32
181	149	192	155	168	192	113	198	166	153	184	170	172	33
1	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	1	34
27	25	26	25	21	26	26	32	32	16	29	37	37	35
136	109	142	106	130	146	76	151	112	116	136	116	113	36
182	166	197	160	181	198	118	203	175	171	184	167	175	37
8	13	12	15	14	10	13	12	11	6	11	25	20	38
2	3	-	-	-	3	3	1	1	2	3	3	1	39
14591	21592	186467	13762	64767	17912	21764	18575	25694	60247	24158	27564	18155	40
47	99	418	96	382	103	185	43	165	513	39	178	143	41

## Veröffentlichungen im März 2024

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2022 - Dezember 2023 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2022 - Dezember 2023	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Januar 2024	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle Dezember 2023 Endgültige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Januar 2024	m	12 101	6,25
Verbraucherpreisindex Februar 2024	m	12 101	6,25
Bodennutzung 2023	j	03 103	3,75
Anbau und Ernte von Speisepilzen 2023	j	03 114	1,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung von Feldfrüchte und Grünland 2023	j	03 201	5,00
Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe und der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe Juni 2022	j	05 203	5,00
Öffentliche Kinder- und Jugendhilfe 2022	j	10 102	7,50
Verzeichnis der Veröffentlichungen 2024	j	40 001	0,00
Thüringer Kreise im Vergleich, Ausgabe 2022	j	40 407	12,50
Faltblatt Thüringer Kreise im Vergleich, Ausgabe 2022	j	80 128	0,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2022 - Dezember 2023 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Aus- und Einfuhr 4. Vierteljahr 2023 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 301	6,25
Agrarstrukturerhebung 2023 Struktur der Bodennutzung	3j	03 406	3,75
Thüringen Falter Frauen und Männer	u	80 132	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich; 3j - 3jährig; u - unregelmäßig



